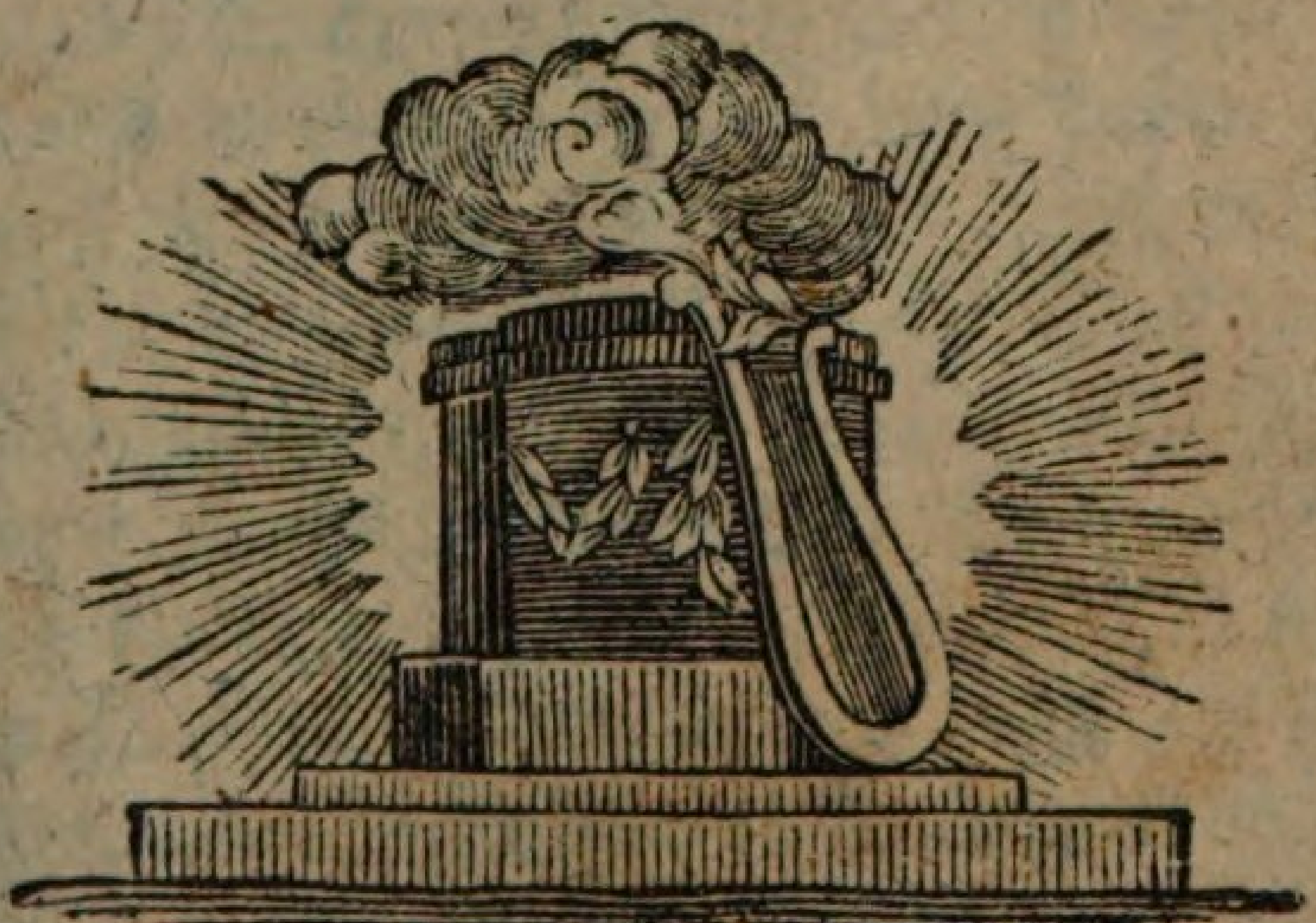
Dritte Sammlung der besten geistlichen Lieder neuer Dichter,

zum gottesdienstlichen Gebrauch ausgefertiget

von

Samuel Friedrich Schulze,
Prediger zu Sido im Magdeburgischen.



Brandenburg,
in der Hallenschen Buchhandlung, 1777.

Vorrede.

Hin und wieder zerstreute Materialien, welche mit der Zeit bey Ausfertigung eines vollständigen Kirchengesangbuchs vorzüglich brauchbar seyn möchten, sind hier zusammengebracht: einige von **Blum**, **Lavater**, **Löwen**, **Schlegel**, **Schiebeler**, **Tode**, **Uz**, **Weisse**, die mehresten von **Neander** und **Münter**. **Münter** hat, meines Erachtens, unter allen neuen Liederdichtern den Kirchenton am glücklichsten getroffen. Einige allzulange Lieder, sonderlich von **Lavater**, hab ich abgekürzt, und in andern mir die Freyheit genommen, diesen und jenen Ausdruck, der zuschwer, oder zuschulmäßig schien, faßlicher zu geben; wobey mir unser **Blum** treulich geholfen hat. Die meisten Stücke in gegenwärtiger Sammlung lassen sich nach alten bekannten Kirchenmelodien singen; verschiedene nicht. Diese waren zuschön, als daß ich sie deswegen wegwerfen konnte. Es sind neue Melodien dazu herausgekommen. Man kann sie einführen und bekannt machen, wenn man es eben so damit anfängt, als mit den alten, die alle einmal neu und unbekannt waren.

Einige meiner Gönner und Freunde haben mich bereden wollen, ich würde mich um das Publikum verdienter machen, wenn ich aus den besten alten und neuen Liedern ein vollständiges Kirchengesangbuch zusammensetzte und herausgäbe, als daß ich bloß die Meisterstücke neuer Dichter in kleine Sammlungen brächte, die so gemeinnützig nicht werden könnten. Sie haben sich sogar großmüthig erboten, dergleichen Werk aufs nachdrücklichste zu unterstützen, eine große Anzahl Exemplare an sich zu kaufen, und solche unentgeldlich auszutheilen. Allein so schmeichelhaft mir auch das Vertrauen dieser verehrungswürdigen Männer ist, so finde ich doch, nach reiflicher Ueberlegung der Sache, daß sie nicht für mich ist. Zwar bin ich so stark, als jemand, von der Unentbehrlichkeit und dem Nutzen eines verbesserten Kirchengesangbuchs überzeugt. Dreymal und öfter blättere ich manchen Sonnabend mein Porstens Gesangbuch durch, suche ein schickliches, wahrhaftig erbauliches Lied, finde es nicht, gebe das erträglichste unter vielen schlechten auf, und der Angstschweiß bricht mir aus, wenn ich den Tag nachher das Häuflein Christen, das ich zum vernünftigen Gottesdienst anführen soll, zwischenher Töne ohne Verstand, oder offenbare Ungereimtheiten mit lauter Stimme ausrufen höre. Darum

hab

hab ich seit vielen Jahren nach bessern Kirchenliedern geschmachtet, und mich innigst gefreuet, als **Gellert** und **Klopstock** anfiengen, und mehrere gute Dichter unsrer Zeiten fortfuhren, in diesem Fache zu arbeiten. Das sind sehr gute Aspekten. Nach und nach wird man sich durch alle Schwierigkeiten durcharbeiten, und dem öffentlichen Gottesdienst der Christen eine vernünftigere Verfassung geben, als er bisher gehabt hat. Doch scheint diese erwünschte Epoche so ganz nahe noch nicht zu seyn. Erleuchtet heißen unsre Zeiten zwar. Aber in Ansehung gottesdienstlicher Angelegenheiten sieht es wahrhaftig noch hin und wieder zu egyptisch-finster aus, als daß es so geschwind überall helle werden sollte. Wenigstens wäre ich der Mann nicht, der den Reformator in Ansehung des gottesdienstlichen Gesangs abgeben könnte. Gesetzt, ich trüge ein mäßiges Bändchen guter Lieder zusammen: wer bin ich? — Was Hochehrwürdige Ministeria, Hochfürstliche Consistorialräthe, Generalsuperintendenten rc. stempeln, es sey solche nichtswürdige und verlegene Waare, als es wolle, das hat Autorität, wird eingeführt. Aber ein Gesangbuch von einem Dorfprediger würde eine armselige Figur machen, höchstens in dem Bezirk einiger Dorfschaften bleiben, wohl gar —

„Wenn Sie sonst keine Bedenklichkeiten haben, als die, so „lassen Sie von einem berühmten Kirchenlehrer **um die** „**Gebühr** eine Vorrede machen, und ihr Gesangbuch als „ein Meisterstück herausstreichen: ihren Verleger einige Gulden daran wenden, und es in den Journalen und Zeitungen als das vortreflichste und nützlichste, das seit Erfindung „der Buchdruckerkunst aus der Presse gekommen ist, dem „Publiko empfehlen“.

Meine Herren! ich weis, daß das alles für baare Bezahlung zu haben ist. Aber es liegen mir noch andre schwere Bedenklichkeiten auf dem Herzen. Ich hab es wirklich versucht, den Entwurf zu einem gemeinnützigen Kirchengesangbuche gemacht, mich nachher umgesehen, mit welchen alten und neuen Liedern ich jede Rubrik ausfüllen möchte, und gefunden, daß es unter beyden Arten weit weniger durchaus brauchbare Stücke giebt, als ich mir vorstellte, ehe ich sie auf der Waage des Heiligthums wog. Manche Rubriken, die ich am liebsten ausgefüllt hätte, blieben ganz leer. Selbst aus den von mir besorgten Sammlungen könnte ich nicht die Hälfte nutzen. Nicht alle gottesdienstliche Lieder sind für die Kirche.

Manche

Manche von den alten wären gut, würden gefallen, wenn sie nur ein moderner Gewand hätten. Das haben die neuen, aber es ist großentheils mit so vielen buntscheckigten Verzierungen besetzt, daß es sich besser für das Theater, als für die Kirche schickt. Jene umzuarbeiten, und diesen die Tressen, Fransen und übrigen unkirchlichen Verzierungen abzulösen, ist eine misliche, sehr schwere Arbeit, die manche schon versucht haben, oft mit unglücklichem, selten mit glücklichem Erfolg. **Klopstock, Neander, Basedow, Schlegel, Löwen,** die Herausgeber einer bekannten Sammlung von Liedern für den öffentlichen Gottesdienst, u. a. m. thaten es neuerlich. Bey einigen alten und neuen Liedern ist ihnen die Veränderung gelungen; andre haben sie offenbar geschwächt, verdunkelt, verschlechtert, verhunzt. Zu solcher schweren, gefährlichen Arbeit hab ich weder Muth, noch Geschicklichkeit, noch Zeit, noch Geduld.

Es sey also die Ausfertigung eines gemeinnützigen Kirchengesangbuchs Männern von mehrerm Ansehen, Geschicklichkeit und Geduld überlassen! Ich weis, daß solche daran arbeiten, und wünsche ihrer Arbeit diejenige Vollkommenheit und Nutzbarkeit, die sie vermuthlich zur Absicht haben, gleich anfangs und vor der Hand aber schwerlich erreichen werden. Um ein Großes möchten sie ihr, meines geringen Erachtens, näher kommen, wenn sie **erstlich** die alttestamentliche, sonderlich poetische Sprache der Bibel mit großer Behutsamkeit gebrauchten oder passiren ließen. Sie ist in ihrer Art schön, vortreflich, ehrwürdig. Aber sie durchgängig zu verstehen, setzt mehr Kenntniß der jüdischen Religion, der morgenländischen Denkungsart und Alterthümer voraus, als der große Haufe der Kirchensänger hat. **Hiernächst**, wenn sie die wissenschaftlichen Kunstwörter aufs möglichste ausmerzten. Der Theolog ist ihrer einmal so gewohnt, sie sind in seiner Art sich auszudrücken so verwebt, daß es ihm bey manchen gar nicht einmal einfällt, daß sie andern ehrlichen Leuten unverständlich sind. Gleichwohl sind sie es diesen eben so sehr, als dem Theologen das Schweißen und die Enden, wenn der Forstbediente spricht. Zu dem Ende möchte es sehr nützlich seyn, dergleichen zum allgemeinen Gebrauch bestimmtes Buch vor dem Abdruck solchen Männern zur Prüfung mitzutheilen, die die seltne Kunst, sich in die Seele des Ungelehrten und des gemeinen Christen recht hineinzudenken, so gründlich verstehen, als etwa **von Rochow** und **Schlosser.** Und endlich, wenn sie solchem Buche den wohlfeilsten Preis zu verschaffen suchten.

Inhalt.

Inhalt.

I. Zur christlichen Glaubenslehre.

Von Gott. S. 1
Daß es schrecklich ist, Gott zu leugnen. 1
Gottes Unendlichkeit. 2
— Einigkeit. 3
— Ewigkeit und Unermeßlichkeit. 4
— Allmacht. 6
— Allwissenheit. 7
— Wahrhaftigkeit. 8
— Güte. 9
Die Schöpfung. 12
— Erhaltung. 13
— Regierung und Vorsorge. 14
Würde des Menschen. 17
Von der Erlösung durch Jesum. 18
Adventlied. 19
Weihnachtslieder. 20
Vom Leiden und Tode Jesu. 21
Sehet, welch ein Mensch. 25
Letzte Worte Jesu. 26
Es ist vollbracht. 26
Begräbniß Jesu. 27
Auferstehung Jesu. 28
Himmelfahrt. 32
Heiligung durch den heiligen Geist. 33

Vom

Vom Worte Gottes und der christlichen Kirche. S. 35
Vom heiligen Abendmahl. 37
Größe des Christen. 41
Trost des Christen bey den Unvollkommenheiten dieses Lebens. 43
Freudigkeit im Leiden. 43
Tod, Unsterblichkeit der Seele, Auferstehung, Gericht und Ewigkeit. 46

II. Zur christlichen Sittenlehre.

Buße und Glaube. 51
Selbstprüfung. 51
Wider den Selbstbetrug. 53
Bußlieder. 54
Um den Frieden der Seele. 66
Glaubensfreudigkeit. 67
Um Beständigkeit im Glauben. 69
Vom christlichen Wandel. 70
Pflichten der Jugend. 72
Um Standhaftigkeit im Guten. 73
Wider Sicherheit, Vermessenheit und Stolz. 74
Liebe und Dankbarkeit gegen Gott. 76
Vertrauen auf Gott. 79
In traurigen Zeiten. 83
Einer Wittwe. 85
Eines schwermüthigen Christen. 86
Eines verarmten Christen. 87
Gebet. 88
Kraft des Gebets gegen die Sünde. 88
Tägliches Gebet. 89
Am Geburtstage. 89
Am Neujahrstage. 91
Für Kinder. 92
Das Gebet des Herrn. 93

Bittgesang eines Jünglings. S. 100
— eines jungen Frauenzimmers. 102
— junger Christen am Tage ihrer Confirmation. 103
Lob und Danksagung. 104
Für die Gesundheit. 108
Frühlingslieder. 109
Beym Anblick der schönen Natur. 111
Zur Saatzeit. 113
Im Sommer. 113
Beym Donnerwetter. 114
Nach dem Gewitter. 116
Aerntelieder. 117
Im Herbst. 120
Im Winter. 121
Wider den Müßiggang. 122
Sterbelieder. 122
Zubereitung zum Tode. 122
— — auf die Rechenschaft vor Gott. 125
Wider die Todesfurcht. 125
Lied eines Vaters bey dem Tode seiner Kinder. 126
— einer Mutter bey dem Tode ihrer Kinder. 127
Bey Begräbnissen. 127
Versöhnlichkeit. 128
Fürbitte. 129
Für die Könige. 129
Der Aeltern für ihre Kinder. 130
Für Kinder bey ihrer Confirmation. 132
Für alle Kranke. 133
Für einen Sterbenden. 133
Der Kinder für ihre Aeltern. 135
Morgenlieder. 136
Abendlieder. 145

I. Zur

I. Zur christlichen Glaubenslehre.

Von Gott.

1.

Daß es schrecklich ist, Gott zu leugnen.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich 2c.

Weh dem, der leugnet, daß du bist, Unendlicher! Sein Leben ist ihm leer von edler Freude. Sein wilder, lasterhafter Blick sehnt sich umsonst nach wahrem Glück, umsonst nach Trost im Leide. Die Lust zu edlen Thaten flieht vor ihm, der seinen Gott nicht sieht. Nie fühlet sich sein Herz erfreut von Wonne der Unsterblichkeit. Gott unser Gott! wie jammervoll, wie fürchterlich wird unser Leben ohne dich!

2. Wenn du nicht bist, wer trägt und hält, und wer regieret dann die Welt? wer sorgt auch für mein Leben? Zu wem soll sich mein Lobgesang, daß ich einst ward, zu wem mein Dank, daß ich noch bin, erheben? Verhängniß oder Ohngefähr ist dann mein Gott; und blind ist der! Vernunft und Wahl sind ihm ein Spott, und seine Wohlthat ist der Tod! Gott, wahrer Gott! wie graunvoll wird mir deine Welt, wenn nicht dein Arm sie führt und hält!

3. Kann ohne dich ein Glück erfreun, für mich ein Gut auf Erden seyn, und kann ichs froh genießen? Was hilft mir Freyheit und Verstand? Ists keine Wohlthat deiner Hand, was nützt ein gut Gewissen? Bist du nicht, so erfreun sie nie; ein Traum ist ihre Lust, wie sie. Die Erd ist Finsterniß, kein Licht entströmet deinem Angesicht. Kein Himmel jauchzt: auf Erden opfert niemand Dank vom Aufgang bis zum Untergang.

4. Ach wüßt ich keinen Gott, wohin wollt ich vor starken Hassern fliehn? wem klagt ich ihr Verbrechen? Der Unschuld Thränen, ihren Tod, erhöbe sich kein

kein Mensch, kein Gott, an ihrem Feind zu rächen. Vor Schmach und Ungerechtigkeit gäb ihr das Grab nur Sicherheit. Mit ihrem Hauch wird auch ihr Flehn um Recht und um Gericht verwehn. Und er, ihr Feind, der Sünder, welcher Gott nicht glaubt, erhöbe, wie ein Berg, sein Haupt.

5. Gedanke, der mein Herz erhöht, daß dies mein Fleisch einst aufersteht, daß Seelen nimmer sterben: wenn Gott nicht lebt, was trau ich dir? Nur falsche Hoffnung giebst du mir, und endigst mit Verderben. Mich ruft mit Huld im Angesicht kein Gott aus Grabesnacht ans Licht! mein Geist ist auch des Todes Raub! nie auferstehn wird dieser Staub! Gott richtet nicht! Auf Tugend wartet dort kein Lohn; hier ist ihr Erbtheil: Schmach und Hohn!

6. Nein! eh ich zweifle, daß du seyst, unwandelbarer, ewger Geist, mag mich die Welt verspotten! Laut will ich zeugen, daß du bist, und daß es schnöder Frevel ist, dich fühlen und dich spotten! Mein Geist und Leib freut sich in dir: Unsterblicher, weich' nicht von mir! Was sind die Leiden dieser Zeit dem, der sich deines Daseyns freut? Dort, im Gericht, wenn Erd und Himmel untergehn, wirds, daß du bist, der Leugner sehn!

2.

Gott der unendliche Geist.

Mel. Komm, heiliger Geist, 2c.

Du Unsichtbarer, dessen Thron vor aller Welten Ursprung schon von Ewigkeit stand, und bestehet, ob alles wieder vergehet! mit Wollust sättigt sich mein Geist, so oft er deinen Namen preist. Wie köstlich ist mirs, dir lobsingen, dir danken, Herr! dir Ehre bringen, und im Gebet mich zu dir nahn!

2. Du, der du bist und der da war, dein Nam ist groß und wunderbar. Wer kann sich bis zu dir erheben, dein Antlitz schauen und leben? Kein Bild ist, das dir, Herrscher, gleicht, so weit auch deine Schöpfung reicht. Du bist ein Geist; nur Geister können dich fühlen, daß du bist, dich nennen: Herr, unser Gott! Unendlicher!

3. Untheilbar bist du, dem kein Tod durch tausend Ewigkeiten droht. Dir, Quell des Lebens, hat dein Leben kein ältres Wesen gegeben! Du lebst durch dich; dein Leben ist ein Strom, der unaufhaltsam fließt, rings um dich her Glückseligkeiten und neues Leben zu verbreiten, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

4. Du Geist des Lebens! himmlisch Licht umstralt dein göttlich Angesicht: Vernunft, die

die alles kennt und siehet, der kein Geheimniß entfliehet. Du schauest schnell mit Einem Blick auf ewig vorwärts und zurück; ermüdest nie, und kannst nicht irren, und keine Zahl kann dich verwirren, und sollte sie unnennbar seyn.

5. Du willst, und was dein Mund gebeut, ist Wahrheit und Gerechtigkeit. Dein Rathschluß, Herr, weis nicht zu fehlen, weis nur das Beste zu wählen! So oft ich dir auf deiner Bahn von ferne nachseh, bet ich an, und fromme Zuversicht im Leiden erfüllt mein Herz mit sanften Freuden, und meinen Mund mit Preis und Dank.

6. Du Geist der Geister, führe du uns dir, dem Schöpfer, wieder zu, die du nach deinem Bilde schufest, und zu dir alle berufest! Auch wir sind Geister, danken dir, daß du uns Leben gabst, daß wir die größten unter deinen Gaben, o Gott! Vernunft und Freyheit haben; dir danken wirs, Unendlicher!

7. Des Fleisches Lüste zwingen noch den Geist der Freyheit in ihr Joch: Preis dir, du wirst von allem Bösen die Deinen endlich erlösen! Bald mach uns von der Knechtschaft frey! lehr' jeden Christen, wer er sey! lehr', in den Banden selbst, uns streiten ums nahe Heil der Ewigkeiten, wozu dein Sohn erkauft uns hat!

8. O Land der Freyheit, Stadt des Herrn, wärst du mir Seufzenden nicht fern! Wann wirst du, Gott, mein Seufzen stillen und meine Hoffnung erfüllen? Noch bet ich dich in Schwachheit an, wie ich im Fleische beten kann: dann werd ich freyer vor dich treten und ganz im Geiste zu dir beten! Halleluja, Halleluja!

3.

Der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr.

Mel. Es woll uns Gott genädig ꝛc.

Wer ist dir gleich, du Einziger! wer thut, Gott, deine Werke! wem jauchzet sonst der Himmel Heer, und nennt ihn: Gott der Stärke! Du warst! Und deiner Allmacht Ruf befahl der Welt zu werden! Bekennt es, Völker, die er schuf: Im Himmel und auf Erden ist keiner seines gleichen!

2. Wenn ich dies Ganze: wessen Macht am ersten aller Tage es aus dem Nichts hervorgebracht? voll Durst nach Weisheit frage; so nennt es mir, du Erster, dich, du Wesen aller Wesen! Gott, deinen Namen nur kann ich auf allen Dingen lesen, und keines andern Namen!

3. Der Sterne, dir nur zählbar, Heer, die deinen Thron umgeben, die Erd, o Gott! die Luft, das Meer, und die in ihnen

nen leben: wie preiset ihre Harmonie dich, o du Geist der Geister! mit welcher Eintracht rufen sie: der Schöpfung Herr und Meister ist Einer, ist Jehovah!

4. Sinkt in den Staub hin! betet an! Jehovah ist der Höchste! Er ists allein! und keiner kann ihm gleich seyn, ihm der Nächste! Gott spricht: Ich bin allein der Herr, ich bin, ich war, ich werde seyn, der ich bin. Kein anderer, im Himmel, auf der Erde, hat meinen Ruhm und Namen.

5. Und ewig bleibst du mir allein der Gott, an dem ich hange! und ewig solls kein andrer seyn, von dem ich Heil verlange! Mein ganzes Leben weih ich dir, mein Gott, auf den ich traue! und weis gewiß, einst giebst du mir, daß ich dein Antlitz schaue, dich selbst, du Unsichtbarer!

4.

Mel. Wir glauben all' an einen G.

Wir glauben an den eingen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden! Er, Aller Vater, unser Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er erwog schon, eh wir waren, unsre Rettung in Gefahren. Er ists, der für uns sorgt und wacht, und alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebohrnen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlohrnen! Er, er achtete sein Leben nicht zu theur, für uns zu geben. Er erstand; herrscht, hoch erhöhet, in dem Reich, das nie vergehet; er läßt auch uns im Grabe nicht, und kommt dereinst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beystand und zum Führer! der in Trübsal seine Christen eilt mit Muth und Kraft zu rüsten; der uns lehrt, Vergebung finden und der Tugend Werth empfinden. Er flößet uns im Todesschmerz des ewgen Lebens Trost ins Herz.

5.

Gottes Ewigkeit und Unermeßlichkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken! beym Anblick deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken. Ich sinne nach bewundrungsvoll, und weis nicht, wie ichs fassen soll: Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch ihre Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht durch deine Macht bereitet; noch war das

Trockne nicht, kein Meer strömt' an der Berge Gründen her: du aber warst schon ewig!

3. Von Ewigkeit her sahest du die künftge Welt entstehen, und maßest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogst jedem du sein Schicksal ab, und nanntest ihn mit Namen.

4. Längst stehet deine Schöpfung da, von dir bisher erhalten. Bald ist sie ihrem Ende nah: sie eilet zu veralten. Denn ihrer Jahre werden viel, und du bestimmtest ihr ein Ziel mit ewger Güt' und Weisheit.

5. Nicht eine Stund ist es vor dir vom Anfang bis zum Ende. Nicht Augenblicke leben wir, die Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu: in aller Ewigkeit wirst du derselbe seyn und bleiben.

6. Ja, du bist ewig, stirbest nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle: denn deine Gnad und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Heil mir, daß ich dir traue!

7. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist, den will ich dir vertrauen: dein Wort, das Wahrheit ist, verheißt, er soll dein Antlitz schauen. Mein Fleisch ruht auch nur kurze Zeit: am Aerntetag der Ewigkeit wirst du es auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, soll ich nicht mit vergehen; vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich, gleich ewig, stehen. Du giebst an allen deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil: auch mir, auch mir mit ihnen!

9. Bald fallen Erd und Himmel hin an deinem Weltgerichte: dann dank ichs dir, daß ich noch bin, und wohn in deinem Lichte. Dann werd ich ewig, ewig seyn, mich ewig deiner Gnade freun, und meiner Seligkeiten.

10. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort willst schenken, lehr' mich in dieser kurzen Zeit, o Gott, mit Ernst gedenken! Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut, sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben!

6.

Mel. Gott sey Dank durch alle W.

Stolz ist, Sonne, deine Pracht. Doch einst sinkest du in Nacht: denn dein stralenreiches Licht stralt', eh Gott erschuf, noch nicht.

2. Dieser ganze stolze Bau, den ich oft erstaunt beschau, ewig wird er nicht bestehn. Er entstund und wird vergehn.

3. Du nur, Gott, bleibst, wie du bist; was durch dich geschaffen ist, hieng von deiner Wahl allein: aber du, du mußtest seyn.

4. Groß bist du und unbekannt, Ewger, wo ist ein Verstand, der bis in dein Licht sich nahn, deine Jahrzahl forschen kann?

5. Du, der du den Wesen rufst, o Unendlicher! du schufst Wunderwerke deiner Macht, laute Zeugen deiner Pracht.

6. Prächtig, doch vergänglich nur ist die sichtbare Natur. Welten hießest du entstehn, um einst wieder zu vergehn.

7. Uns auch hießest du entstehn, nicht um wieder zu vergehn. Durch die Zeit führt unser Lauf uns zur Ewigkeit hinauf.

8. Unsre Zeit, der kurze Traum, flieht dahin, wir merkens kaum. Du allein, du Herr der Zeit, hast und giebst Unsterblichkeit.

7.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Kommt, Menschen, und lobsingt vor seinem Angesichte! Gott wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer kann den Höchsten sehen, ob er gleich alle Höhen und jede Tief' erfüllt?

3. Die Sonn in hoher Ferne mag stralenreicher glühn; glänzt heller noch, ihr Sterne, was seyd ihr gegen ihn? Mit aller eurer Pracht, in eurem schönsten Lichte, vor seinem Angesichte noch dunkler als die Nacht.

4. Du bist des Weltbaus Meister, o Gott, von weiser Macht, der Vater aller Geister, unendlich reich an Pracht! Du schufest, Gott, auch mich, ganz selig einst zu leben. Mein Herz sey dir ergeben; durch Tugend preis' ich dich!

5. Im Geiste bet ihn, Seele, und in der Wahrheit an! Lieb ich des Herrn Befehle, wie selig bin ich dann! Er hat Unsterblichkeit und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben dem, der sich ganz ihm weiht.

8.

Gottes Allmacht.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allz.

Dich preis' ich, Herr, mit Herz und Mund; denn dir gebühret Preis! Froh mach ich meinen Brüdern kund, was ich von dir nur weis.

2. Ich weis, Gott, groß von Macht und Rath, daß du die Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir, wenn du nicht Segen giebst? Kommt uns nicht

alles bloß von dir, der du die Menschen liebst?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer ists, der uns gedeihen läßt? wer hält mit seiner Hand den edlen, goldnen Frieden fest in unserm Vaterland?

6. Allmächtiger, das kommt von dir! du, du mußt alles thun; dein Schild bedeckt und schützt uns hier, und läßt uns sicher ruhn.

7. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

8. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht; und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

9. Wohlauf! mein Herz, frohlock und sing, und habe guten Muth: dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

10. O Seele, laß ihn ferner thun, und red ihm nichts darein; so wirst du hier in Friede ruhn, und ewig fröhlich seyn!

9.

Allwissenheit.

Mel. Wie groß ist des Allmächtg.

Wo sind die Weisen, die mich lehren, wie unser Gott allwissend ist? wer kann mir Forschendem erklären, wo sein Verstand beginnt und schließt? Wohnt nicht der Herr in einem Lichte, in welchem Menschen ihn nicht sehn? Wer kennet ihn von Angesichte? wer kann nur, wie er heißt, verstehn?

2. Könnt ich, wie Gott, die Sterne zählen, der Erde Staub, den Sand am Meer, und die Gedanken aller Seelen von ihrem ersten Ursprung her; so wär ich weiser, als auf Erden ein Mensch ist, als am Strom des Lichts vielleicht selbst Engel jemals werden: doch gegen Gott wüßt' ich noch nichts!

3. Nichts gegen ihn, der sich durchschauet, die Tiefe der Unendlichkeit, und jede Welt, die er gebauet, und jeden Punkt der Ewigkeit! O du, der alles weis und nennet, was ist und werden soll und war: wie bist du jedem, der dich kennet, unendlich groß und wunderbar!

4. Ja, dich bewundern, dir vertrauen, ist meines Geistes erste Pflicht. Mit Ehrfurcht darf ich nach dir schauen: doch dich begreifen kann ich nicht. Gott, nach dem Licht', in dem du wohnest, forsch ich mit heiliger Begier: du siehst es gnädig und belohnest mit Weisheit meinen Durst nach dir.

5. Die Weisheit warnet mich vor Sünden, vor Selbstbetrug

und Heucheley. Ich denke stets: Gott kann mich finden, wie tief verborgen ich auch sey. Kein Meer kann mich vor ihm verdecken, kein falscher Schein betrieget ihn: mir folgten seines Zornes Schrecken, könnt ich gleich aus der Welt entfliehn.

6. Wer kennet seines Herzens Tiefen? wer darf, o Gott! sich selber traun? Allwissender, du wollst mich prüfen, du wollest ganz mein Herz durchschaun! Erblickst du mich auf bösen Wegen, so führe mich auf deine Bahn, und laß mich einst am Ziel den Segen der Frömmigkeit von dir empfahn!

10.

Wahrhaftigkeit.

Mel. Christus, der uns selig m.

Der du selbst die Wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe, Gott, den kein Verstand ermißt, Ursprung aller Dinge! alle Wahrheit kommt von dir zu den Menschenkindern; sie erleuchtet uns, wenn wir selbst ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen; unser Blick ist ungewiß, unsre Schlüsse fehlen: aber dein Verstand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkest, das ist Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches Geschlecht, dankbar ihm zu Füßen! Seine Wahrheit und sein Recht lässet er dich wissen. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret: glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Gott, was uns dein Wort verspricht, wird und muß geschehen; deine Drohung kann auch nicht leer vorüber gehen. Haben Tausende nicht schon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn, dir zum Ruhm erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott zuversichtlich glauben? soll der Leichtsinn, soll der Spott deinen Trost dir rauben? Die die Himmel aufgebaut, kann die Wahrheit lügen? kann sie den, der ihr vertraut, heuchlerisch betriegen?

6. Stille die Vernunft, die sich wider Gott empöret, wider seinen Geist, der dich sein Geheimniß lehret! Lach' des Spötters, der sich bläht mehr als Gott zu wissen: er wird einst, vielleicht zuspät, Gott noch glauben müssen!

7. Erd und Himmel wird vergehn: Gott, dein Wort wird bleiben. Lasterhafte, die es schmähn, werdens nicht vertreiben. Könige sind Staub vor dir, sie mit ihren Heeren. Du im Himmel, lachest ihr, wenn sie sich empören.

8. Du bist Wahrheit! ewig soll mich von dir nichts trennen,

mich

mich die Welt, von Arglist voll, nicht erschüttern können. Muß ich hier gleich um dein Wort Schmach und Trübsal leiden: so belohnst du mirs doch dort, Gott, mit Ehr und Freuden.

11.

Mel. In dich hab ich gehoffet, H.

So wie du bist, so warst du schon, Gott, ehe du von deinem Thron Geschöpfe, die nicht waren, beriefst zu seyn, und deine Macht und Güte zu erfahren!

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, wenn längst die Erde nicht mehr ist, wenn längst schon Ewigkeiten uns Kämpfer krönen, die wir hier um deinen Himmel streiten!

3. Von Ewigkeit zu Ewigkeit kann deines Seyns Unendlichkeit sich selbst nicht ungleich werden: bedarf auch nie, sich gleich zu seyn, der Himmel und der Erden.

4. Gott, mit dir unveränderlich wird auch das Wort der Wahrheit sich beschützen und erhalten, wenn alle Welten, die du schufst, wie ein Gewand veralten.

5. Ob Felsen weichen, Berg' ins Thal sich stürzen, daß von ihrem Fall die Erde weit erzittert, bleibt deiner Liebe Bund mit mir doch ewig unerschüttert.

6. Was zagt denn meine Seel in mir? was klag ich ängstlich, daß ich hier kein daurend Gut genieße, und daß in Unbeständigkeit dies Leben mir verfließe?

7. Was klag ich, der dein Wort noch hat, den Trost, daß meine Missethat mich einst gewiß nicht richte, und daß mein Erbtheil ewig sey vor deinem Angesichte?

8. Was klag ich? Liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben! hast selber meinen Namen dir in deine Hand geschrieben!

9. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein; und ewig, ewig wird ers seyn: von ihm kann nichts mich scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust: nicht Gott und seine Freuden.

12.

Gottes Güte.

Mel. Ein Lämmlein geht und tr.

Lobsinget Gott, und betet an, preist ihn mit Harf und Psalter! Ihm danke, wer nur danken kann, dem Schöpfer, dem Erhalter! Gott ist die Liebe! rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich erneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, schufst du der Himmel ganzes Heer und unsre Welt aus Liebe.

Du selbst bedurftest ihrer nie: Unendlicher, du ließest sie zu ihrem Heile werden. Du aber sättigtest dich nun mit Wollust, allen wohlzuthun, im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst, ermißt die Größe deiner Segen: wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, Herr, als dein Leben! Ach, was sind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben!

4. Undankbar wichen wir von dir, und wählten uns Verderben; gehorchten unsern Lüsten hier, um ewig dort zu sterben. Du sandtest deinen Sohn, o Gott! Unsterblichkeit ward uns sein Tod, den er für uns gestorben. Versöhnt bist du, erlöst sind wir! Preis, ewiger Erbarmer, dir, daß er für uns gestorben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke! kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch ist dirs angenehmer Dank, dir ist es mehr als Lobgesang, wenn ich, wie du liebst, liebe, und meine Kräft' in dieser Zeit durch Wohlthun, durch Barmherzigkeit an meinen Brüdern übe.

6. Du bist die Liebe! Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich, Gott, die Liebe nenne! Auch ich will ganz die Liebe seyn, will glücklich machen, will erfreun, will segnen und dir gleichen. Von diesem Heil und dieser Pflicht, o Gott, du Liebe! laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen!

7. Ich liebe dich und traue dir, du kannst mich nicht verlassen. Du bleibst mein Freund, du hilfst auch mir, ob Tausende mich hassen. Zum Throne deiner Liebe fleht, Allmächtiger, mein laut Gebet, und weis, daß du es hörest! Was hat dein Himmel, das du nicht dem, der dich liebt mit Zuversicht, zu seinem Heil gewährest?

13.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

Groß ist des Höchsten Güte. Wer sie nicht achtete; welch fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, versüßet selbst den Tod.

2. Und meine Lippen schwiegen davon? Ich raubte mir das himmlische Vergnügen, Gott, lobzusingen dir? Nein, Herr, von meinem Dank sey jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend steige zu dir mein Lobgesang!

3. Du wirst mich ferner leiten, so unwerth ichs auch bin. Treu

Treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vatersinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in Kümmernissen mir wohl zu helfen wissen. Dir überlaß ich mich.

4. Ja deine Huld ist größer, als es der Mensch versteht. Dein Rath unendlich besser, als was sein Wunsch erfleht. Herr, meine Zuversicht, dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, sey meine liebste Pflicht!

14.

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen! Und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden nicht verziehen! O Gott von Langmuth und Geduld, noch täglich häuf ich meine Schuld, und deine Liebe währet!

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überseh des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne, so bet ich dich voll Ehrfurcht an. Was ist der Mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest!

3. Dein Auge schaut auf ihn herab; so geht er nicht verlohren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab ist er allein gebohren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust: der du den Willen Gottes thust, dein Glück soll ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich schlafen gehe; denn du, mein Vater, kannst verleihn, um was ich kindlich flehe. Drum seufz ich immerfort zu dir: Herr, was mir nützet, schenke mir, um deiner Güte willen!

15.

Mel. Wie schön leucht't uns rc.

Gott, dessen starke Hand die Welt erschaffen hat und noch erhält, ich sehe deine Güte, wohin ich seh, an jedem Ort, auf Erden hier, am Himmel dort. So bald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, freudig lenke, und dich denke, find ich, Armer, dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh ich, so weit mein Auge reicht, gen Himmel, so entdeck ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf und Pracht, sein Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, großer Schöpfer, dich zu singen, dir zu bringen Ehr und Stärke: groß sind deiner Hände Werke!

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener sind, entdeck ich deine Güte. Das Feuer, wie der Wasser Grund, macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke.

Werke, Gott der Wahrheit und der Stärke!

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann giebt Brot und Kleider, seh ich an und schmecke deine Güte. Ich rieche, fühl und höre sie im Feld und Wald; ich sehe sie in aller Fluren Blüte. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen, Gott im Großen und im Kleinen!

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe! Auf dich laß mich in allem sehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, o mein Vater! dir in allen zu gefallen. Dir zu leben sey mein einziges Bestreben!

Die Schöpfung.

16.

Mel. Nun danket alle Gott.

Anbetungswürdger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen! du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn!

2. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst. Verstand und Rath sind dein; und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

3. Du sprichst und es geschicht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du bist der Herren Herr, der Erde Majestäten sind, Höchster, vor dir Staub. Auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, des Hoheit muß bestehn.

5. Wer hat dich je gesehn? wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu den Lichteshöhen, wo du voll Majestät auf deinem Stuhle thronst, und unter dem Gesang der Himmelsheere wohnst.

6. Ach, hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt, dann sehen wir dich, Gott! so herrlich, wie du bist.

7. Indeß sey auch schon itzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor dich, großer Gott! erhöhn.

Erhaltung.

17.

Preist ihn! dankt ihm! er erhält seine lebenvolle Welt! Wenn nicht sein Arm sie stützte, wenn er sie nicht beschützte, wäre längst mehr keine Welt! In der Seligkeiten Fülle würd' er leben, er allein: aber tiefe Todesstille würde seinen Thron umgeben, und selbst der Himmel öde seyn!

2. Preist ihn! dankt ihm! er erhält seine lebenvolle Welt! Er legte Trieb und Stärke in jedes seiner Werke: dauerhaft schuf er die Welt! Als sich auf sein Wort: Es werde! die Geschöpfe bildeten, sprach zur Sonne Gott, zur Erde und zum Meer, zum Wurm und Staube: bis an dein Ziel sollst du bestehn!

3. Preist ihn! dankt ihm! er erhält seine lebenvolle Welt! Der Tod reißt täglich nieder: der Schöpfer baut es wieder, und ergänzet seine Welt! Kein Geschlecht aus Staub gebohren, Menschen, Thiere, Blumen, Laub, hat sich aus der Welt verlohren: jedes Lebens Keim und Saame erwächset wieder aus dem Staub!

4. Preist ihn! dankt ihm! er erhält seine lebenvolle Welt! Sie wird nicht untergehen, sie steht, sie wird bestehen bis er einst Gerichtstag hält! Dann, erst dann, wird sie veralten, wird wie ein Gewand zergehn; Gott wird sie nicht mehr erhalten, Flammen werden sie zerstören, und Erd' und Himmel wird vergehn!

5. Preist ihn! dankt ihm! er erhält dann noch seine Geisterwelt! Sie schuf er nicht für Zeiten, bestimmt für Ewigkeiten ist seine ganze Geisterwelt! In des Weltgerichtes Flammen endigt sich ihr Daseyn nicht. Die Empörer zu verdammen, seine Kinder zu belohnen, hält Gott dann über sie Gericht!

6. Preis ihm! Dank ihm! er erhält mich auch für die andre Welt! Ein höher, ewig Leben wird, der mich schuf, mir geben in der neuen bessern Welt. Mit den Schaaren der Gerechten werd' ich ewig ihn erhöhn; mit den Engeln, seinen Knechten, einer ihrer Mitgenossen, im Lichte seines Thrones stehn!

18.

Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

Der du durch deiner Allmacht Hand mein Wesen mir bereitet, und da schon, eh ich dich gekannt, mit Güte mich geleitet; der du erhältst, was du gemacht, mein Schöpfer, Dank sey dir gebracht für deine Macht und Güte!

2. Zu

2. Zu meinem Glücke leb ich hier; dein Wort gab mir das Leben: und was ich hab, hab ich von dir; von dir ward mir gegeben Verstand, Geschmack, Gehör, Gesicht, Geruch, Gefühl. Mir fehlt es nicht an Proben deiner Liebe.

3. Du leitest mich nach deinem Rath bey drohenden Gefahren. Dein Engel muß auf meinem Pfad vor Unfall mich bewahren. Zu meinem Dienst war alles da, schon eh ich diese Welt noch sah. Wie groß ist deine Güte!

4. Nie ist der Mensch, der Staub, es werth, Herr, daß du sein gedenkest; daß du, da er dich oft entehrt, ihm so viel Gutes schenkest. O sähe doch der Mensch dies ein! möcht er dafür dir dankbar seyn und dir zum Dienst sich weihen!

5. Herr, lehre du mich, wie ich soll für deine Huld dich preisen, und ewig, deiner Liebe voll, gehorsam mich beweisen! Dir treu zu seyn bis in den Tod, dies bleibe meine Lust, o Gott, und mein Beruf auf Erden!

Gottes Regierung und Fürsorge.

19.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

Ich will danken und lobsingen Gott, der seine Welt regiert! Preis und Ruhm will ich ihm bringen, der mich väterlich geführt! Dessen Augen nie ermüden zu bewachen, die er liebt; der mir Leben, Freude, Frieden, der mir alles, alles giebt!

2. Alle liebst du, aller Leben ist dein Werk und ist dir werth; allen giebst und wirst du geben, was zum Lebenswohl gehört. Von dem Menschen bis zur Made, kennst du alle, sorgst für sie, und versagest deine Gnade auch dem allerkleinsten nie!

3. Meines kurzen Lebens Tage zählest und bewahrest du; wiegest auf gerechter Waage selber mir mein Schicksal zu, überschüttest mich mit Segen, sättigst mich mit milder Hand, führest mich auf sichern Wegen, Gott, nach meinem Vaterland!

4. Nahe bist du meiner Seele, die dir nichts verhehlen kann. Was ich denke, was ich wähle, siehest du und merkst es an: achtest drauf, ob ich dich liebe, Geber der Unsterblichkeit! ob ich jede Tugend übe, die mir dein Gesetz gebeut.

5. Heil mir, wenn ich ernstlich strebe, deiner Liebe werth zu seyn: o dann werd' ich, weil ich lebe, deiner Vaterhuld mich freun! Täglich wirst du mir beweisen, wie so mild und gut du bist! Deine Güte werd' ich preisen, daß sie unerschöpflich ist!

20.

In deinem ganzen Weltgebiete lenkt alles deine weise Güte: drum preisen dich deine Geschöpfe so gern! Wie schallt's von einer Erde zur andern: sanft ist die Herrschaft unsres Herrn! Er schuf sich seine Welt, die seine Macht erhält! Zu unserm Heil, zu seinem Ruhm, regiert er selbst sein Eigenthum, und wirds forthin regieren!

2. Eh du der Welt gebotst zu werden, eh du den Sonnen und der Erden bezeichnetest Ordnung und Laufbahn und Zeit: da sahst du schon die ganze Geschichte der Zukunft bis in Ewigkeit! Du sahst die Welt entstehn, fortdauern und vergehn: mit weisen Händen wogest du sein Schicksal jedem Wesen zu, das du erschaffen wolltest!

3. Und täglich sehn wir deinen Willen die folgsame Natur erfüllen: sie wirket mit Wollust nach deinem Gebot! Kein Zufall darf die Ordnung verrücken, die du gemacht hast, weiser Gott! Dein Aufsehn unterhält in ihrem Lauf die Welt: vom Engel bis zum Wurm empfängt, wie du es über ihn verhängt, ein jeglicher das Seine!

4. Du hast den Lebenden ihr Leben und ihres Daseyn Ziel gegeben, genau ihrer Wanderschaft Tage gezählt: du schaffest auch, daß ihnen am Ziele von ihren Tagen keiner fehlt. Und jeden Tag erfreut sie deine Gütigkeit; du nährst sie alle väterlich, und aller Augen stehn auf dich voll Zuversicht gerichtet.

5. Geschöpfe, die ihr ihn erkennet, die ihr ihn Gott und Vater nennet, preist seine Regierung und opfert ihm Dank! Dankt ihm vor allen Kindern der Erde, vom Anfang bis zum Niedergang! Wie mild, wie gnadenreich erweist er sich an euch! wie weislich führt euch seine Hand durch diese Welt ins Vaterland, das er euch dort bereitet!

6. Auf seine weise Weltregierung verlaßt euch alle, seiner Führung gehorchet mit Hoffnung und freudigem Muth! Sagts eurer Nachwelt, daß sie ihm traue: Gott, unser Schöpfer, führt uns gut! Wer Gottes Wege wählt hat nie sein Ziel verfehlt! voll Zuversicht geht er die Bahn, die ihn zum Himmel führt, hinan, und wird sie freudig enden!

21.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

O Gott! den alle Himmel ehren, von dir kommt aller Himmel Pracht. Was wir nur schönes sehn und hören, hat deine Hand allein gemacht. An deine Weisheit, an dein Licht reicht aller Menschen Denken nicht.

2. Du

2. Du bists, der die Geschöpfe weidet, der ihnen ihre Zierde schenkt; du bist es, der die Erde kleidet, und sie mit grünem Schmuck behängt. Du bist es, der durch seine Kraft dem Frühling seine Anmuth schafft.

3. Daß Kraut und Pflanzen sich verjüngen, und alles neues Leben fühlt; daß alle Bäume Blüte bringen, das Feld mit tausend Farben spielt: das fließt allein aus deiner Gnad, die unsre Welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: Werde! erhabenster Herr Zebaoth! Dein Lob verkündigt zwar die Erde; doch herrlicher noch, großer Gott, verkündiget der Himmel Pracht die Größe deiner Schöpfungsmacht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, fließt auch der Sonne Feuermeer. Ja, großer Schöpfer des Gesichtes, von dir kommt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieser Welt so stralend in die Augen fällt.

6. Was zeugt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Nächte reizend macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, wie groß, o Schöpfer! deine Pracht. Gott, du bist nichts als Heiterkeit, nur Licht und Stralen sind dein Kleid.

7. O Schöpfer! richte mein Gesichte von dieser Erd auf jene Höh, wo ich in jedes Sternen Lichte stets neue größre Wunder seh. Dann steig in frohem Lobgesang zu dir empor Ehr, Preis und Dank!

22.

Mel Der Tag ist hin.

Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben ist, Herr, mein Gott, dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine Vatertreu: mit jedem Tag ist deine Güte neu.

2. Die Sonn enthüllt den Schauplatz deiner Werke, und alles zeugt von deiner Huld und Stärke: sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weis, eilt rastlos hin, und stralt zu deinem Preis.

3. Die Erd ist dein, und du regierst dies Ganze: vom Menschen an bis auf die kleinste Pflanze seh ich, wie groß sich deine Vorsicht zeigt, sie reicht so weit, so weit der Himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! Du, Höchster, denkest an mich, den Staub! Der du die Himmel lenkest, du sorgst für mich! Gott, wie vergelt ich dir? Ein dankvoll Herz, das bring ich dir dafür.

5. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde, so nimmst du, Herr, auch meines Lebens wahr; mit Namen kennst du mich und zählst mein Haar.

6. So

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, so lang ich lebe, trauen: du bist mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein starker Fels, mein Helfer immerdar!

Würde des Menschen.

23.

Würde des Menschen.

In eigner Melodie.

O welch ein Glück ein Mensch zu seyn! wie kann ich gnug dafür Gott preisen? mich würdig des Berufs erweisen, ein Mensch zu seyn! Ich bin ein Wunder seiner Güte, der Weisheit Gottes, seiner Macht! Erkenn' es dankbar, mein Gemüthe! nimm deinen Werth in Acht!

2. Du bildetest mir mein Gebein; du hauchtest, Schöpfer, mir die Seele, durch die ich denk', empfind' und wähle, allmächtig ein! Vor so viel tausend deiner Werke, die deine Hand, wie mich, ernährt, gabst du mir Weisheit, Kunst und Stärke, und o wie höhern Werth!

3. Vernunft und Freyheit dank ich dir! Gott, welch ein Vorzug, sie besitzen! Ach dir zum Ruhm lehr' mich sie nützen, zum Heile mir! Von allen Lebenden auf Erden ists nur der Mensch, der reden kann; nur er kann andrer Lehrer werden, der Mensch nur ruft dich an!

4. Du schufst mich zur Geselligkeit, gabst mir ein Herz voll sanfter Triebe, gemacht zur Freundschaft und zur Liebe, zur Menschlichkeit. Unzählbar sind die frommen Freuden, die diese Menschlichkeit mir schafft: sie giebt mir Ruh und Trost in Leiden, zur Tugend Muth und Kraft.

5. Dich, meinen Schöpfer, meinen Gott, erkenn ich, deine großen Werke, Herr! deine Weisheit, deine Stärke und dein Gebot. Dir danket freudig meine Seele für deine väterliche Huld. Von dir erfleh ich, wann ich fehle, Erbarmung und Geduld.

6. Ich bin ein Mensch, und darf vor dich mit freudiger Empfindung treten, dich kindlich lieben, zu dir beten: dann hörst du mich. Heil mir! dem Menschen Heil! ich habe zu dir die große Zuversicht: du rufst mich wieder aus dem Grabe zur Ewigkeit ans Licht!

7. Dein Sohn, der Schöpfung Herr mit dir, verließ den Himmel, kam auf Erden, und ward, der Menschen Heil zu werden, ein Mensch wie wir. Wir wurden alle seine Brüder: er nahm uns auf in dein Geschlecht: er bracht' uns Gnad und

und Leben wieder, und Frömmigkeit und Recht.

8. Noch einmal sehn wir deinen Sohn vom Himmel auf die Erde kommen: dann stellt er alle deine Frommen um deinen Thron. Ihr himmlisch Erbtheil giebt er ihnen, denn aller Himmel Heer ist sein: und ewig werden sie ihm dienen und ihres Heils sich freun!

9. O welch ein Glück ein Mensch zu seyn! wie kann ich gnug dafür Gott preisen? mich würdig des Berufs erweisen, ein Mensch zu seyn! Ich bin ein Wunder seiner Güte, der Weisheit Gottes, seiner Macht! Erkenn' es dankbar, mein Gemüthe! nimm deinen Werth in Acht!

Von der Erlösung durch Jesum.

24.

Bethet an, ihr Kinder der Erde! dem Erlöser bringet Dank! hebet an den Lobgesang! hebet an! Der Erdkreis werde vom Aufgang bis zum Niedergang lauter, freudenvoller Dank!

2. Deines Vaters heiligen Willen, unsrer Wohlfahrt rechte Bahn, hast du Herr uns kund gethan! du lehrst uns ihn auch erfüllen: du selber giengst auf dieser Bahn, die zum Leben führt, voran.

3. Du hast unsre Bürde getragen, hast durch deinen Kreuzestod alle Welt versöhnt mit Gott! Wer kann uns vor ihm verklagen? wer uns verdammen? Gieng Gott nicht, Mittler, mit dir ins Gericht?

4. Aus des Todes schmählichen Banden tratst du siegreich auf den Staub, nahmst dem Grabe seinen Raub! Nicht allein bist du erstanden: auch die Erlösten, Herr, auch wir sollen auferstehn mit dir!

5. Nun, Vollender, sitzest du wieder, über alle Ding erhöht, auf dem Thron der Majestät! da noch liebst du deine Brüder, siehst ihre Noth, merkst auf ihr Flehn, eilest ihnen beyzustehn!

6. Mit des Himmels feurigen Heeren kommst du einmal noch herab, öffnest deiner Todten Grab, lässest deinen Ruf sie hören: Erwachet alle, sammlet euch, kommt in meines Vaters Reich!

7. Heil uns! Von der Sünde Verderben, und vom Schmerz der Sterblichkeit, hast du mächtig uns befreyt! Deine Brüder, Gottes Erben, Genossen deines Reichs mit dir, Herr der Herrlichkeit, sind wir!

8. Kann

8. Kann dich Dank von Sterblichen ehren, so vernimm auf deinem Thron unsre Lieder, Gottes Sohn! Unser Aug in Freudenzähren, und unser Herz entzückt in dir: dieses Opfer bringen wir!

9. Nie soll's unsre Seele vergessen, daß du uns zum Eigenthum theu'r erkauft hast, dir zum Ruhm! Deine Liebe zu ermessen, und unser Leben dir zu weihn, das soll unsre Wollust seyn!

10. Einst am Ziel der flüchtigen Stunden dieses Lebens eilen wir freudenvoll hinan zu dir! Ueberwunden, überwunden hat dann dein Volk, und ewiglich, Gottversöhner, preist es dich!

Adventlied.

25.

Mel. Ermuntert euch, ihr Fr.

Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen? Du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen, gib selbst mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll!

2. Dein Zion streut dir Palmen, und meine Dankbegier ergießt in Freudenpsalmen sich, Gütigster, vor dir. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben. Ach nimm es gnädig an!

3. Nur daß du mich befreytest, gabst du dich selbst für mich; mich zu erretten freutest du, Seligmacher, dich. Du sahst, es wäre keiner vermögend gnug dazu; da jammerte dich meiner, da kamst und halfest du.

4. Du machst mich von den Banden des Tods auf ewig los; entreißest mich den Schanden der Sünde, machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkest Güter mir, die unvergänglich währen. Dank, ewig Dank sey dir!

5. O du, an den ich glaube! was wars, das dich bewog? was wars, das dich zum Staube, zu mir hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen! Ja, du, o Jesu! hast mit mitleidvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

6. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte, traurt nicht mehr; zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär. O sehet auf! ihr habet den besten Helfer nah: der eure Seele labet, der treue Freund ist da.

7. Die ihr mit ernster Reue still eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe. Er selbst, der Menschenfreund ruft heilbegiergen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gottes

tes Kindern, schafft ihren Seelen Ruh.

8. Er übersiehet keinen und weis, was jedem nützt. Hat er nicht stets die Seinen von Anbeginn geschützt? nicht sie in ihrem Leide zu trösten stets gewußt? Erfreun ist seine Freude und Wohlthun seine Lust.

9. Was fragt ihr nach dem Dräuen der Feinde? Traut auf ihn. Er wird sie schnell zerstreuen. Der Herr gebeut; sie fliehn. Er kommt, er kommt, ein König, dem auch ein zahllos Heer von Feinden vielzuwenig zum Widerstande wär.

10. Er kommt zum Weltgerichte und bringt, wann er erscheint, Fluch jedem Bösewichte und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die seine Wege gehn, und einst mit Freudenthränen an seiner Rechte stehn!

Weihnachtslieder.

26.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allz.

Er kömmt, er kömmt, der große Held, voll göttlich starker Macht! sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kömmt? wer kömmt? wer ist der Held, voll göttlich starker Macht? Messias ists; lobsing ihm, Welt, der dir dein Heil gebracht!

3. Dir, Menschgewordner, singen wir Anbetung, Preis und Dank! An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang!

27.

Mel. Jesu, meine Freude.

Gottes Sohn ist kommen! dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam; daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, der zur Schöpfung sprach: Entstehe! der einst spricht: Vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, Brüder Jesu Christ! Welch ein Heil, am Sohne Theil, Theil durch seiner Zukunft Gaben an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden: er bleibt ewig treu! Dort wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen: hier steht er uns bey! Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen!

4. Wann wir einst ermüden, führt er uns im Frieden in des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm,

ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Bruder schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die noch dann ihm traun. Er ward hier versucht wie wir: überschwenglich wird er lohnen und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! werdet seiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen! seyd wie er vollkommen! bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien, daß er sich für euch gegeben, durch ein göttlich Leben!

Vom Leiden und Tode Jesu.

28.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit! du, der lieber wollte sterben, als mich lassen im Verderben, ach wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöser, gnug dafür!

2. Menschenfreund von Gott gesendet, seines Raths Verkündiger! längst hast du dein Wort vollendet; Preis sey dir, Erhöheter! Doch, in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jesu! sagen deine Theurerlösten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; trugst, vergessend eigner Schmerzen, deine Menschen nur im Herzen. Diese Liebe preisen wir: unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du Bande, littest du der Lästrer Spott, achtetest du nicht der Schande, mein Versöhner und mein Gott! Mich hast du der Schmach entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir nicht auf ewig, Herr, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne: deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Mir zu gut hast du's erlitten; mir die Ehrenkron erstritten. Preis, Anbetung, Dank sey dir, Ehrfurchtwürdigster, dafür!

6. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Trost in meinen letzten Stunden floß für mich aus

aus deinen Wunden. Herr, ich dank, ich danke dir einst im Tode noch dafür!

7. Ruh im Leben, Trost am Grabe; unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe! Du, deß ich nun ewig bin, Jesu! dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu traun, zu sterben dir; dies, dies sey mein Dank dafür!

29.

Mel. Christus, der uns selig m.

Jesu, meiner Seele Licht! Ursprung meiner Freuden! meines Herzens Zuversicht ist allein dein Leiden. Nimm dafür den Dank itzt an! Ist es schon ein Lallen; da ich nicht mehr geben kann, wird dirs doch gefallen.

2. Ich erwäg es oft und viel, was dich doch getrieben, uns ohn' alles Maaß und Ziel, wie du thatst, zu lieben; da du, uns nur zu befreyn, Streich' und Hohn in Banden, Geißeln, Martern, Todespein willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein! des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit und dein treu Gemüthe. Dies hat dich ans Kreuz gebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht das Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! o du unerhörte That, als man nirgends findet! Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menschen sich erfrechen, die läßt Gottes eigner Sohn an sich strenge rächen.

5. Herr, dein Friede sey mit mir! und auf mein Gewissen, wenn es zaget, laß von dir Trost und Freude fließen! Trost ergießt in jedes Herz sich aus deinem Herzen; auch den bängsten, herbsten Schmerz stillen deine Schmerzen.

6. Laß, so bald mein Herz erschrickt über seine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich, Herr, Gnade finden! Sieh, ich fall', zerknirscht von Reu, mit wahrhafter Buße und dem Vorsatz beßrer Treu, Jesu! dir zu Fuße.

7. Nun, ich weis, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe; wessen Fürsprach ich vertrau, und an wen ich gläube. Jesu! du, du bists allein, welcher mich beschirmet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich dringt und stürmet.

8. Hier bin ich dein Eigenthum; soll dort mit dir erben. Drum will ich bloß deinem Ruhm leben und auch sterben; daß auch ich einst rühmen mag, aus dem Grab erstanden: meines Jesu großer Tag, Heil mir! ist vorhanden.

30.

Mel. O Lamm Gottes! unschuld.

O Lamm Gottes, im Staube mit Blut und Thränen bedecket! dein tröste sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecket: dein Ringen, Winseln, Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen, sey meine Ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschuldig trugst du die herbe Verhöhnung, und immer so geduldig, zu meines Frevels Versöhnung. Dein Bild müss' uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes, so kläglich zerfleischt, durchgraben, geschlachtet! dein Tod belehr uns täglich, wie hoch du Seelen geachtet; er schreck uns ab von Sünden; er müss' uns dir verbinden zu stetiger Liebe, Herr Jesu!

31.

In eigner Melodie.

O Wunder ohne Namen! Keiner, nicht Ein Erschaffner, auch nicht Einer, ergründet Jesu Christi Tod. Nur dies vermag mein Geist zu denken: Ein Gott muß uns nun alles schenken, der seinen Sohn gab in den Tod. Wenn Jesus Christus starb für Feinde, wie groß ist meine Hoffnung nun? Was wird er nun für seine Freunde, was Gott für seine Kinder thun?

2. Mit welcher Zunge, welchem Herzen dank ich dir, Herr, für deine Schmerzen, für jede mir verborgne Last; für jeden Kampf, den du gestritten, für jeden Tod, den du gelitten, bekämpft und überwunden hast! Wer kennt der Leiden Last und Menge, wer sieht der Seligkeiten Ziel; wer giebt mir Zungen, wer Gesänge, wer meinem Herzen gnug Gefühl?

3. Da, wo dein Blut herabgeflossen, lieg ich im Geist dahingegossen, da möcht ich ganz Anbetung seyn! Gehorsam bis zum Kreuzestode warst du! Gehorsam bis zum Tode soll ich, wie du, dem Vater seyn! Hier, Jesus, hier sind meine Kräfte; hier ist mein Leben! Nimm es an! Dich lieben, dies sey mein Geschäfte: wenn ich mit dir nur sterben kann!

4. Gekreuzigter! dein Leiden stärke mich stets in jedem guten Werke; im Tugendkampfe stärk es mich! So sehr mich Lust zur Sünde reize: ich fliehe nur zu deinem Kreuze, umfasse, Mann der Schmerzen! dich. Da soll mein eigner Wille brechen, da heft ich meine Lüste an: da werd ich mächtig sie zu schwächen, die keine Kraft sonst schwächen kann.

5. Ach! rührte doch von deinen Wunden, der Quaal, die du für

für mich empfunden, auch nur ein Schatten stets mein Herz! Wie müßt ich, Sohn! die Sünde hassen, säh ich vom Vater dich verlassen, fühlt ich von fern nur deinen Schmerz! Wie könnt ich sehn, dich, Jesus, bluten, wie sehn dein ausgespannt Gebein; und nicht mit aller Kraft dem Guten, und dir nicht ganz ergeben seyn?

6. Wie nun nicht alle herzlich lieben, wie nun nur Einen noch betrüben, für den du littest, Jesus Christ? Wie nun nicht Gutes thun mit Freuden, wie nun nicht gern für Brüder leiden, für die du, Herr, gestorben bist? Wie nun auch nur von Unrecht sprechen, wie noch dem Schuldner strenge seyn, wie mich am ärgsten Feinde rächen, wie nun bloß siebenmal verzeihn?

7. Auf Golgatha will ich mich schwingen, wenn Nacht und Leiden mich umringen, will da im Geist vor Jesu stehn; will da dich, Unschuld, stille schmachten, das Kreuz erdulden, Schmach verachten, da bluten dich, und schweigen sehn: will da mit allen Seelenkräften in deine Leidensnächte schaun, mich mit dir an dein Kreuze heften, und gleich dir lernen Gott vertraun.

8. Und wenn mich meine Sünden kränken, so will ich an dein Leiden denken, nur fließen sehn dein göttlich Blut. Für mich auch ist dies Blut geflossen: wer zu dir kömmt, wird nicht verstoßen; du starbst auch mir, auch mir zu gut! Auch ich kann Gnad und Leben finden: mein Gott bleibt seinem Worte treu; vergiebt auch mir die schwersten Sünden, macht mich, auch mich vom Laster frey.

9. Und in den bangen Todesstunden blick ich empor zu deinen Wunden, und fürchte nicht dein Strafgericht. Wenn ich, wie du, nun heilig lebe, nur dich zu lieben mich bestrebe, dann bleibst du meine Zuversicht: dann darf ich freudig zu dir blicken, wenn alles dunkel um mich ist; dann wirst du meinen Geist erquicken, wenn mir der Tod die Augen schließt.

10. Dann, dann wird alle Angst verschwinden, dann werd ich muthig überwinden, und überfliegen Tod und Grab! O unaussprechliches Entzücken, von Angesicht den zu erblicken, der in den Tod dahin sich gab, den Sohn! ihn, der mit seinem Blute mich ewig macht von Sünden rein! Gott! Gott! wie wird mir dann zu Muthe, wie werd ich Dank und Wonne seyn!

11. O Freude jener Ewigkeiten, wo ich dich anschaun, dich begleiten, dich hören, dich umfangen kann! Für deine Liebe sonder Schranken, Lamm Gottes!

tes! wie will ich dir danken; wie bet ich, Liebe, dort dich an! O Ewigkeit der Ewigkeiten, an deiner Seite, Jesus Christ! der, mich zum Himmel hinzuleiten, auf Golgatha gestorben ist!

32.

Sehet, welch ein Mensch.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchst.

Seht, welch ein Mensch! Wie lag so schwer auf ihm die Last der Sünder! wie unaussprechlich duldet er für euch, ihr Menschenkinder! So leiden sah vom Anbeginn die Erde keinen je als ihn: so wird auch keiner leiden!

2. Der Sohn des Vaters, unser Gott! ein Helfer, ein Gerechter! ward frecher Missethäter Spott, und seines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher stund er da, verklagt, verläumdet: wer ihn sah, der sah ihn mit Verachtung!

3. Geschäftig war der Frevler Wuth, erfindrisch ihn zu plagen: bedeckt mit Striemen und mit Blut, und seinen Leib zerschlagen, gekrönt mit Dornen, in der Hand ein Rohr, verhöhnt durch sein Gewand; so sahn ihn seine Feinde!

4. Den Heyden, der sein Richter war, ergriff ein menschlich Schrecken. Er stellt ihn seinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch ein Mensch! Ich kann ihn nicht verdammen, denn die Unschuld spricht zumächtig für sein Leben!

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menschlichkeit des Heyden! Die wüthende, die stolze Schaar sah Jesu Schmach mit Freuden! Sein Tod befriedigt sie allein! sie stürmten auf den Richter ein und schrien: Er sterb am Kreuze!

6. Du denkest ohne Schaudern nie an diese Wuth der Sünder; du sprichst: die Rache strafte sie, und straft noch ihre Kinder! O Seele, denkst du auch dabey an deine Sünden? bist du frey von Schuld am Tode Jesu?

7. Sieh, welch ein Mensch! wie er für dich verschmäht wird und zerschlagen! Hör ihn, er spricht: Ich selber, ich muß deine Sünden tragen! Die Schuld ist dein! durch meinen Tod versöhn ich, Sünder, dich mit Gott, und sterb um deinetwillen.

8. O du gerechter Gottessohn! du Tilger meiner Sünden! Erhöhter auf des Vaters Thron! ach, laß mich Gnade finden! laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir seyn, um deiner Liebe willen!

9. Ich schwöre, Gottversöhner! dir, und ewig will ichs halten! So wahr du lebest, soll in mir nie deine Lieb erkalten! dein

Leiden und dein Tod soll mich, so lang ich leben werd, an dich und deine Lieb erinnern!

10. Wenn mich die Welt und Fleisch und Blut verleiten will zur Sünde, so rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich sie überwinde! Dann rufe du mir liebreich zu: Denk, welch ein Mensch ich war, und du, du wolltest mich nicht lieben?

33.

Letzte Worte Jesu.

Mel. Da Jesus an des Kreuzes rc.

Erniedrigt hatte sich bereits mein Heiland bis zum Tod am Kreuz: auch unter Schmach und Plagen blieb er sich gleich. So zeichnet ihn sein göttliches Betragen.

2. Erbarme, Vater, ihrer dich! vergib es; sie verkennen mich! so bat der Herr für Feinde. Ach wie voll Liebe wallt nun nicht sein Herz für seine Freunde!

3. Dem Schächer schenkt er Seelenruh, spricht: Wahrlich, heute noch bist du mit mir im bessern Leben! Ach Herr! du wirst, entschlaf ich einst, auch mich dorthin erheben!

4. Er sah die Mutter, sah den Freund. Liebt, sprach der treue Menschenfreund, liebt euch; wir sehn uns wieder! So sag ich einst den Meinen auch: Liebt euch; wir sehn uns wieder.

5. Da flehet er: Mein Gott! mein Gott! verlässest du mich in der Noth? Mein Heiland! mich verlassen wird Gott um deinetwillen nicht; mich nimmermehr verlassen!

6. Mich dürstet! rief er, matt von Schmerz. So lernt in jeder Noth sein Herz Mitleid mit uns zu haben. Wann nun kein Labsal mehr mich kühlt, wird er, wird er mich laben!

7. Es ist vollbracht! In Ewigkeit hat er gesiegt und uns befreyt. Hilf, Herr, auch mir vollbringen! du siehst mich kämpfen; stärke mich, das Kleinod zu erringen!

8. Dir, Vater, geb ich meinen Geist in deine Hand! O sey gepreist! die Hoffnung jenes Lebens bewährtest sterbend du mir noch. Ich hoffe nicht vergebens!

9. Wie rührt dein hohes Beyspiel mich! Vergeben will ich, sehn auf dich, nach dir gen Himmel schauen; die Meinen lieben, und in Noth, wie du, dem Vater trauen!

34.

Es ist vollbracht.

Mel. Christus der ist mein Leben.

Die Sonne stund verfinstert, der Mittag ward zu Nacht; nun hatt' er überwunden, und sprach: Es ist vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Beben hob das Gebirg empor, und

Todte

Todte Gottes giengen aus ihrem Grab hervor.

3. Den Todesüberwinder umgab des Grabes Nacht; und Gottes Engel jauchzten: Er hats, er hats vollbracht!

4. Das Opfer für die Sünde ist dargebracht vor Gott! Es starb! Und Heil und Leben wird aller Welt sein Tod!

5. Nun wird kein Opfer wieder in Ewigkeit gebracht: der, den sein Volk erwürgte, der hat es ganz vollbracht!

6. O du, der mich versöhnte dem Richter aller Welt! du hast das Heil der Erde allmächtig hergestellt!

7. Nun wohnt in ewgem Frieden das menschliche Geschlecht: und du regierst die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

8. Du kommst und führst die Deinen in deines Vaters Reich: du machst an Heil und Würde sie deinen Engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein Name! wie groß ist deine Macht! Preis dir und Dank, und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

10. Laß mich dein Beyspiel stärken, daß ich im Glauben treu und standhaft in der Liebe bis an mein Ende sey!

11. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! auch ich werd überwinden durch dich, der Hülfe schafft!

12. Du führst mich hin zum Ziele: vollbracht ist dann mein Lauf! Dann nimmt in seine Hände auch mich dein Vater auf!

Auf das Begräbniß Jesu.

35.

Mel. O Traurigkeit! o Herzeleid.

So schlummerst du in stiller Ruh, der du für uns gestorben, uns am Kreuz in schwerer Müh ewigs Heil erworben!

2. Du bist erblaßt, o Herr! und hast doch in dir selbst das Leben! Gleich als Sterbliche hält dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! Herr, du willst hier nicht die Verwesung sehen; sondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weis, du wirst, mein Lebensfürst! wie dich, auch mich erwecken: sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Friede liegen: denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen!

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung; ich, ich hoff' in Christo einst meines Leibs Erlösung!

7. Nein!

7. Nein! nichts verdirbt; selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und zum Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab mein Leib hinab! ich will mich drum nicht kränken; theurer Heiland, mir zum Trost an dein Grab gedenken!

Auferstehung Jesu.

36.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Wer ists, der mit Himmelslichte verklärt, mit Sieg im Angesichte, aus jener Todeshöhle geht? Er ists, o ihr Menschenkinder! er ists, der Todesüberwinder, der siegreich auf dem Staube steht! Sein offnes Grab ist leer; dort liegen um ihn her seine Feinde! Preis ihm und Dank! Er, er bezwang den Tod, mit ihm des Abgrunds Heer!

2. Du, der sich für mich verbürgte, der Fürst des Lebens und Erwürgte, der du die Macht dem Tode nahmst! du, du bists, dem ich vertraue, den ich einst auf dem Throne schaue, von dem du zu uns Sündern kamst! Du kämpftest nicht für dich: du siegtest, Herr! für mich, mich Verworfnen! Durch deinen Tod versöhnte Gott die ganze Sünderwelt mit sich!

3. Sollt ich nicht mit Danken kommen? Dir, du Erretter deiner Frommen! dir sollt ich nicht mein Loblied weihn? Du hast bis zum Tod gekämpfet, und sterbend meinen Feind gedämpfet: dein Sieg, du Siegesfürst! ist mein. Lob, Preis und Dank sey dir! du halfst vom Tode mir, Ueberwinder! Mein Lobgesang, mein heißer Dank, erhebt sich ewig, Gott, zu dir!

4. Bethet ihn, den Ueberwinder des Todes! bethet ihn, ihr Sünder, in glaubensvoller Demuth an! Werft euch mit mir vor ihm nieder, die er errettet, meine Brüder, und rühmts, was er an uns gethan! Glaubt alle! Sein Gebot ist uns Befehl von Gott! Mitgenossen, er stritt allein! dringt mit ihm ein in seinen Himmel ein vor Gott!

5. Wenn wir unsern Tod einst schmecken, wo sind dann alle seine Schrecken? wo ist sein Stachel? was ist er? Jesus lebt! und unsre Glieder belebt des Siegers Allmacht wieder, auch unsre Gräber werden leer! Sein Eigenthum sind wir: die Seinen läßt er hier nicht im Staube. Er kommt und ruft: Verlaßt die Gruft; steht auf, Entschlafne, folget mir!

6. Tag

6. Tag des Lebens, Tag der Wonne! an dem uns Todten Gottes Sonne hervorbricht nach der langen Nacht! O, was werden wir empfinden, wann Nacht und Finsterniß verschwinden, und plötzlich unser Aug erwacht! Vollender, führe du uns diesem Tage zu, uns die Deinen! Die Todesbahn giengst du voran: wir folgen dir in deine Ruh!

7. Held, vor dem die Hölle bebet, der selbst den Tod sah, und nun lebet, nun lebt und herrscht in Ewigkeit! dir hat dein Gott Sieg und Leben, dir hat er seine Welt gegeben, und alle seine Herrlichkeit! An allen deinem Heil hat dein Erlöster Theil durch den Glauben! Des Glaubens Licht verlösch' uns nicht; so sehn wir ewiglich dein Heil!

37.

Mel. Erschienen ist der herlich' T.

Lebt Christus, was bin ich betrübt? ich weis, wie herzlich er mich liebt. Verließen auch selbst Brüder mich; mein Jesu! gnug, ich habe dich. Halleluja.

2. Leb ich, du waltest über mir. Sterb ich, du nimmst mich auf zu dir. Ich, der ich ja deln Gliedmaaß bin, ich eile, wo du itzt lebst, hin. Halleluja.

3. Durch dich bin ich mit Gott versöhnt; durch dich mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermanne sich! Gott und die Engel lieben mich. Hall.

4. Durch deiner Auferstehung Kraft vollend ich meine Pilgerschaft; freu deiner mich in deinem Reich, und bin dort deinen Engeln gleich. Halleluja.

5. Für solchen Trost, du starker Held, mein Jesu, dankt dir alle Welt. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würdger Lied erhöhn. Halleluja.

38.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

Jesus! die erlösten Sünder, alle Christen danken heut dir, du Todesüberwinder! dir, du Herr der Herrlichkeit! Der du todt warst, lebest wieder, mit dir leben deine Glieder; uns, die Tod und Grab erschreckt, hat Gott mit dir auferweckt.

2. Nieder kamst du auf die Erde, Gottes Sohn! von Gottes Thron; trugest jegliche Beschwerde, littest Schmerzen, Spott und Hohn. Menschen haßten dich, du Bester, aller Armen Hülf und Tröster! dich, du Labsal jeder Noth, drängten sie bis in den Tod!

3. Willig, Herr, trug deine Seele mancher Leiden schwere Last bis zum Tod; und in der Höhle lag dein müder Leib erblaßt. Endlich frey von aller Plage, ruht er bis zum dritten

Tage: da kam in das stille Grab Gottes Herrlichkeit herab.

4. Und der Todte lebte wieder! Dir sang aller Engel Chor; alle Thronen sunken nieder: herrlich giengst du, Herr, hervor! Alle, die dein Grab beschützen, sinken todtblaß vor den Blitzen deiner neuen Majestät, die sich Sonnen gleich erhöht.

5. O, mit welchen Gottesfreuden stralst du aus des Grabes Nacht! Ewigfern ist alles Leiden, ganz dein großes Werk vollbracht! Liebreich eilest du, den Deinen im Triumphe zu erscheinen: Seht mich, Freunde, die ihr bebt! jauchzet! Euer Jesus lebt!

6. Lebend, zu verschiednen Stunden, sahn sie, Herr, dich dort und hier; sie berührten deine Wunden, sprachen, aßen oft mit dir. Deinen Trost und deine Lehren ließest du sie wieder hören; freudig beteten dich an, die dich wieder lebend sahn.

7. Ja! du lebst, o Jesus! wieder, Halleluja! ewiglich! Mehr als fünfmalhundert Brüder sahn mit ihren Augen dich: leiblich redtest du mit ihnen, bist dem Paulus selbst erschienen; dein und deiner Freunde Feind sahe dich und war dein Freund.

8. Jesus! deines Lebens Zeugen sagen laut: Er lebt! der Welt; ihm soll jedes Knie sich beugen; er ists, der Gericht einst hält! rufen laut in Schmerz und Banden: Jesus ist vom Tod erstanden! Sie, die lebend dich gesehn, hießen Todte auferstehn!

9. Sünder mit Gott zu versöhnen kamst du auf die Welt herab; starbst; o fließet Freudenthränen! standest auf aus deinem Grab. Jesus, dankt versöhnte Sünder! ist des Todes Ueberwinder; Heil ist seiner Leiden Lohn; Jesus ist des Höchsten Sohn!

10. Jesus ist von Gott gekommen, der bey Gott im Anfang war. Bebt ihr Sünder, jauchzt ihr Frommen; alles, was er sagt, ist wahr! Alles, alles wird geschehen: Himmel werden eh vergehen, eh ein Wort von Jesus Christ nicht mehr wahr und göttlich ist.

11. Jesus lebt! Wer an ihn gläubet, ob er stürbe, stirbet nicht. Keiner, der ihm treu verbleibet, keiner kömmt in sein Gericht. Wer hier starb, wird auferstehen, wird unsterblich Jesum sehen: freudig, wer sich dir ergiebt; zitternd, wer dich hier nicht liebt!

12. Ewig seyst du angebethet, Gott, der unser Vater ist! Du hast uns vom Tod errettet, uns gesendet Jesum Christ; uns durch Jesum neugebohren! Ewig wären wir verlohren, hätt' er nicht vom Thron herab sich versenkt in Tod und Grab!

13. Wär er nicht vom Tod erstan-

erstanden, würden wir nicht auferstehn: aber nun er ist erstanden, werden wir auch auferstehn! Unser Leib soll von Beschwerden frey, dem seinen ähnlich werden; himmlisch, herrlich, lauter Licht, stehn vor deinem Angesicht.

14. Halleluja! Unser Leben, Gott der Menschen, Jesus Christ! unser Herz sey dir ergeben, der du auferstanden bist! Frey und rein von allen Sünden laß uns, daß du lebst, empfinden! Tief im Staube singen wir Dank und Halleluja dir!

39.

Mel. Gott sey Dank durch alle W.

Dein erblaßter Leichnam lag, Herr, bis an den dritten Tag in des kühlen Grabes Nacht; da bist du vom Tod erwacht.

2. Du, der uns vom Tod erlöst, bist im Grabe nicht verwest; dich, den Tod und Grab bedeckt, hat dein Vater auferweckt.

3. Heil mir! Heil mir! du erhebst im Triumphe dich, und lebst bey dem Vater; stirbst nicht mehr: meine Seele freut sich sehr.

4. Gläubig beth ich, Herr, dich an, der unsterblich machen kann! Die entzückte Seele weint Freudenthränen dir mein Freund!

5. Deines Vaters große Huld schenkt mir meine ganze Schuld; schenkt mir Leben für den Tod, der mir fürchterlich gedroht.

6. Kömmt, o Herr! dein Tag, so ruft deine Macht mich aus der Gruft: dann werd ich auch auferstehn; dann, mein bester Freund, dich sehn!

7. O, wie kann ich gnug mich freun! ich bin ewig, ewig dein; so gewiß du Jesus Christ von dem Tod erstanden bist!

8. Lob dir, Vater! Lob dir, Sohn! O wie will, vor deinem Thron, ich nach meinem Auferstehn ewig, ewig dich erhöhn!

40.

Mel. Christus ist erstanden.

Christus ist erstanden! Keine Todesbanden hielten den Allmächtigen! Freut euch, ihr Erlöseten, eures Erretters!

2. Mag der Unchrist wanken, bey dem Grabgedanken! unsre Hoffnung stehet fest, die auf Christum sich verläßt; er ist erstanden!

3. Fels, worauf wir stehen, nie wirst du vergehen, Wort des Herrn: Ich leb und ihr lebt einst ewig auch mit mir! Deß sind wir fröhlich!

41.

Mel. Erschienen ist der herrlich' T.

Er ist erstanden! Jesus Christ, der unser Gott und Heiland ist! Er lebt! Nicht mehr des Todes Raub trat er, der Sieger, auf den Staub! Gelobt sey Gott!

2. Freywillig gieng er in den

Tod, und opferte sich auf vor Gott! Nun hatt' er gnug für uns gethan, und nahm sein Leben wieder an! Preis ihm und Dank!

3. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er für uns sein Leben ließ: Drey Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend sehn! Er hats erfüllt!

4. Ich lebe, sprach er, und auch ihr sollt leben, Gläubige, mit mir! Ich komme, meine Stimme ruft: Verlaßt, ihr Todten, eure Gruft und folgt mir nach!

5. Er wirds erfüllen! Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist, der Lazarus ins Leben rief, als er im Staub des Todes schlief, erfüllts gewiß!

6. Er nahm dem Tode seine Macht! er hat das Heil ans Licht gebracht! durch ihn ist unvergänglich Heil und neues Leben unser Theil in Ewigkeit!

7. Gelobt sey Gott! ich werde nun wie er auf kurze Zeit nur ruhn; der Abend wird mich sterben sehn, der Morgen wieder auferstehn! Gelobt sey Gott!

8. So lange mich des Todes Nacht umgiebt, werd ich von ihm bewacht: durch seinen Schutz wird mein Gebein im Schooß der Erde sicher seyn, bis er erscheint.

9. Er führt mir in des Todes Ruh auch meine Lieben wieder zu. Erwachen werden wir zugleich, und mit ihm eingehn in sein Reich. Gott, welch ein Tag!

10. Sollt ich mich vor dem Tode scheun? mich nicht vielmehr der Hinfahrt freun? nicht deiner, der du mich erschufst, begierig warten, bis du rufst: Entschlummre nun!

11. Gib nur, daß ich im Glauben treu, in guten Thaten fleißig sey: so fürcht ich, wenn ich sterbe, nicht die Auferstehung zum Gericht, wo du verdammst!

12. Herr! rufe mich, wann dirs gefällt, aus dieser sündenvollen Welt! und führe dann an deiner Hand mich in mein himmlisch Vaterland! Erhöre mich!

Himmelfahrt.

42.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

Ueber aller Himmel Heere erhobst du dich mit Sieg und Ehre, du Geber der Unsterblichkeit! Laute, freudenvolle Lieder der Engel schallten mächtig wieder, und priesen deine Herrlichkeit! Du nahest dich dem Thron des Vaters, ewger Sohn! Gottes Antlitz verklärte sich: du setztest dich zur Rechten Gottes auf den Thron!

2. Ganz war alles nun vollendet, wozu dich, Gott, dein Gott gesendet, erlöst die ganze Sünderwelt! Jauchzet ihm, der Erde Kinder, er hat euch euer Heil, ihr Sünder, allmächtig wieder hergestellt! Nun gehet mit euch nicht der Richter ins Gericht! Der Erhöhte, erwürgt für euch, kehrt' in sein Reich zurück, denn alles war vollbracht!

3. Deines Vaters Gnadenwillen, Versöhner Gottes! zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod! Sitze, Sohn, auf meinem Throne! dir geb ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit! sprach Gott. Wie göttlich ist dein Lohn, Erhöhter! Gottes Sohn! Seine Frommen! durch Streit und Schmach folgt treu ihm nach: Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott!

4. Deine traurenden Erlösten, o Herr! zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ists, der auch uns in Leiden mit Trost erfüllt, und uns die Freuden der bessern Welt bey dir verheißt. Er lehret uns die Bahn, die wir dich wandeln sahn! Und wir wandeln die edle Bahn! Bald, bald empfahn wir auch, wie du, die Kron am Ziel!

5. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, giengst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen! Dann führst du alle deine Frommen mit dir hinauf ins Vaterland! Erkauft hast du uns Gott und dir durch deinen Tod! Wo du lebest, und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben und mit Gott!

6. Welch ein Jubel wird es werden, wann wir dich wieder sehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Ist der große Tag des Lebens, für deine Feind' ein Tag des Bebens und der Verzweiflung, Herr! noch fern? Wann kommt er? wann erfreut uns deine Herrlichkeit? Halleluja! der Tag ist nah! Ach, wär er da, und mit ihm unsre Herrlichkeit!

Heiligung durch den heiligen Geist.

43.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allz.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit; ich fleh um deinen Geist, Gott! den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater! lehr er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich!

3. Dich lieben, Gott! ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich Vertraun zu dir, dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst!

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich; beweise, wann ich traurig bin, auch mir als Tröster sich!

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld!

44.

Mel. Komm, Gott Schöpfer, rc.

Komm, Schöpfer, komm, o heilger Geist! schaff deiner Menschen Herzen neu; du kennest dein Geschöpf und weißt, wie jeglichem zu helfen sey.

2. Du Geist der Weisheit, leite du uns zu der Wahl des besten Theils! dem Himmel führ uns alle zu, du Führer auf der Bahn des Heils!

3. Uns strale deiner Wahrheit Licht! gib uns ins Herz der Liebe Glut, zum Vater frohe Zuversicht, zur Tugend Kraft und festen Muth!

4. Des Lebens Wort, das Gottes Sohn vom Himmel uns herabgebracht, erleuchte jede Nation durch deiner Leitung sanfte Macht!

5. Vereine deine Christenheit durch deines selgen Friedens Band! Erinnr' uns Pilger dieser Zeit stets an das beßre Vaterland!

6. Gott, unsern Gott, und Jesum Christ recht kennen, dieses ist der Quell, aus welchem ewge Wonne fließt Mach diese Kenntniß in uns hell!

7. Lob sey dem Vater! Lob dem Sohn! Lob dir, o Tröster, Gottes Geist! einst singen wir vor deinem Thron ein Lied, das würdiger dich preist!

45.

Bittgesang für junge Leute um den Beystand des heiligen Geistes.

Mel. Liebe, die du mich zum B.

Komm, o Geist, von Gott gegeben, heilige und beßre mich! Weise und gerecht zu leben, dies vermag ich nur durch dich. Nimm, weil ich so sündhaft bin, mein Verderben von mir hin!

2. Wie verkehrt ist meine Jugend, wenn du nicht mein Herz regierst, und von Sünden mich zur Tugend und zur wahren Weisheit führst! Mach' dir selbst mein Herz bereit, schmück es aus mit Heiligkeit!

3. Gib mir Freudigkeit und Stärke zur Vollendung meiner Pflicht. Wenn ich meine

Schwach-

Schwachheit merke, dann verlaß, verlaß mich nicht! Lenke meinen flüchtgen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin.

4. Herr, regiere meine Seele, und erneure meinen Sinn, daß ich nur das Gute wähle, und die Sünde möge fliehn. Leite du mich auf der Bahn, wo ich selig werden kann!

5. Sey mein Beystand, wenn ich sterbe; zeige meinem Geist von fern das mir aufbehaltne Erbe: o alsdann erblaß ich gern! Dann dring ich durch Grab und Tod hin zu dir, mein Herr und Gott!

Vom Worte Gottes und der christl. Kirche.

46.

Fester Grund der Kirche Jesu.

Mel. Ein' feste Burg ist unser G.

Auf ihrem Felsengrunde steht die Kirche Jesu Christi! Ob Erd und Himmel untergeht, bestehst du, Kirche Christi! Gottes ewger Sohn schützt von seinem Thron dich, die ihm vertraut! du stehst, von ihm erbaut, wie ein Gebirg im Meere!

2. Was kann dir Satan thun, der sich stolz wider Gott empöret? Sey ruhig, ob er gegen dich und Christum sich verschwöret! Christus überwand ihn mit starker Hand! Seine Macht und List, du Kirche Jesu Christ, ist dir ein Spott geworden!

3. Was können Spötter, die dir drohn zu Schanden dich zu machen? die kindisch träumen, daß du schon vergehst, wenn sie nur lachen? Ihre Pfeile sind Spreu, verweht vom Wind: ruhig siehst du zu! Sie selbst vergehn, und du, du Kirche Jesu bleibest!

4. Was können Feinde, welche sich in deinem Schooße nähren, der falschen Christen Heer, die dich durch ihre Sünd entehren? Ihrer Laster Lohn wartet ihrer schon! Dich, o Kirche! nicht, sie selbst wird das Gericht des Sündenrächers treffen!

5. Erhebe dich in deinem Gott! preis' ihn mit Harf und Psalter! Er selbst, Jehovah Zebaoth, er selbst ist dein Erhalter! Huldreich sieht er hier seine Lust an dir: herrlich wird er dort, denn Wahrheit ist sein Wort, dich segnen und erhöhen!

47.

Zeugnisse von der Wahrheit des Glaubens.

Mel. Ein' feste Burg ist unser G.

Der Spötter Heere rüsten sich, dein Zion zu zerstören: sieh unsre Schmach, mit

der wir dich und deine Wahrheit ehren! Bitter ist ihr Spott! Ach! wann werden, Gott, die dein Wort so schmähn, das sie doch nicht verstehn, zu dir sich endlich sammlen!

2. Stolz fragen sie, warum doch wir auf Jesu Wort uns gründen? obs auch gewiß sey, daß wir hier den Weg zum Leben finden? Möchten sie's doch sehn, und es ganz verstehn, was für Weisheit ist im Worte Jesu Christ, und welche Gottesstärke!

3. O schmeckt und seht die Freundlichkeit des unsichtbaren Gottes! ergreift mit uns die Seligkeit, und schämt euch eures Spottes! Sehet, wie er liebt und wie er vergiebt! wie er Besserung, den Weg der Heiligung, die rohsten Sünder lehret!

4. Dies zeugten jene Zeugen, Gott, voll Muth in Schmach und Banden: sie zeugten es durch ihren Tod, was sie gewiß empfanden. Saat, die du gesät! reif und fruchtbar steht längst die Aernte schon. Der Aernte Herr, dein Sohn, wird bald die Garben sammlen.

5. Wer rüstete mit Heldenmuth euch wider eure Leiden? wer lohnt euch nun für euer Blut mit unnennbaren Freuden? Ihr habt Gott vertraut: nun steht ihr und schaut auf dem Thron im Licht den Gott von Angesicht, der durch sein Wort euch lehrte.

6. Auch wir, dein Volk, dein Eigenthum, sind deiner Wahrheit Zeugen. Dein Wort schafft auch uns Sünder um: wie könnten wirs verschweigen? Unsre Hoffnung ist fest in Jesu Christ! Gott, versöhnt mit dir, empfinden täglich wir des Glaubens Kraft und Wahrheit!

7. Durch eures Wandels Heiligkeit ehrt, Christen, diesen Glauben! Kein Spott kann euch die Seligkeit, kann euren Trost euch rauben. Durch des Wortes Kraft werdet tugendhaft! und dann lacht der Welt, die euch für Thoren hält: Gott wird es sehn und richten!

8. Wenn so der Leugner euer Licht ehrwürdig leuchten siehet, erfülle Schaam sein Angesicht, daß er die Wahrheit fliehet. Deines Wortes Glanz, Gott, erleucht' ihn ganz! Sehnsucht fromm zu seyn, und deiner sich zu freun, erfülle seine Seele!

Vom heiligen Abendmahl.

48.

Zu Hause vor dem heiligen Abendmahl.

Mel. Nun freut euch, lieben C.

Ich will das Abendmahl des Herrn, des Mittlers, heut empfahen: von allem Weltgeschäfte fern will ich zu ihm mich nahen. O Tag, wie heilig bist du mir! wie soll sich meine Seel an dir in meinem Gott erheben!

2. Nicht die Gewohnheit treibt mich hin, nicht der Betrug der Sünde, daß auch ein lasterhafter Sinn bloß dadurch Gnade finde; gelobt sey Gott! von Heucheley weis ich mich unbefleckt, und frey von Lust zur Uebertretung!

3. Bekennen will ichs öffentlich: dein Sterben sey mein Leben! Dir, mein Erlöser, hab ich mich zum Eigenthum ergeben! ich wolle, weil ich lebe, dein und deiner Liebe mich erfreun, mich sterbend deiner trösten!

4. Demüthig will ich meine Schuld vor meinem Gott gestehen, und überzeugt von seiner Huld zu ihm um Gnade flehen! ich will mit göttlichem Vertraun nach deinem Kreuz, o Jesu! schaun, und fröhlich Gnade hoffen!

5. Dein Leib und Blut versichre mich von dieser deiner Gnade: daß meiner Sünden Schuld durch dich mir nun gewiß nicht schade; daß ich durch deinen Kreuzestod entsündigt und versöhnt mit Gott ein Erbe sey des Lebens!

6. Wie werd ich dann, der Sünde feind, dich, mein Erretter, lieben! wie ernstlich mich, mit dir vereint, in frommen Thaten üben! wie werd ich dir mein Leben lang für deine Liebe Preis und Dank, o mein Versöhner, bringen!

7. Ich steh vor deinem Angesicht: du siehst, daß ich nicht lüge! du siehst auch, daß mein Herz sich nicht mit Vorsatz selbst betrüge! So komm ich denn mit Freudigkeit, voll Hoffnung meiner Seligkeit, zu deinem Abendmahle!

8. O meine Seele, denke nach: wie sündlich war dein Leben! durch wessen Leiden, wessen Schmach, hat Gott es dir vergeben? Was bist du dem, der so dich liebt, daß er für dich sein Leben giebt, für seine Liebe schuldig!

49.

Beym Abendmahl.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu C.

Herr, wir empfahn mit Preis und Dank diese Speis' und diesen Trank. Wir glauben alle, Jesus

Jesus Christ, daß du für uns geopfert bist, des Vaters Sohn!

2. Die ganze Welt hast du befreyt von der Ungerechtigkeit; dein Blut macht uns und alle rein: deß wollen wir auch Zeugen seyn vor aller Welt!

3. Herr, wir sind ganz dein Eigenthum! unser Wandel sey dein Ruhm! Durch unsre Thaten danken wir, Vollender unsers Glaubens, dir für deinen Tod!

50.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

Zitternd, doch voll sanfter Freuden, komm ich, Herr! auf dein Gebot, und gedenk an deine Leiden und an deinen Martertod! Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, ach möcht ich mich würdig nahen, und das Leben hier empfahen!

2. Weil du, Heiligster, aus Gnaden aller meiner Sünden Last mir zum Heil auf dich geladen, und am Kreuz gebüßet hast; darum stellet mich nun nicht Gott, der Richter, ins Gericht; darum will er mein Verbrechen mir verzeihn und nimmer rächen.

3. Herr, dies glaub ich und empfinde Freudigkeit und Zuversicht. Stellt doch Gott um meine Sünde nun mich nimmer ins Gericht! Bin ich doch durch deinen Tod völlig ausgesöhnt mit Gott, und wenn ich im Glauben sterbe, ewig seines Himmels Erbe!

4. Möcht ich, Jesu, nicht vergebens mich zu deinem Kreuze nahn! möcht ich dieses Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfahn! Ach, es gründ' und stärke mich, Mittler, im Vertraun auf dich! ach, es lenke meinen Willen, dein Gesetz, Herr, zu erfüllen!

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, mich nicht wieder zu entweihn, laß ihn, Jesu, bis zum Grabe stark in meiner Seele seyn! Vor der drohenden Gefahr, der zu werden, der ich war, beb' ich zaghaft und empfinde schon von fern die Macht der Sünde.

6. Wenn sie mich von deinen Wegen schmeichelnd abzuführen droht, laß mich ernstvoll überlegen, welch ein Tod war Jesu Tod! Gott, vor dem er im Gericht stund verlassen, laß mich nicht ihn von dir verlassen sehen, und ihn noch durch Sünden schmähen!

7. Wenn ich in der Irre wandle, geh du mir, Erbarmer! nach; zeig' mir, wie ich unrecht handle; stärke mich, denn ich bin schwach! und ertrage mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld! sage: du sollst Gnade finden; ich, ich tilge deine Sünden!

8. Dir will ich es ewig danken, daß du so barmherzig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jesu Christ! Hilf mir, daß ich dir getreu, und mein Vorsatz standhaft sey, jede Sünd' und ihre Freuden bis an meinen Tod zu meiden!

51.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

Gott laßt uns preisen! Ihm, ihm will ich singen, mit seinen Kindern Preis und Ruhm ihm bringen; in die Versammlung aller seiner Frommen mit Danken kommen.

2. Groß, prächtig, herrlich sind des Höchsten Werke! werth, daß auf sie ein jedes Auge merke! aus ihnen schöpf ich, selbst im bängsten Leide, stets Freud auf Freude.

3. Was er nur ordnet, trägt der Weisheit Spuren; von Güte zeugen alle Kreaturen; auch hat der Treue, was sein Mund versprochen, noch nie gebrochen.

4. Ein herrlich Denkmaal, das da ewig bliebe, setzt er den Wundern seiner Gnad und Liebe; Gott unser Helfer! Gott das Heil der Armen! groß von Erbarmen!

5. Ja, Brot des Lebens giebt er allen denen, die sich nach seinem Heile herzlich sehnen. Ich weis, wenn Erd und Himmel auch vergehen, sein Bund bleibt stehen!

6. In großen Thaten ließ der Herr auf Erden uns seinen Namen kund und herrlich werden, daß er aus unsrer Nacht zu seinem Rechte uns Heyden brächte.

7. Und Recht und Wahrheit ward uns da zu Theile. Was er gebeut, dient alles uns zum Heile. Er selbst hat uns sein Recht, damit wirs lieben, ins Herz geschrieben.

8. Er sandte Jesum, seinen Sohn und Erben, uns Heyden auch Erlösung zu erwerben. Gefürchtet sey, so frohlockt ihm sein Saame, des Ewgen Name!

9. Die Furcht des Höchsten fördert uns zum Leben; führt uns zur Weisheit, ganz uns Gott zu geben; wehrt, daß die Lüste, die die Welt verstricken, uns nie berücken.

10. Wohl Gottes Kindern, die mit Furcht ihm dienen! ihr Ruhm wird immer unverwelklich grünen; nicht Leid noch Wechsel ihre Freude mindern. Wohl Gottes Kindern!

52.

Mel. Schmücke dich, o liebe S.

Herr! ich falle vor dir nieder, danke dir und singe Lieder dir, o Tilger meiner Sünden! Wer kann deine Lieb ergründen? Meine Schulden willst du decken, willst mich Todten auferwecken, willst ein ewig seligs Leben mir, wenn ich dir glaube, geben.

2. Nun so sey der Bund erneuet! Ganz sey dir mein Herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich bestreben. Dir gelob ich, deine Glieder, alle Menschen, meine Brüder, immer mit den reinsten Trieben, immer, wie mich selbst, zu lieben.

3. Ich gelobe dir von Herzen: meiner Brüder Noth und Schmerzen täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit Freuden: auch das Unrecht still zu leiden; ungeduldig nie zu klagen, an dir niemals zu verzagen.

4. Was du hassest, will ich hassen; ganz von dir mich leiten lassen; nie mit Vorsatz dich betrüben; alles, was du liebest, lieben. Zwar ich kenne meine Schwäche, Jesus, da ich dies verspreche: morgen hab ich oft gebrochen, was ich heute dir versprochen.

5. Darum hilf du mir, und stärke mich zu jedem guten Werke! Komm, und eile, mich vom Bösen, das ich thun will, zu erlösen! Hilf den ersten Reiz der Sünden, den, ach! den mir überwinden! Laß mich ihre Folgen schrecken, und der Unschuld Freuden schmecken!

6. Laß mich deine Treu ermessen, deiner Liebe nie vergessen; laß mich, weich ich ab vom Guten, Herr, dich sehn am Kreuze bluten! Liebe schlug dir deine Wunden: das soll mich in dunkeln Stunden, wenn mich Angst und Zweifel drücken, mit erhabnem Trost erquicken.

7. Gib, daß ich und alle Christen sich auf deine Zukunft rüsten; daß, wenn heut dein Tag schon käme, keiner, Herr, vor dir sich schäme! Großes Abendmahl der Frommen! Tag des Heils! wann wirst du kommen; daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich sehn und ewig ehren!

53.

Zu Hause nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

Oeffentlich in der Gemeine, Mittler, hab ich dich bekannt! ich empfieng im Brot und Weine deiner Liebe göttlich Pfand. Feyerlich war da mein Eid ewiger Beständigkeit! Du, der sich mit mir vereinte, hast gesehen, wie ichs meynte!

2. O wie ward da deine Güte, Menschenfreund, von mir verehrt! wie empfand da mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth! Als ich dich auf Golgatha für mich Sünder sterben sah, wie erstaunt ich! wie entzückte mich die Huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein Gewissen: bist du würdig dieser Huld?

Huld? siehst du ihn sein Blut vergießen? wisse, das macht deine Schuld! Schaam und Reu erfüllten mich! glaubensvoll blickt ich auf dich! Sünder, sprachst du, du sollst leben; alle Schuld ist dir vergeben!

4. Ja, ich weis es: ich soll leben, und des Himmels Erbe seyn. Alle Schuld ist mir vergeben: denn dein Blut, Herr, macht mich rein! Du vertrittst mich im Gericht! Gott verurtheilt mich nun nicht, wenn ich standhaft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe!

5. Und ich will dich nicht verlassen, nicht von deinen Wegen gehn! jede Sünde will ich hassen, und den Lüsten widerstehn! Mein Erretter, ach! gib du Stärk und Freudigkeit dazu, daß ich standhaft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe!

6. Laß mirs mein Gewissen sagen, wie so schmerzhaft seine Pein, wie so schwer der Sünde Plagen und der Hölle Schrecken seyn! Es erinnre mich daran, wie viel du an mir gethan! und umsonst sey deine Liebe, wenn ich dir undankbar bliebe!

7. Reine Liebe meiner Brüder sey die Frucht der Dankbarkeit! Sie sind alle deine Glieder, Erben deiner Seligkeit! Auch der mich itzt hasset, ist dein Erlöster, Jesus Christ! Dort wird er mich nicht betrüben, sondern ewig wieder lieben!

8. Gott, zu dem ich kindlich trete, blicke väterlich auf mich! höre gnädig, was ich bete: ganz verlaß ich mich auf dich! Reiche Frucht der Besserung, Wachsthum in der Heiligung, Hoffnung auf das ewge Leben, laß dein Abendmahl mir geben!

Größe des Christen.

54.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Der Mensch, der Menschenfurcht nicht kennet, für seine Tugend alles wagt, und wenn die Welt ihn hülflos nennet, an Gottes Hülfe nie verzagt: wie groß, wie liebenswürdig ist der Mann, der Held, der ächte Christ!

2. Er bleibt geruhig, wann von oben des Donners Stimme sich erhebt, wann um ihn her die Meere toben, und unter ihm die Erde bebt: er weis, bevor der Schöpfer spricht, versehrt die Kreatur ihn nicht.

3. Des Höchsten Wink zu widerstreben, des hohen Rufs nicht werth zu seyn, sich Fehler selber zu vergeben, dies fürchtet er,

er, und dies allein: was sonst als furchtbar ist bekannt, ward bloß von Sündern so genannt.

4. Versichert, daß der Herr sein Retter, daß er ihm Schild und Sonne sey, ist ihm der Zorn der Erdengötter und ihr Geneigtseyn einerley. Der ist des Himmels Schutz nicht werth, der Fleisch als seinen Schutzgott ehrt.

5. Verfolgt ein bittrer Feind sein Leben, zieht List ihn in ihr Netz hinein, was kann der Christ? er kann vergeben, kann lieben und Gott ähnlich seyn; kann seiner Hasser Tücke sehn, und für sie um Erbarmung flehn.

6 Ist Schmähsucht wider ihn geflissen: wie leicht erträgt er ihren Spott! Was ist sein Trost? sein gut Gewissen! Wo hat er wahren Ruhm? bey Gott! Ein Neid, der dieses Glück nicht stört, ist keine Christenthräne werth.

7. Gleich froh durchlebt er seine Tage im Schooße der Zufriedenheit; entfernt im Leid von feiger Klage, von Uebermuth zur guten Zeit: so zeigt er stets, wie groß der Christ, wie stark der Freund des Höchsten ist.

8. Herr Jesu, mächtig in dem Schwachen, belebe mich mit deiner Kraft! sie kann mich stark im Unglück machen, sie ists, die alles in uns schafft: in ihr, Herr, werd ich nicht allein hie Streiter; nein, auch Sieger seyn!

55.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, rc.

Mein Glück im kurzen Raum der Zeit, den hohen Werth der Ewigkeit, erkennet meine Seele. Mich riefst du, Vater, aus dem Nichts, zum frohen Anschaun deines Lichts: dies dankt dir meine Seele! Nicht zu der Freude dieser Zeit, zur Wonne jener Ewigkeit, dir einst zu werden ähnlicher, schuf mich dein Wink, Allmächtiger! O Vater! Gott! für mich gabst du den Sohn in Tod. Wie groß bin ich durch dich, mein Gott!

2. Sohn, zum Versöhner mir gesandt! ich folge jener sanften Hand, die mich zum Himmel hebet. Für mich, Herr, floß dein Blut dahin; mich von der Welt zu dir zu ziehn, hast du am Kreuz gebebet. Itzt seh ich zwar mit blödem Blick der seligen Verklärung Glück; und dunkel ist mir jene Welt, die Gott dem Glauben aufbehält. Ach Jesu Christ! einst wenn mein Aug im Tode bricht, seh ich der künftgen Klarheit Licht!

3. Geist Gottes, unsre Zuversicht! verlaß, verlaß uns Arme nicht, und stärk uns unsern Glauben! Durch dich blickt unser Aug zum Lohn, bereit für uns an Gottes Thron. O schenk uns diesen Glauben! Lenk von der Lust der Eitelkeit uns auf das

das Heil der Ewigkeit: daß wir, der Welt entrissen, dir hier leben, Gott, einst sterben dir! Geist! unser Gott! zeig uns im Tod das Heil des Herrn; dann folgen wir zum Grabe gern.

4. Dreyeiniger! wie groß sind wir durch dich, wie selig werden wir! lehr uns dies Glück betrachten. Der Erde Scheingut sättigt nicht; der Erde Weisheit tröstet nicht: o lehr uns sie verachten! Der du uns schufst, dich opfertest für Sünder und sie heiligtest! wir, dein so theures Eigenthum, wir bringen deinem Namen Ruhm. Dreyeiniger! Dreyeiniger! sey unser, ewig unser Gott: so freun wir uns auf unsern Tod!

Trost der Christen bey den Unvollkommenheiten dieses Lebens.

56.

Freudigkeit im Leiden.

Mel. Wachet auf, ruft uns die S.

Jesus kommt, von allem Bösen uns, seine Christen, zu erlösen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an seinem großen Tage, verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! er kommt, er ist nicht fern, dein Erretter. Dein Schmerz ist kaum ein Morgentraum: auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden, was seyd ihr gegen jene Freuden der unbegrenzten Ewigkeit! Seht die Kron' am Ziele prangen, und kämpft und ringt sie zu erlangen, die ihr dazu berufen seyd! Euch halt' in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf, Ueberwinder! das Ziel ist nah; bald seyd ihr da, und eure Leiden sind nicht mehr!

3. Der sich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt' auch mit unerschöpftem Muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! wie tief war er von Angst durchdrungen! wie seufzt' er laut und schwitzte Blut! doch sahn die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Gestärkt von Gott, dämpft' er den Tod: da jauchzten alle Himmel ihm!

4. Mitgenossen seiner Leiden sind wir: einst ärnten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Haupt hindurchzudringen, und seines Himmels werth zu seyn! Der Hülf' uns schafft, ist Er! sein großer Nam' ist Herr,

unsre Stärke! Die ihm vertraun, die werden schaun, welch eine veste Burg er ist!

5. Ja, du kommst von allem Bösen uns, deine Christen, zu erlösen: deß sind wir froh und danken dir! Jesus Christus! nicht verzagen soll unser Herz in trüben Tagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, wer dein Erlöster ist: und sind stille! Der Himmel selbst, Herr, den du wölbst, stürz' ein auf uns, wir zagen nicht!

57.

Mel. Wachet auf, ruft uns die S.

Reiß dich los, mein Geist, von Sorgen! die finstre Nacht hat hellen Morgen, hat ewigs Licht im Hinterhalt; denn so spricht, der wahrhaft zeuget: Ich komme! du, den Elend beuget, vernimms und jauchz'! ich komme bald; ich und mit mir mein Lohn! Schau, dich erwartet schon deine Krone! Halt aus im Streit! kurz ist die Zeit! Wer glaubt, der überwindet weit!

2. Zuruf, der mich ganz beseelet! Mein Heiland lebt! weg, was mich quälet! denn wo er ist, da soll ich seyn. Mir die Stätte zu bereiten, schmeckt er des Todes Bitterkeiten, nahm er das Reich als Sieger ein. Von seinem Tempel her fleußt, welch ein Gnadenmeer! auf mich nieder. Er ist mein Hort, hold, wie sein Wort, und Seligmacher fort und fort!

3. Dies wüßt ich, und sollte beben, zuschwach, vom Staube mich zu heben, zu dem mich Kummer niederreißt? Nein! das Haupt liebt seine Glieder; der Bruder schämt sich nicht der Brüder: groß ist, was Jesus uns verheißt, was er schon hier erfüllt. Die Thräne, die itzt quillt, Lust und Prüfung, fliehn schnell vorbey; doch seine Treu ist, wie er selbst, stets einerley.

4. Streue denn nur noch mit Weinen die edle Saat: Gott kennt die Seinen; für Ewigkeiten säest du. Nach des rauhen Winters Wüthen erscheinen holde Frühlingsblüten, eilt bald die Aerntezeit herzu. Dann geht der Christ hervor, hebt froh sein Haupt empor: Hosianna! dem auf dem Thron, ihm, Davids Sohn! der Seinen Schild und großem Lohn!

5. Dann, dann wirf in eine Waage, was nun dich drückt, die ganze Plage der sauern Pilgerschaft hinein: und was wird dann alle Plage der Pilgerschaft, was aller Tage ertragne Last und Hitze seyn? Ein leichter, herber Rauch, von dem die Spur sich auch schnell verlieret: den Tropfen Leid der bittern Zeit verschlingt das Meer der Seligkeit.

6. Tag, voll himmlischem Entzücken,

zücken, mit nassen, sehnsuchtsvollen Blicken zög ich dich gern schon heut herbey! Doch noch soll ich Fesseln tragen, noch oft vielleicht im Stillen klagen, wie schwer der Leib des Todes sey: Getrost! zu deinem Glück bringt jeder Augenblick, Geist, dich näher; bald heißt es ja: das Grab ist da! der Bräutgam kommt! Halleluja!

58.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

Klag nicht, mein Herz, wenn alle Freuden des Lebens ferne von dir fliehn; nicht, wenn dir Angst und schwere Leiden bisweilen allen Trost entziehn. Erhebe dich vom Staub der Erde; umfasse Gott im Geist, und werde werth jener hohen Herrlichkeit, die Jesus, der für dich gestorben, bey seinem Vater dir erworben. Ein Traum doch nur ist diese Zeit!

2. Wirst du gekränkt, wirst du vom Glauben an Gott und Jesum weggelacht; sey stark, und laß ihn dir nicht rauben! ein Gott ist doch, der dich gemacht: ein Jesus, der, trotz alles Spottes, unsterblich sitzt zur Rechten Gottes, und aller Frommen Zuflucht ist; ein Herr und Richter aller Welten, bereit, dirs ewig zu vergelten, wenn bis zum Tode treu du bist!

3. Verachten dich der Tugend Feinde, wenn du in Einfalt Tugend übst: verlachen dich selbst deine Freunde, weil du Gott mehr, als Freunde liebst; sey standhaft! Laß dich nur verachten; vor allen, die dich hier verlachten, wirst du von Gott geehret seyn. Vor Engeln wird Er dich bekennen; dich Freund, dich Sohn, dich Bruder nennen; dich ewig lieben und erfreun.

4. Bemühst du dich der Deinen Segen, des Vaterlandes Glück zu seyn; steht dir die ganze Welt entgegen, laß dein Bemühn dich nicht gereun! Laß keine List, kein Spott von Sündern dich je an weisem Wohlthun hindern: es ist ein Himmel, Seele! dort wird jede Treu, geübt auf Erden, zehntausendfach vergolten werden: drum sey beherzt, und fahre fort!

5. Mußt du mit Leidenschaften ringen, verwunden Satans Pfeile dich; bist du zuschwach, dein Fleisch zu zwingen, empört in dir die Sünde sich: wahr ists, dies ist dem bessern Herzen ein Quell von unzählbaren Schmerzen; doch bete! Gott hilft. Bet' und streit! Hier ist der Kampfplatz; streit und leide! ersiege dir des Himmels Freude! Gott hilft. Ergreif die Ewigkeit!

6. Wenn Traurigkeit dein Herz erfüllet, und du vor Angst nicht

nicht leben magst; wenn Gott sein Angesicht verhüllet, dich nicht erhöret, wenn du klagst; wenn für dich jeder Trost des Lebens in deiner Bangigkeit vergebens, und jedes Labsal Wermuth ist: so darfst du dennoch nicht verzagen; dein künftig Schicksal wird dir sagen, daß du doch Gottes Liebling bist.

7. Sey stark, mein Geist, in jedem Leiden, dein Glaube kämpfe ritterlich! sey redlich, Laster stets zu meiden; der trübsten Trübsal rühme dich! Sey stark! Gott nennt die Ueberwinder an jenem Tage seine Kinder, setzt sie auf seines Sohnes Thron! Kein Engel kann die Freuden denken, die Jesus wird dem Sieger schenken. Sey stark! Gott selber ist dein Lohn!

Tod, Unsterblichkeit der Seele, Gericht und Ewigkeit.

59.

Hoffnung der Seligkeit.

Mel. Gott sey gelobet und geb.

Wenn ich am Ziel des Lebens stehen werde, und nun vor mir sehn die Krone, wie freudig werd ich dann mich von der Erde aufwärts schwingen zu dem Throne Jesu, meines Richters!

2. Du wirst vom Stuhle deines Weltgerichtes, Mittler, gnädig nach mir blicken, und mit den Freuden deines Angesichtes unaussprechlich mich entzücken, meiner dich erbarmen!

3. Du hasts verheißen; und du wirsts erfüllen: Selig sind, die an mich gläuben! Ja selig sind, die meines Vaters Willen bis ans Ziel gehorsam bleiben! Herr, du wirsts erfüllen!

4. Ich glaub' an dich: du wollst mich stärken, daß ich standhaft an dich gläube! Ich übe mich mit Ernst in guten Werken: hilf, daß ich beständig bleibe, und die Kron erlange!

60.

Freudige Erwartung des Todes.

Mel. Ermuntert euch, ihr Fr.

Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern: o dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist ganz mein Lauf: ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt: was fürcht ich mich zu sterben, wie er mich sterben lehrt? Mir ist

der Tod Gewinn! Daß ich unsterblich werde, entschwing ich mich der Erde, ich, der ich Erde bin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verschließt die finstre Gruft; mich hebt zu höhrer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod: der reißt die Sündenglieder, den trägen Leib, danieder: mich selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor. Hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub' empor. Da tret ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder: in ihre hohen Lieder stimm ich, selbst Engel, ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. In seiner Ewigkeit sind alle meine Freuden, die Folgen meiner Leiden, ihm selber Seligkeit!

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat, von Gott gesät: die Freudenzeit wird kommen, da reif die Aernte steht. Dann wird der Aerntetag ein neues ewigs Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir steh ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst! Erhalt mich stets bereit im Glauben deiner Frommen: laß dann die Stunde kommen, die mich und sie befreyt!

8. Dann geh ich frey von Kummer des Todes dunkle Bahn: mir bricht nach kurzem Schlummer ein ewger Morgen an. Heil mir, er ist nicht fern, der letzte meiner Tage! er kommt, und meine Klage wird Lobgesang dem Herrn!

61.

Mel. Was sorgst du ängstlich 2c.

Wie schnell verfließen meine Tage! wie kurz ist jede Lust und Plage; ach, jede Schönheit welket bald! Bald muß ich dich, o Welt, verlassen: mir ist, ich seh mich schon erblassen, ich fühle mich schon starr und kalt.

2. Wenn ich genug gestritten habe, so ruht mein Körper sanft im Grabe von allem Schmerz und aller Noth. Von allem Kampf und allem Leiden, erhebt mich zu dem Quell der Freuden, bringt, Jesus, mich zu dir der Tod.

3. Nie soll das Grab mein Herz erschrecken; du, Jesus, wirst mich auferwecken, du, der vom Tod erstanden ist! Du wirst, was du versprachst, erfüllen; dein Wort soll meinen Kummer stillen, wenn mir der Tod die Augen schließt.

4. Ich bin nicht fern von meiner Bahre, wenn auch das höchste Ziel der Jahre mein Gott auf Erden mir bestimmt. Es sey mir wohl, es sey mir bange; es währt, o Seele, nicht mehr lange, bis dich dein Heiland zu sich nimmt.

5. Ich will mich meinem Gott ergeben, lang, oder nicht lang mehr zu leben; genug, ich bin in seiner Hand! Genug, ich lebe oder sterbe, er hat ein unverwelklich Erbe durch seinen Sohn mir zuerkannt.

6. Drum muthig, Seele, nur gestritten! drum ausgeharrt und fortgelitten! auf deine Arbeit folget Ruh! O bald ist jene Kron errungen; bald bald der Tod in Sieg verschlungen: drum Seele kämpf und siege du!

62.

Sehnsucht nach dem Himmel.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Hier ist nur mein Prüfungsstand, hier ist nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort ist mein Vaterland; das erreich ich, wann ich sterbe. Preis und Dank für meinen Tod bring ich meinem Schöpfer, Gott!

2. Salem, die du droben bist, wo der Unsichtbare wohnet, wo mein Mittler, Jesus Christ, die Vollendeten belohnet: Salem, nie gedenk ich dein, ohne göttlich mich zu freun!

3. Er, dein König, der mich hier auf der Bahn des Friedens leitet; er, mein Heiland, hat in dir meine Stätte mir bereitet: und an allen deinem Heil hat auch meine Seele Theil.

4. Täglich beth' ich vor dem Herrn: Gott, wann stillst du mein Verlangen? bin ich noch vom Ziele fern? werd' ich bald die Kron empfangen? Täglich seufzt mein müder Geist: Bande der Natur, zerreißt!

5. O wie wohl wirds dann mir seyn, wann ich dich einst in der Nähe, die du eilst mich zu befreyn, Stunde meiner Hinfahrt, sehe! wann den Leib die finstre Gruft, und die Seel' ihr Schöpfer ruft!

6. Todesschrecken, ihr könnt dann meine Seele nicht erschüttern! nur der Uebertreter kann euch empfinden und erzittern. Den Gerechten ruft Gott nicht durch den Tod vor sein Gericht.

7. Daß ich diese Freudigkeit bis an meinen Tod empfinde; mache siegreich mich im Streit, Jesu, gegen Welt und Sünde! Stärke mich in meinem Lauf, nimm mich endlich gnädig auf!

63.

Wie feurig, wie brünstig ist doch mein Verlangen, dich, Jesus, vom Leibe befreyt,

zu umfangen; und dich, dem ich glaube, mit Augen zu sehn! zu sehn dich, mein Mittler, der ewig mich liebte; auch dann noch, wenn ich ihn mit Sünden betrübte; mich dürstet, mich dürstet, dich, Jesus, zu sehn!

2. Du siehst, o Erbarmer! das brünstige Sehnen der schmachtenden Seele, die flehenden Thränen, mein Heiland, mein Bruder, mein zärtlichster Freund! Ach! schau doch, von deinen unendlichen Höhen, erbarmend herab auf mein gläubiges Flehen, o du, der einst selber auf Erden geweint!

3. Dir schmachtet, o Herr, von den dornigten Wegen der Tugend die kämpfende Seele entgegen: ach! säh sie dich, Jesus, von ferne doch nur! Ach, könnte sie näher mit dir sich vereinen: ach, müßte sie nicht mehr so fern von dir weinen, gedrückt von der Last der verdorbnen Natur!

4. Wenn wirst du mich, der ich im Staube noch walle, mit Elend noch kämpf', und in Sünden noch falle, wenn mich von der Sünd' und vom Elend befreyn? Ach! laß den Gedanken mich niemals verlieren: ich werde bald ewig bey dir triumphiren, und bey dir, und in dir, mich ewig erfreun.

5. Hier, Jesus, hier werd' ich nicht lang' mehr verweilen; ich sehe die selige Stunde schon eilen, da zu dir die jauchzende Seele sich schwingt. Drum will ich, Herr, niemals aus Ungeduld klagen, weil deine Erbarmung nach wenigen Tagen zum Throne des Vaters unsterblich mich bringt.

6. Dann schenkst du für Sorgen, und Thränen, und Leiden mir Ruhe, mir Fülle der himmlischen Freuden; giebst mehr, als ich bath, und verstehen kann, mir. Wie herrlich wirst du mich, mein Jesus, belohnen: ich nenne dich Bruder, Beherrscher der Thronen, und bin mit unzählichen Brüdern bey dir!

7. O Jesus! mit welchem erhabnen Entzücken werd ich dich im Himmel der Himmel erblicken; mit welcher Anbetung entgegen dir gehn! Wie werd ich, wenn du mich dem Elend entrissen, der Seligkeit sicher, in Wonne zerfließen! Ach, könnt ich noch heute, noch heute dich sehn!

64.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

Dich krönte Gott mit Freuden nach deinem schweren Streit: du giengst durch Schmach und Leiden zu deiner Herrlichkeit. Triumph ward dir dein Tod! dein Kampf war ausgekämpfet, dein stolzer Feind gedämpfet: nun fuhrst du auf zu Gott.

2. Ich, Herr, dein Pilger, walle dir, meinem Führer, nach, und strauchle noch und falle, denn ich bin müd' und schwach. Du führst mich auch durch Streit, durch Kummer und durch Leiden, zu meiner Zukunft Freuden, zu deiner Herrlichkeit.

3. Wie du des Todes Schrecken allmächtig überwandst, als du, ihn ganz zu schmecken, Herr, im Gerichte standst: so stärkest du auch mich durchs finstre Thal zu gehen: denn deine Frommen sehen im finstern Thale dich.

4. Wann ich einst bis zum Grabe vollendet meinen Streit, und gut gekämpfet habe um meine Seligkeit: wie werd ich dann mich freun! wie werd ich voll Entzücken auf meine Krone blicken, und ihrer würdig seyn!

5. Ich wart' auf deinen Segen, ich wart' auf meinen Tod. Froh seh ich ihm entgegen, dem Helfer aus der Noth. Er endigt meinen Lauf, und du nimmst meine Seele, die ich dir, Herr, befehle, in deinen Himmel auf!

6. Drum harr' ich hier, und streite bis meine Stund erscheint, und du stehst mir zur Seite, mein Retter und mein Freund! Der du mich ewig liebst, du tröstest mich im Leiden, und sättigst mich mit Freuden, selbst, wenn du mich betrübst.

7. Mit freudigem Vertrauen darf ich vom Kampfplatz schon nach Salems Höhen schauen, auf meines Glaubens Lohn. Sinkt in dem Kampfe mir mein Arm ermüdet nieder, dies stärkt und hebt ihn wieder: mein Lohn ist groß bey dir!

8. Erhalt mir den Gedanken: Groß sey bey dir mein Lohn! so werd ich nimmer wanken von dir, o Gottes Sohn! So bleib ich dir getreu, der sich für mich gegeben, daß bald ein besser Leben mein ewig Erbtheil sey.

65.

Auferstehung.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarret, und selbst nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich, den Entschlummernden, Gott, alle meine Lieben stehn, und angstvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm mich auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet! und tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschließen: Heil mir! das

Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker, deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen!

4. Wie könnt ich trauren, daß im Tod mein Fleisch zu Staub vermodert? wie könnt ich klagen, da es Gott vom Tode wieder fodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du, und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kommt, verachten, und meinen Blick gewandt auf dich, nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben!

66.

Mel. Christus der ist mein Leben.

Ich geh einst ohne Beben zu meinem Tode hin: denn Christus ist mein Leben, und Serben mein Gewinn.

2. Ich scheue nicht die Schrekken der freudenleeren Gruft: der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuscheiden, auch heute schon mein Gott, so geh ich hin mit Freuden und sterb auf sein Gebot.

4. Ich hoff ein beßres Leben, das nie von mir entflieht! Ein Leib wird mich umgeben, der nimmermehr verblüht.

5. Dann eil ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt, und seh entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt.

II. Zur christlichen Sittenlehre.

Buße und Glaube.

67.

Selbstprüfung.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

Gott, ich will mich ernstlich prüfen, ob ich redlich bin vor dir! Du kennst meines Herzens Tiefen: ach, entdecke sie auch mir! Laß mich sehen, ob ich treu dir in meinem Wandel sey; ob ich recht zu thun mich übe, weil ich dich von Herzen liebe?

2. Eitelkeit und Eigenliebe sind die Götter dieser Welt: aber nie sind sie die Triebe, deren Wirkung dir gefällt. Wer das Gute, das er übt, nicht mit reiner Seele liebt, Richter, dem giebst du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne.

3. Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebeut, diese, diese nur erfüllen das Gesetz der Frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, auch die Quelle siehst du an: deine Liebe soll uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

4. Wie ein Nebel, so verschwinden meine Tugenden vor mir: fast erkenn ich sie für Sünden, denn sie stammten nicht von dir. Deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht. Ohne selbst an dich zu denken, ließ ich mich zum Guten lenken.

5. Ich gehorchte deinem Rechte, daß mir diese Folgsamkeit Huld und Gunst bey Menschen brächte, und den Ruhm der Frömmigkeit. Wenn ihr Beyfall mich erhob, o wie süß war mir dies Lob! Dies allein ließ ich mich treiben, meiner Tugend treu zu bleiben.

6. Ach, wie konnt ich dich vergessen, dir, mein Gott, nicht dankbar seyn, deine Liebe nicht ermessen, mich nicht deines Beyfalls freun! Meinen Lohn hab ich dahin! Eitler Ruhm ward mein Gewinn! Und zu dir konnt ich mich schwingen, und ein ewig Lob erringen!

7. Gott, der du in deinem Sohne reich bist an Barmherzigkeit! Gott, mein Vater, ach verschone meiner falschen Frömmigkeit! Ich bekenne meine Schuld: ach, bedecke sie mit Huld! laß mich deine Liebe rühren, und mein ganzes Herz regieren!

8. Gib, daß alle meine Werke Früchte deiner Liebe seyn! Sie erfülle mich mit Stärke, ganz mein Leben dir zu weihn! Ich bin Gottes Eigenthum! dies sey mir der höchste Ruhm! Was ist mir das Lob der Erde, wenn ich seiner würdig werde?

68.

Werd ich auch zuleicht befunden werden, wenn der Himmel Richter und der Erden alle Thaten meiner Tage, auch was ich gedacht hab, auf der Waage der Gerechtigkeit wägt? mich verurtheilt, wie er mich wird finden, und nun keine, keine meiner Sünden mit Verschonen länger erträgt?

2. Dieser Glaube, dessen ich mich tröste, an den Mittler, der die Welt erlöste, ist er, wie er soll, vollkommen? hab ich überzeugt ihn angenommen, und mit Prüfung und Wahl? That ichs etwa um des Wohlstands willen? die Erwartung andrer zu erfüllen? weil mein irdisch Glück es befahl?

3. Diese Tugend, der ich mich befleiße, ist sie würdig, daß sie Tugend heiße? ist es nicht Betrug der Seele, daß ich mir nur leichte Pflichten wähle, mich der schweren

schweren entzieh? Tugend, die nichts zu bekämpfen findet, die der Lüste Macht nicht überwindet, keine wahre Tugend ist sie.

4. Ach! zuleicht werd ich befunden werden, wenn der Herr der Himmel und der Erden einst an seinem großen Tage meinen Glauben richtend auf der Waage der Gerechtigkeit wägt; wenn er, sitzend auf dem Thron des Lichtes, in die Waagschal' seines Weltgerichtes alle meine Tugenden legt!

5. Seele, willst du die Gefahr nicht achten? nicht mit Ernst nach deinem Heile trachten? Stärke dich, und überwinde diese Trägheit, diese Lust zur Sünde, der du unterthan bist! Denke nach, worauf dein Heil du gründest; zweifle, forsche, bethe, bis du findest, wie gewiß dein Christenthum ist!

6. Lerne, wenn in dir Begierden wüthen, ihrem Stolz und ihrer Macht gebiethen; opfre deinem Gott mit Freuden Selbstverleugnung, schwere Kämpf' und Leiden, nicht bloß leichtere Pflicht! Seele, streitest du doch nicht vergebens! Stärket dich die Hoffnung jenes Lebens und des Himmels Herrlichkeit nicht?

69.

Wider den Selbstbetrug.

Mel. Wie groß ist des Allmächtg.

Wie fürcht ich mich mein Herz zu prüfen, mich zu erforschen, wer ich bin! wie blick ich über seine Tiefen nachlässig und mit Vorsatz hin! Mich warnet heimlich mein Gewissen: Betrieg, o Mensch, dich selber nicht! Geneigt, mein Unrecht nicht zu wissen, acht ich darauf nicht, was es spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade des Leichtsinns und der Eitelkeit. Gott, durch den Misbrauch deiner Gnade stärk ich mich in der Sicherheit! Nach tausend froh vollbrachten Sünden denk ich einmal an Jesum Christ: und hoffe dich versöhnt zu finden, weil er für mich gestorben ist.

3. Ausschweifend bleiben meine Triebe, und unerleuchtet mein Verstand; mein Herz ist leer von deiner Liebe, mit meinen Pflichten unbekannt; mein Glaub ist todt und ohne Früchte, mein Wandel ohne Besserung: und dennoch hoff ich im Gerichte, o Gott, von dir Begnadigung!

4. Ich Unbesonnener! wie lange werd ich mich selber hintergehn? Nah bin ich meinem Untergange: wenn werd ich die Gefahr doch sehn? Erwecke, Gott, mich aus dem Schlafe! zeig mir die Größe meiner Schuld! ach, eile nicht mit mir zur Strafe, und hab, o Vater, noch Geduld!

5. Ob ich mich vor mir selbst verhehle, verhehl ich mich vor dir

dir doch nicht: denn in der Tiefe meiner Seele ist alles deinen Augen Licht. Reiß mich aus meinen Finsternissen! entdecke du mein Herz vor mir! Dann treibe mächtig mein Gewissen zur Buße mich, und, Gott, zu dir!

6. Der du die Herzen prüfst, bekehre, Allwissender, bekehre mich! führ mich auf ebner Bahn und lehre mich dann mit Recht vertraun auf dich! Dir laß mich ganz mein Leben weihen! vor dir sey Herz und Wandel rein! so werd ich die Gefahr stets scheuen: betrogen von mir selbst zu seyn.

70.

Bußlied.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! noch einmal sieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht mit mir, du Rächer, ins Gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn um Begnadigung ich bat! wie oft verhieß ich dir ein Leben, gereiniget von Missethat! wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

3. Ach, aber bald ergriff mich wieder die Sünd und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte wie vorher in mir! Zum Widerstande viel zuschwach floh ich nicht, sondern gab ihr nach!

4. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, als im Traum, und sammlete mir Schmach und Plage, und fühlte dies mein Elend kaum! verwundet blutete mein Herz: betäubt empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah dem Untergange, den dein gereizter Zorn mir droht. Um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewissen wacht: und alles um mich her ist Nacht.

6. Zu wem, o Vater! soll ich fliehen? wo findet meine Seele Ruh? wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun setz ich auf dich: du Freund des Lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltversöhners Blut! noch einmal laß mich Gnade finden durch meinen Glauben an sein Blut! noch einmal, Richter, sage mir: Auch diese Schuld erlaß ich dir!

8. Gott! sey mein Zeuge, da ich schwöre: Mein Herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist!

bist! merk auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter ist! ruf ihn im Glauben täglich an: Erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!

10. Ja, ich bin schwach: du wollst mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! So steh ich fest und wanke nicht, und du bleibst meine Zuversicht!

71.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

Mein Gott, wo flieh ich hin, der ich umgeben bin von Schrecken meiner Sünden? wo kann ich Rettung finden? Hilfst du nicht selbst mir wieder; so sink ich trostlos nieder.

2. Ja du, o Jesu! du rufst mir noch gnädig zu. Mit hoffendem Gemüthe flieh ich zu deiner Güte. Du hilfst beladnen Seelen, die dich zum Retter wählen.

3. Ich traue nur auf dich; dein Blut floß auch für mich! O Tilger meiner Sünden, laß mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet!

4. Wie groß die Sünde sey; du machst von ihr mich frey, der ich dein Kreuz umfasse, und dir mich überlasse. Du sprichst: dir ist verziehen! und alle Schrecken fliehen.

5. Zwar viel noch mangelt mir: doch, Gütigster, von dir kommt jede gute Gabe, die ich vonnöthen habe. Du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast ja selbst verheißen, nichts soll mich dir entreißen, der ich dir angehöre; folg ich nur deiner Lehre.

7. Der du mein Herz gewannst, Gedanken lesen kannst, vor dem ich dankbar weine! du siehest, wie ichs meyne, du siehest mein Bestreben, dir würdiger zu leben.

8. Herr, deß ich ewig bin, gib mir den festen Sinn, das alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden. So leb ich dir und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

72.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchst.

O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuße, und thu noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, nach deiner großen Güte!

2. Du Geber wahrer Seelenruh, nimm von mir, was mich quälet. Durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gib mir den Geist der

Heiligung, daß ich in meiner Besserung es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu! der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freyer Huld auch mich erlöst zum ewgen Leben. Mein Seligmacher und mein Gott, erbarm dich meiner Seelennoth, und gib mir deinen Frieden!

4. Für Sünder floß dein theures Blut, zur Rettung vom Verderben. So komm es denn auch mir zu gut, im Leben und im Sterben! Es schrecke von Verschuldungen, die dir so vieles kosteten, mich immerdar zurücke!

5. Geist Gottes, du, der Seelen Licht, Regierer der Gedanken! erinnre mich ans Weltgericht, beginnt mein Herz zu wanken; damit ich jedes Laster flieh, und Ehrsucht, Geiz und Wollust nie mein Herz beflecken möge!

6. Und schlägt die letzte Stunde mir, so hilf mir überwinden! Laß meine Seele Trost bey dir, du Gott des Trostes, finden! Belehre mich, daß Schmerz und Noth und selbst der letzte Feind, der Tod, mich doch zum Leben führe!

73.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

Ich flehe, Gott von ewig großer Güte, zu dir, mit heilverlangendem Gemüthe! Wer hofft auf dich, der hoffet nicht vergebens, du Gott des Lebens!

2. Du, heiligster Erforscher aller Herzen, siehst meine Reu. Ich trau, in ihren Schmerzen, auf deinen Sohn, der Gnade mir verkündigt, und mich entsündigt!

3. Statt aller Opfer, Richter aller Welten, soll dessen Tod vor dir auf ewig gelten. Um seinetwillen laß mich meiner Sünden Vergebung finden!

4. Stärk mich, des Lasters falschen Reiz zu fliehen, ein rein Gewissen allem vorzuziehen! Mit heilger Freude schwör ich dir aufs neue die Pflicht der Treue!

74.

Mel. Christus, der uns selig m.

Gott, mein Vater! ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Siehe, was mein Herz empfindt, und erbarm dich wieder! Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen: doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen, kennst mein Herz, ermunterst mich, es vor dir zu stillen. Du erhörst mich väterlich noch um Christi willen!

3. Du bist meine Zuversicht, außer-

außer dir ists keiner. Dein Geschöpf verwirfst du nicht, Gott, dich jammert seiner; der du deinen Sohn für mich in den Tod gegeben! sein Erlöster bin auch ich, theur erkauft zum Leben.

4. Dies, dies soll in jedem Schmerz mein Vertraun erwekken; vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschrecken. Trauen will ich, Vater! dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen!

5. Preis sey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet! der dem Gnadesuchenden freyen Zutritt gönnet! Sing es, Seele, vor dem Herrn, fleuß von Freuden über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele! Ach wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle: so gedenkst du, der du weist, daß mein Herz dich ehret, ich sey Staub, und du verzeihst dem, der wiederkehret!

75.

In bekannter Melodie.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Wonne der Erlösten! auf den des Frommen Hoffnung ruht, und deß sich Sünder trösten, wenn sie, Vergebung zu empfahn, Allgnädiger! zu dir sich nahn: so komm auch ich, Erbarmer!

2. Beladen komm ich; nimm die Last, nimm du sie mir vom Herzen, der du auch mich erlöset hast, erlöst, mit Todesschmerzen, daß meine Seele nicht mit Weh in ihren Sünden untergeh, mein Hort, und mein Erretter!

3. Wenn mir, o Heiland aller Welt! die Menge meiner Sünden aufs Herz, wie ein Gebirge, fällt: wo kann ich Rettung finden? Ich finde sie bey dir allein! Verlohren, Jesu, würd ich seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte!

4. Begnadigung und Heil verspricht es denen, die dich ehren, die reuevoll zu ihrer Pflicht und dir zurücke kehren, und nun vom Sündenjoch befreyt, aus herzlicher Erkenntlichkeit, nach deinem Rathe leben.

5. Dein herzerforschend Auge sieht der größten Sünder einen, mit heilverlangendem Gemüth, hier auch um Gnade weinen! Ach würdge mich Gefallenen des Blickes voll Erbarmungen, womit du Petrum ansahst!

6. Vertrauensvoll erkühn ich mich zu dir empor zu blicken, du Seligmacher, der du dich freust, Seelen zu beglücken! Vergiß, o du, der gern vergiebt! das Unrecht, welches ich verübt, das tilge deine Gnade!

7. Wie groß ist diese Seligkeit,

keit, sein Herz vor dir zu stillen! wie edel die Entschlossenheit, zu thun, Herr, deinen Willen! O leite mich auf dieser Bahn, daß ich, dein selger Unterthan, froh dein Gesetz befolge!

8. Der du allein zu helfen weißt, heil mich durch deine Wunden! stärk mich mit deinem Freudengeist in meinen letzten Stunden! und nimm mich dann, o Jesu Christ! hinüber, wo der Tod nicht ist, zur Wonne der Gerechten!

76.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Allmächtiger, ich Staub und Sünder steh hier vor deinem Angesicht! Erbarmer aller Menschenkinder, ach geh mit mir nicht ins Gericht! Ich bin nicht deiner Gnade werth; doch sie läßt keinen unerhört.

2. Um Trost ist meiner Seele bange! Die Last gehäufter Missethat liegt schwer auf mir, die dich so lange, gerechter Gott, gereizet hat. Weß tröst ich mich, ich Schuldiger, als deiner nur, Barmherzigster!

3. Soll ich an deiner Huld verzagen? ich, dein Geschöpf? das willst du nicht. Du, der mich hat bis itzt ertragen, bleibst ewig meine Zuversicht! Du, Gott, durch den ich leb und bin, giebst mich nicht dem Verderben hin!

4. Betrübte Folgen meiner Sünden! Ach meine Schuld! wer tilget die? Du lässest doch mich Ruhe finden. Ich, sprichst du selbst, ich tilge sie! Hab ich nicht auch an Jesu Heil, nicht auch an seiner Liebe Theil?

5. Er hat auch mir das Recht verdienet, getrost zu dir empor zu sehn; und wenn der Sünder sich erkühnet durch ihn Vergebung zu erflehn: so bist du Vater, der vergiebt, und lieber segnet, als betrübt!

6. Sprichst du zu mir: dir ist vergeben! gestillt ist mein Gewissensschmerz; und will mein zaghaft Herz noch beben, so bist du größer, als mein Herz. Dein Gnadenwort macht alles gut, und schenket selbst zur Tugend Muth.

7. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, mein Glaube saget, daß ichs bin. Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, dies kindliche Vertraun auf dich, bezeugens: du begnadigst mich!

77.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r M.

Nach dir verlanget mich, nach dir, Gott! meine Hülfe kommt von dir. Wer ist, wie du, so gnadenreich? wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Ach, mein Erbarmer, rechne du mir meine Missethat nicht zu! Sie reuet, Gott, sie reuet mich,

mich, und meine Seele hofft auf dich!

3. Wie gut, wie leicht ist dein Gebot! Du willst, ich soll dich lieben, Gott! willst, daß ich edel handeln soll zu meinem und des Nächsten Wohl.

4. Und doch verletzt ich diese Pflicht, und schätzte deine Gnade nicht. Ein elend Scheingut zog ich Thor oft ihr und meinem Heile vor.

5. Mein Herz, das seine Schuld erkennt, du siehest es, mein Herz entbrennt, den Weg, den dein Gesetz gebeut, zu gehn: er führt zur Seligkeit.

6. Ich traue der Barmherzigkeit, die sich noch jeden Tag erneut; der Vaterhuld, die immerdar gefallner Seelen Zuflucht war!

7. Dein Wort giebt mir Versicherung vollkommener Begnadigung! Ich bin gewiß durch Jesum Christ, daß sie auch mir verliehen ist!

8. Doch nie entfall es meinem Sinn, daß ich als Christ berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

9. Wie ich die Gaben angewandt, die ich empfieng aus deiner Hand; dies wird die große Frage seyn, bricht dein Entscheidungstag herein.

10. Ein Herz, das sich des Guten freut, voll Menschenlieb, und Gott geweiht, dies soll ich dort nicht erst empfahn; mein Richter forderts schon alsdann.

11. Schaff dieses Herz in mir! Denn, ach! du weist es, Vater, ich bin schwach. Mein Trost sey mein Vertraun auf dich, und Redlichkeit behüte mich!

78.

Tröster kummervoller Herzen! seys auch mir in meinen Schmerzen, Jesu, Heil der ganzen Welt! Wenn ich meine Schuld ermesse, die, ob ich sie schon vergesse, doch des Höchsten Buch enthält: ach so zittr' ich! Sie bereuen, kann ich; doch nicht mich befreyen.

2. Tausend Handlungen verklagen mich seit meinen Jugendtagen. Meiner Seele höchste Zier, Gottes Bild, hab ich entehret, täglich meine Schuld gemehret und gesündigt, Gott, vor dir! Deine reinen Augen finden Thorheit nur an mir und Sünden.

3. Wer beruhigt mein Gewissen? und was würd ich fürchten müssen, riefe nun auch mich der Tod? Weggewandt vom Weltgetümmel blick ich, Herr, nach dir gen Himmel, aus der Tiefe meiner Noth! Du vernimmst der Seele Flehen; eile du mir beyzustehen!

4. Du bist für die Welt gestorben. Was du Allen hast erworben, Jesu, werd auch mir

zu Theil! Sey mein Schutz! sey mein Berather! sprich für mich bey deinem Vater! tilge meine Schuld, mein Heil! Ja, um deiner Liebe willen darf mein Herz vor Gott sich stillen.

5. Vater, Richter und Erbarmer, zuversichtlich komm ich Armer itzo vor dein Angesicht! Kindlich fall ich vor dir nieder. Mein Versöhner schenkt mir wieder diese frohe Zuversicht. Dieses Herz, durch ihn erneuet, sey auf ewig dir geweihet!

6. Ist im Himmel größre Freude, wenn mit unverstelltem Leide ein Verirrter wiederkehrt, als um neun und neunzig Fromme: ach so laß mich, da ich komme, Vater, auch nicht unerhört! Du, du wirst auch meinen Zähren deine Tröstungen gewähren!

7. Fleuch, verhaßte Sündenliebe! mich beseelen reinre Triebe, die dem Herrn geheiligt sind. War ich nicht ohn ihn verlohren? Neu bin ich durch ihn gebohren, sein Erlöster, Gottes Kind, und, so wahr er lebt, ein Erbe jenes Lebens, wenn ich sterbe!

79.

Bußlied eines vieljährigen groben Sünders, den die Folgen seiner Laster betroffen haben.

Mel. Dein Heil, o Christ, nicht rc.

Nun endlich wachet mein Gewissen aus seinem langen Schlummer auf, und prüft, von später Reu zerrissen, aufrichtig meines Lebens Lauf. Nichts, nichts als Thorheit und Verbrechen und Raserey entdeckt es mir, und rufet drohend: Gott wirds rächen! O Sünder, wehe, wehe dir!

2. Was hab ich nun seit so viel Jahren von meinen Sünden für Genuß? Ach, lauter Schrecken und Gefahren, Pein, Seelenunruh und Verdruß! O Laster! Quellen meiner Schmerzen! wie zügellos lief ich euch nach! nun lohnt ihr mich mit Angst im Herzen, mit Unzufriedenheit und Schmach!

3. Wo sind die Freuden nun der Sünde, die sie mir so gewiß versprach? Ach, wie verrauschten sie geschwinde, und ließen Graun und Ekel nach! Zugleich mit euch, ihr eitlen Freuden, entfloh mir meines Lebens Ruh: nun stürmen täglich neue Leiden von allen Seiten auf mich zu.

4. Ach, alles ist für mich verlohren: Gesundheit, Wohlstand, gut Gerücht! Verspottet werd ich von den Thoren, und Weiser Mitleid find ich nicht! Nicht leben mag ich und nicht sterben; gleich fürchterlich ist beydes mir! Ein unabsehliches Verderben, wie nah grenzt es, o Sünd, an dir!

5. Ich fühl es: ewig werd ich leben;

leben; und ewig ist der Sünde Pein! Was ich verdient, wird Gott mir geben, und schrecklich wird mein Urtheil seyn! Verachtet hab ich seine Liebe; getrotzt ihm selbst ins Angesicht: gerecht, wenn ungestraft ich bliebe, wär er, der Welten Richter, nicht!

6. Darf ich noch vor dein Antlitz treten, der du den Tod den Sündern schwörst? noch vor dir weinen, zu dir bethen, und hoffen, daß du mich erhörst? Du bist gerecht! Mein Herz erbebet vor deiner Heiligkeit in mir! Du bist die Liebe! dies erhebet mein sinkendes Vertraun zu dir!

7. Wenn ich nun noch der Sünd entsage, sie flieh und hasse wie den Tod, nun noch nach deinen Rechten frage, und ernstlich ehre dein Gebot; wenn ich dich noch in deinem Sohne anrufe: Hab, o Gott, Geduld! um seines Todes willen schone! o so vergiebst du meine Schuld!

8. Hört es, ihr Himmel! Erde, höre! seyd Zeugen zwischen Gott und mir! Vergib mir, Ewiger! Ich schwöre beym Tode Jesu Christi dir! Erbarm dich meiner, und befreye vom Elend meiner Sünde mich! mit kindlicher, mit steter Treue, so wahr du lebest, fürcht ich dich!

80.

Bußlied eines Christen, der lange leichtsinnig gelebet hat.

Mel. Herr, nicht schicke deine R.

Endlich muß ich mich entschließen! angstvoll forderts mein Gewissen! wie viel Jahre sind mir schon ungenützt zum Heil entflohn! Will ich noch das Ziel ereilen, darf ich mich nicht mehr verweilen: ein verlohrner Augenblick setzt mich nun schon weit zurück!

2. Gott, wie hab ich dich erkennen, und mich doch bereden können, Glauben ohne Besserung sey zur Seligkeit genung? Wüßt ichs nicht: die deinen Willen wissen, aber nicht erfüllen, die erkenn' einst im Gericht Jesus für die Seinen nicht?

3. Daß der Heiligen Vertreter jenen sage: Missethäter, weicht von mir! an meinem Heil hat kein Knecht der Sünde Theil! Daß ihr Glauben ohne Früchte sie nicht schütz im Weltgerichte: hatt' er das nicht selbst gelehrt? hatt' ichs nie von ihm gehört?

4. Dennoch lag ich ohne Kummer in der Lüste sanftem Schlummer, und verträumt' in Sicherheit meine theure kurze Zeit! Wollte ja durch seine Schrecken mein Gewissen mich erwecken, sprach ich Sünder: Jesu Tod hat mich ausgesöhnt mit Gott!

5. Ich Betrogner! Ach vergebens gieng die beste Zeit des Lebens wie ein Pfeil vor mir dahin: und noch bin ich, der ich bin! Zügellos sind meine Triebe, unerwärmt mein Herz von Liebe meines Gottes! O wie weit steh ich von der Seligkeit!

6. Eile, rette dich, o Seele! fühle die Gefahr, verhehle dir nicht länger deine Schuld; flehe Gott an um Geduld! Wirf dich reuig vor ihm nieder; sündige hinfort nicht wieder; jage nach der Heiligung; bringe Frucht der Besserung!

7. Dann erst wirst du's recht empfinden, daß für alle deine Sünden Jesus die Versöhnung ist, und daß du begnadigt bist. Ohne wieder abzuweichen, wirst du noch dein Ziel erreichen, und am Ende deiner Bahn der Erlösten Kron' empfahn.

81.

Bußlied eines Christen, der sich der Sünde Petri bewußt ist.

Mel. Wenn meine Sünd'n mich.

Von Furcht dahingerissen verleugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein Gewissen: da weint er bitterlich! Tief dringet ihm dein Blick ins Herz! Er fleht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz!

2. Wie wuchs nun deines Zeugen Beständigkeit und Muth! Furcht konnt' ihn nie mehr beugen: für dich, Herr, floß sein Blut! Dich, seinen Herrn und seinen Gott, verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod!

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz! Was hilfts, daß ichs verhehle? du schaust mir ja ins Herz! Bekennen will ich es vor dir: ich habe dich verleugnet! Vergib, vergib es mir!

4. Wenn deines Namens Hasser dich schmähten, wenn ihr Spott von ihrem Mund als Wasser dahinfloß wider Gott: dann schwieg ich furchtsam, schämte mich ein Christ zu seyn, und scheute mehr ihren Spott als dich!

5. O du, der du dein Leben, du Herr der Ewigkeit, so willig hingegeben für meine Seligkeit! wie undankbar, wie schwach war ich, daß ich den Spott der Sünder mehr fürchtete, als dich!

6. Ach rechne nicht zur Sünde mir diese Schwachheit zu! Den Schmerz, den ich empfinde, Erlöser, siehe du! Du schenktest Petro seine Schuld: bedeck auch mein Vergehen mit deiner Lieb und Huld!

7. Laß diese meine Reue mir unvergeßlich seyn! Ich will zu ewger Treue dir meine Seele weihn! Dich zu verleugnen, Herr, mein Gott, das fürchte

meine

meine Seele weit mehr als selbst den Tod!

8. Ich will dich frey bekennen! Wenn Gott Gericht einst hält, wirst du mich auch bekennen dem Richter aller Welt! Dein Kreuz ist meine Zuversicht! selbst denen, die dich schmähen, verhehl ichs, Jesu, nicht!

9. Bedeckt von deiner Gnade veracht ich ihren Spott! Wer ist es, der mir schade? Du hilfst mir aus, mein Gott! Von meinem Haupte fällt kein Haar, und drohten sie mir alle die schrecklichste Gefahr!

82.

Bußlied für junge Leute.

Mel. Ich dank dir schon 2c.

Ach, wie viel Böses wohnt in mir! wer zählts, wie oft ich fehle? Ich fühl es, Herr, und klag es dir. O bessre meine Seele!

2. Ich wandle auf der Sünder Bahn, und bin zum Guten träge. Herr, nimm dich meines Elends an, und lehr mich deine Wege!

3. Verkehrt und eitel ist mein Sinn, geneigt zu Jugendlüsten; o neige meine Seele hin zur Freude wahrer Christen!

4. Mich reizt der Eitelkeiten Tand mehr, als das Heil der Seelen; Herr, gib mir Weisheit und Verstand, das beste Theil zu wählen!

5. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! erinnre mich an meine Pflicht, und lehre mich die Tugend!

6. Mein Jesu, ach! erbarme dich, vergib mir meine Sünden! Laß mich, geheiliget durch dich, einst deinen Himmel finden!

83.

Eines Christen über seine Schwachheitssünden.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

Ach! wenn werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gestehs mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen! immer noch ereilt sie mich, und versucht mich wider dich!

2. Längst hab ichs mir vorgenommen, dir mein Leben ganz zu weihn. Redlich, schwor ich, und vollkommen soll vor Gott mein Wandel seyn! Allen Vortheil, alle Freuden, die mich drohn von ihm zu scheiden, will ich mit Verachtung fliehn: denn von Herzen lieb ich ihn!

3. Gott, du sahest, wie ichs meynte, wie ich alle Missethat, der ich schuldig war, beweinte, und dich um Vergebung bat; welch ein ernstliches Bestreben, meinem Vorsatz treu zu leben,

von dem Tag an, immerdar meiner Buße Wirkung war!

4. Auch hat keine Lust zur Sünde wiederum mein Herz bethört. Ernstlich haß ich sie, und finde täglich diesen Haß vermehrt. Nicht vom Leichtsinn hingerissen that ich wider mein Gewissen; hab auch nicht, so viel ich weis, mich versündiget mit Fleiß.

5. Aber ach! wie oft empöret sich die Leidenschaft in mir, und verführet mich, und störet meine Freudigkeit zu dir! Uebereilung, Eigenliebe, des verborgnen Stolzes Triebe, eh ichs merke, ziehen sie mich zur Sünde, die ich flieh.

6. Weh mir, daß ich wider Willen, ja mit tödtendem Verdruß, das Gesetz der Sünd erfüllen und dir widerstreben muß! Ach, wer wird mich ganz vom Bösen, von des Todes Leib, erlösen! Ich Elender! wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit!

7. Du verzeihst mir die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen: bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den Trost, ich würde unter meiner Mängel Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie wieder freun!

8. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich hier noch schwach: ach, so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Boßheit ferne sey!

9. Wenn ich falle, laß michs merken, laß mich streben aufzustehn; eile mich, dein Kind, zu stärken; lehre selbst mich fester gehn; warne mich; sey mein Begleiter; täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit!

84.

Gott hat Geduld mit uns.

Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

Ach, wird denn dein Erlöster nie frey vom Gesetz der Sünden! Ich kämpfe täglich wider sie, und kann nicht überwinden. Ich haß' ihr Joch, und trag es doch: du siehst, Herr, dem ichs klage, wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dies, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und fest im Guten werde! Wie fürcht ich mich, ich werde dich, durch Fleisch und Blut getrieben, nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch ich will ruhig seyn in dir, der du die Herzen prüfest! du kennest uns: nur Staub sind wir, den du ins Leben riefest. Gott, dein Gericht verdammt uns

uns nicht, wenn wir nicht schon auf Erden wie Engel heilig werden.

4. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieses Lebens Pfade: doch unsre schwache Frömmigkeit belohnst du auch mit Gnade. Das Herz soll rein von Boßheit seyn: so willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

5. Ich weis, mein Mittler, Jesus Christ, hat meine Schuld getragen. Weil er für mich gestorben ist, wie könnt ich denn verzagen? Verdammte mich dein Recht, der ich zwar schwach bin, aber glaube: was nützte mir mein Glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde: so werd ich täglich heiliger und freyer von der Sünde! Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

85.

Wider die Lieblingssünde.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ach! abermal bin ich gefallen mit Ueberlegung und mit Wahl! Tief, o wie tief, bin ich gefallen: vielleicht noch nicht zum letzten mal! Elender Sünder, der ich bin! in welchen Abgrund eil ich hin!

2. O die verhaßte Lieblingssünde, o die Gewohnheit ihrer Lust, der Hang, den ich zu ihr empfinde, wie wüthen sie in meiner Brust! wie unumschränkt, wie fürchterlich ist ihre Herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein Gewissen: Mensch, du empörst dich wider Gott! Von böser Lust dahingerissen, Betrogner, eilst du in den Tod! dir raubt die Sünd in kurzer Zeit der Erde Glück, die Seligkeit!

4. Wie oft hab ich mir vorgenommen: nun will ich meine Sünde fliehn! rein und unsträflich und vollkommen zu wandeln, will ich mich bemühn! Wie oft, o Gott! hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reizt' aufs neue mich die Sünde: wie schwach war gleich mein Widerstand! Ach, sie gefiel mir! Und geschwinde ergriff sie mich und überwand! Die Lust verschwand mir im Genuß: nun folgten Ekel und Verdruß!

6. Auch diesmal bin ich überwunden: ach, niemals sonst fiel ich so tief! Mein Vorsatz war noch nicht verschwunden, mein Herz schlug, mein Gewissen rief, Gott, Richter, ich gedacht an dich: und dennoch, dennoch sündigt' ich!

7. Ich sagte mir: Gott wird es rächen! und dennoch, dennoch sündigt' ich! Ist ein Vergehn,

gehn, wie mein Verbrechen? O wie erschreck ich über mich! Vom Drohen deines Weltgerichts erbebt' ich: doch es wirkte nichts!

8. O unbegrenzte Sündenliebe, wie werd ich endlich frey von dir! wie überwind ich deine Triebe, und dämpfe dich, und sie in mir! Gott, mein Erbarmer, hör mein Flehn, und lehre mich ihr widerstehn!

9. Liebt ich dich nur, so wie ich sollte, so flöh die Lust zur Sünde mich! wenn sie mich auch versuchen wollte, gelång es ihr nicht wider dich! und deiner wahren Liebe Glanz betäubt und tödtete sie ganz!

10. O pflanze du in meine Seele rechtschaffne Lieb und Lust zu dir! Gott, was ich denke, was ich wähle, das zeuge durch die That von ihr! Dich lieben als dein Eigenthum, das sey mein Werk, mein Heil, mein Ruhm!

11. Dann werd ich endlich überwinden, und Herrscher meiner Lüste seyn. Dann wirst du alle meine Sünden, wie viel, wie groß sie sind, verzeihn. Mein Leben hier, mein Lobgesang im Himmel, Vater, sey dein Dank!

86.

Um den Frieden der Seele.

Mel. O! wie selig sind die Seel.

Vater! meine Seele kennet dich, und ehrt dich gern, und nennet gut und heilig dein Gebot: ewig wünscht sie, dich zu lieben, alles Gute auszuüben, dein allein zu seyn, o Gott!

2. Ohne dich ist doch kein Friede; und die Seele rennt sich müde nach dem Schattenspiel der Zeit! Ihren Durst kannst du nur stillen: möchtest du sie ganz erfüllen, Gott, in Zeit und Ewigkeit!

3. Gib, daß mir der Tand der Erde täglich ekelhafter werde: keines Wunsches ist er werth! Tugend ist das Glück der Seele: gib, daß ich nur diese wähle, Gott, der mein Gebet erhört!

4. Friede werd ich im Gewissen, hier den Himmel schon genießen, lieb ich herzlich dich allein: such ich, Vater, mehr als allen, such ich dir nur zu gefallen, so sind deine Freuden mein!

5. Mag die Welt mich immer hassen, kann ich Gott im Geist umfassen, und verdammt mein Herz mich nicht; o, so bin ich voller Freude, glücklicher, je mehr ich leide, bleib ich treu nur meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten, bleibe du mein höchstes Gut! Hilf mir den Betrug der Sünden, Vater, redlich überwinden, schenk mir Christenheldenmuth!

7. Lenke du all mein Bestreben weg von hier zum bessern

Leben;

Leben; lehre, Herr, mich in der Zeit nur am Ewigen ergötzen; hier den Werth der Dinge schätzen, wie einst in der Ewigkeit!

87.

Glaubensfreudigkeit.

Mel. Christus, der uns selig macht.

Sollt ich itzt noch, da mir schon deine Güt erschienen, dich verlassen, Gottessohn, und der Sünde dienen? mit den Lüsten dieser Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir meine Ruh gefunden! Mittler, heiltest du doch mir alle meine Wunden! und ich sollte dein Gebot wie die Sünder hassen, und mein Recht an deinen Tod wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib ein Christ, halt' auf deine Lehren, lasse mir nicht Macht noch List meinen Glauben wehren. Fielen tausend ab, nicht ich; mags die Welt verdrießen! sie wird mein Vertraun auf dich mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du? bringt sie Kraft den Müden, den Bedrängten Trost und Ruh, Sündern Gottes Frieden? Giebt sie mir die Zuversicht, daß ich trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker stehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seite sehen; wenn der Sichre, nun zuspät, aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäht, glaubt, und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße; da ich weis, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, mein Erlöser und mein Gott, soll von dir mich scheiden. Welt und Sünd und Eitelkeit und des Fleisches Triebe, alles überwind ich weit, Herr, durch deine Liebe!

88.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

Mein Glaub ist meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach gib mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube! Tief präg es meinem Herzen ein: welch Heil es ist, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zu deiner Ewigkeit sein Recht durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Asch' und Staub, nicht

mehr des Todes ewger Raub: du bist für mich gestorben! mir, der ich dein Erlöster bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ: mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nichts vergebens. Gott selber mißt mein Theil mir zu: hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

4. Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich meiner Ewigkeit mit Ruh entgegen schaue? Bald ruft mich Gott! und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet mir mein Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch nicht mehr der Sünde schmachvoll Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht: doch fühl ich es, ich bin noch nicht, was ich dereinst soll werden. Mein Trost ist dies: Gott hat Geduld, und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, in der ich lag, gerissen! dir, dir verdank ich meine Ruh; du heiltest meine Wunden zu, du stilltest mein Gewissen. Und fall ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ! und seine Gnad und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs' in meiner Heiligung: ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank dir, o Vater, Dank und Ruhm! du lehrtest mich das Christenthum fest glauben, willig üben. Dir, Gott, mein Lehrer, Lob und Preis! ich lieb es immer noch, und weis, ich werd es ewig lieben. Jtzt und mein künftig Leben lang bring ich dir, Höchster, Preis und Dank!

89.

Mel. Christus, der uns selig macht.

Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? ists nicht Wollust, ists nicht Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab in dir, was mein Herz begehret: meinen Vater, der mich hier wartet und ernähret; der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket!

3. Wenn ich ernstlich dein Gebot und mit Freuden übe; wenn ich kindlich dich, mein Gott, fürcht' und ehr und liebe: o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken. Meine Leiden fühl ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz ich dann! wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt werth! du gabst mir mein Leben; wirst auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben!

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen: alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau, ihn beth ich an, glaub an seine Leiden: und die Macht der Sünde kann mich von dir nicht scheiden!

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler Jesus Christ mich zu deinen Freuden!

8. Meine Freud in dir, mein Gott, wird dann ewig währen, noch so furchtbar sey der Tod: er kann sie nicht stören! Willig werd ich mein Gebein der Verwesung geben: Herr, dein Tag bricht bald herein, mit ihm neues Leben!

9. Gib mir, Gott, so lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir als dein Kind gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die zu dir ich habe, sey mein Heil in dieser Zeit und mein Trost am Grabe!

10. Laß die Lust der Sünde nie dieses Heil mir rauben! rüste selbst mich wider sie mit Vernunft und Glauben! Gib mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere!

90.

Um Beständigkeit im Glauben.

Mel. Kommt her zu mir, spricht G.

Ich weis und bins gewiß, daß ich erlöst bin, Gottessohn, durch dich von aller meiner Sünde! Gelobt sey Gott! ich bins gewiß! Hilf, o Erretter, daß ich dies bis an mein End empfinde!

2. In dieser lasterhaften Zeit des Leichtsinns und der Sicherheit wach' über meinen Glauben! Du Menschenhüter, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh und meinen Trost mir rauben!

 3. Den

3. Den Spott der Frevler über dich und deinen Tod am Kreuz laß mich, wie ers verdient, verachten! Mit desto stärkerer Begier laß meine Seele, Gott, nach dir und deinem Reiche trachten!

4. Wenn mir die Welt Gelegenheit zur Sünde giebt, zur Eitelkeit und zu verbothner Freude: so dämpfe du in meiner Brust die angebohrne böse Lust, daß ich sie standhaft meide!

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, die Sünde, die den Tod gebiert, mich übereilen lassen: mich dann aus Sündenlust bemühn, vom Glauben abzugehn und ihn, so wie die Welt, zu hassen.

6. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub und meine Hoffnung mir, o Gott! entrissen würde: so würde nichts mich mehr erfreun, verhaßt mir selbst dein Wohlthun seyn, mein Leben eine Bürde.

7. Nach deinem Himmel würd ich nicht, mit Freud und Trost im Angesicht, mit Seelenwollust, sehen: ich würde den Gedanken fliehn, daß ich einst auch gehofft, für ihn vom Tod hervorzugehen.

8. Der Hölle Schrecken würden mich, der ich von meinem Glauben wich, Gott, fürchterlich ergreifen; schwer auf mir liegen, Angst und Schmerz und Furcht in mein verwundet Herz mit jedem Tage häufen.

9. Der du für meine Sünden starbst, und Hoffnung mir und Trost erwarbst, laß mich so tief nicht fallen! erhalt' mir meines Glaubens Ruh, und meinen Wandel lenke du nach deinem Wohlgefallen!

Vom christlichen Wandel.

91.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbst, und uns Sündern, uns zu gute schmachvoll an dem Kreuze starbst! ach, wie dienen deine Christen immer noch der Sünde Lüsten! leben ohne Besserung, fern von ihrer Heiligung!

2. Herr, du littst, uns vom Verderben, von der Sünd uns zu befreyn: und wir wollen lieber sterben, lieber ihre Knechte seyn! glauben noch in alten Sünden unsers Lebens Ruh zu finden, und vergessen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod!

3. Ach, wenn werden wirs erkennen, warum du gestorben bist! wenn uns nicht bloß Christen nennen, sondern thun, was christ-

christlich ist! wenn um deines Todes willen, Mittler, dein Gesetz erfüllen, und den Lüsten widerstehn, weil sie deine Leiden schmähn!

4. Wer dich sieht von Gott verlassen in der tiefsten Traurigkeit; dich, Erlöser, sieht erblassen, nach vollbrachtem schweren Streit; und läßt doch zum Dienst der Sünden seine Lüste sich entzünden: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil!

5. Ihn, zum ewgen Heil gebohren, trifft der Sünden ewger Fluch: schrecklich gehet er verlohren, denn sein Glaube war Betrug. Er bekannte deinen Namen, ohne dir, Herr, nachzuahmen; rühmte seines Glaubens sich, und verleugnete doch dich.

6. Ach, wenn uns der Trieb zur Sünde reizet wider unsre Pflicht, Heiligster, so überwinde uns der Trieb zur Sünde nicht! Lehr uns muthig ihn bekämpfen, und die Macht der Lüste dämpfen! steh uns in Versuchung bey, und erhalt uns dir getreu!

7. Jesu, lehr auf dich uns schauen: du erlagst der Sünde nie! Laß dein Beyspiel uns erbauen, und uns stärken wider sie! und die Absicht deiner Schmerzen präge tief in unsre Herzen: daß wir, von der Sünde rein, Heiligster, dir ähnlich seyn!

92.

Mel. Nun danket alle Gott.

Du Stifter alles Heils und Geber aller Gaben, Gott, ohne dem nichts ist, von dem wir alles haben! Gesundheit schenke du an Leib und Seele mir, und, Gütigster, ein Herz voll Zuversicht zu dir!

2. In deiner Gegenwart laß jede meiner Pflichten mich treu, mit stillem Fleiß und frischem Muth verrichten, damit ich mein Geschäft thu, wann und wie ich soll; und so gerathe mirs durch deinen Segen wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; nie müss' ein unnütz Wort aus meinem Munde gehen; und wenn ich reden soll, so gib der Rede Kraft, daß sie zum Herzen dringt und wahren Nutzen schafft.

4. Wenn mir Gefahren drohn, so laß mich nicht verzagen. Gib du mir Heldenmuth und Trost in Leidenstagen. Durch Sanftmuth lehre mich besiegen meinen Feind, und wenn ich Rath bedarf, gib einen weisen Freund.

5. Du Gott der Liebe gib, daß ich den Nächsten liebe, und keinen, wer er sey, durch meine Schuld betrübe! Schenkst du mir Ueberfluß, ach so bewahre mich vor Geiz und Uebermuth und Undank gegen dich!

6. Setzt deine Weisheit mir

ein fernes Ziel auf Erden: so laß an Frömmigkeit mich immer reifer werden! Mein Alter stell ein Bild geübter Tugend dar! So zier einst dieses Haupt mit Ehren graues Haar!

7. Laß mich auf Christi Tod einst froh von dannen scheiden! Die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden! Es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft!

8. Wenn deine Stimme wird die Todten alle wecken: o, dann wird sie sich auch auf meinen Staub erstrecken! Gott, welche Wonn ist mein! verkläret schau ich dich, mit allen Seligen lobsinge dann auch ich!

93.

Mel. Kommt her zu mir, spricht G.

Ermuntre, Seele, dich und sey dem Gott, der dich geschaffen, treu, und folge dem Gewissen: nie, glaub es, wird es dich gereun, hast du, unsträflich fromm zu seyn, aufrichtig dich beflissen.

2. Gehorch nicht deinem Fleisch und Blut: gehorche Gott! Gott meynt es gut; was er gebeut, ist Segen. Er liebt uns Menschen väterlich, führt durch Geduld und Tugend dich dem höchsten Heil entgegen.

3. Gott theilt dir seine Stärke mit; drum gehe stets mit festem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Lust verführt; die Tugend nie: und Gott, dein Gott, bekrönet sie mit namenloser Gnade.

4. Laß dir die schreckenvolle Pein der Sünde hell vor Augen seyn, wenn sie dich lockt zu Freuden. Gott kennt den quälenden Verdruß, der auf die Sünde folgen muß, und will sie dir verleiden.

5. Gott sieht der Ewigkeiten Nacht, wo Sünder, die ihn hier verlacht, in tiefem Jammer schmachten. Gott kennt der Tugend hohen Werth: und den hat Jesus dich gelehrt, und den willst du verachten?

6. Nein, wach und kämpf und bethe du! dein Gott, dein Richter, schaut dir zu; einst wird er dich belohnen! O bleib ihm treu und wanke nicht; denk an den Tod, und ans Gericht, und an die Siegeskronen!

94.

Pflichten der Jugend.

Mel. Warum sollt ich mich denn.

Habe deine Lust, o Jugend! immer gern an dem Herrn, und dem Reiz der Tugend. Was dein reges Herz begehret, dein Verstand nicht erfand, wird dir dann gewähret.

2. Schnell muß nicht vorüber rauschen diese Lust! deine Brust muß sie nicht vertauschen gegen

Lüste dieser Erden, die dein Herz voller Schmerz bald vergiften werden.

3. Nicht erst, wenn des Alters Sorgen dich zerstreun; Jugend, nein! schon am frühen Morgen, in der Blüte deines Lebens dien ihm gern; und dem Herrn dienst du nie vergebens.

4. Glück, Gesundheit, langes Leben wird dafür willig dir dein Erschaffer geben. Weisheit sey nur dein Begehren, dann wird er dir schon mehr, wenn dirs nützt, gewähren.

5. Auch in den gesunden Tagen laß nicht ab in das Grab einen Blick zu wagen. Du hast dann, frey vom Verderben, Seelenruh; dann kannst du dem du lebtest sterben.

95.

Um Standhaftigkeit im Guten.

Mel. Gott der Vater wohn uns ꝛc.

Du hast uns nur kurze Zeit zu unserm Heil gegeben: plötzlich folgt die Ewigkeit auf unser flüchtig Leben. Allenthalben droht Gefahr, eh wir ans Ziel gelangen. Den Geist, im Staub gefangen, schwächt irdisches Verlangen: und die Welt reizt immerdar zu ihren süßen Sünden. O lehr uns überwinden uns selbst und Welt und Sünden! Richt auf uns dein Angesicht, Gott, und verlaß uns Schwache nicht!

2. Ach, die Kürze dieser Zeit laß täglich uns betrachten, und den Werth der Seligkeit unendlich theuer achten! Groß und schwer ist unsre Müh, bis wir den Lauf vollenden: wer darf mit vollen Händen hier seine Zeit verschwenden? er verliert auf ewig sie, wird ewig sich mit Thränen nach ihrer Rückkehr sehnen. Umsonst sind seine Thränen! Er verlahr hier seine Zeit, mit ihr das Heil der Ewigkeit!

3. Wenn die lüsterne Begier nach Reichthum, Wollust, Ehre, uns versuchet, als wenn hier des Lebens Endzweck wäre; ach, dann halt uns, daß wir nicht vom rechten Wege weichen! Laß uns das Ziel erreichen, nicht träge seyn, noch weichen! Unser Ziel ist dort im Licht, wo du, den wir verlangen, vor uns bist hingegangen, uns wieder zu empfangen. Unsre Pilgrimmschaft ist hier, und unser Vaterland bey dir.

4. Laß, o Gott! der Welt nicht zu, daß sie dein Volk verführe, und die Herzen mehr als du, mehr als dein Himmel rühre! Wenn sie locket, stärk uns dann, ihr alles zu versagen, mit ihr den Kampf zu wagen, und ihren Haß zu tragen! Sie mag reizen, wen sie kann, ihr Beyspiel mag entzünden, die noch in ihren Sünden des Lebens Freude finden! wir, des

Himmels Bürger schon, wir kennen sie und ihren Lohn!

5. Ja, dein Heil ist werth, daß wir darnach mit Weisheit trachten, und der Erde Güter hier für nichts dagegen achten; und der Erde Sünden fliehn, und deinen weisen Willen von unserm Heil erfüllen, nicht unsres Fleisches Willen; an dich glauben, und an ihn, den du dahin gegeben, Unsterblichkeit und Leben der Sünderwelt zu geben! Unsres Kampfes Angst und Müh wie herrlich, Gott, belohnst du sie!

6. Hilf uns, Gott, in unserm Streit, und laß uns nicht ermüden! führ uns bald zur Ewigkeit, und nimm uns auf im Frieden! Zeig uns jenen großen Lohn, der deine Kinder krönet! Auch er, der uns versöhnet, stritt, und ward dann gekrönet! Laß uns, so wie er, dein Sohn, mit deinem Wort uns rüsten! Das Fleisch mit seinen Lüsten beherrsche nie uns Christen! Bring uns bald dem Ziele nah, Gott, unser Gott! Halleluja!

96.

Wider Sicherheit, Vermessenheit und Stolz.

Mel. Ein Lämmlein geht und tr.

Wenn ich, o Gott! von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: laß deiner Huld, durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit, mich dann nicht unwerth werden!

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, bekämpfet durch die Lüste! sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte! vollkommen glaubet er zu seyn; denkt diese Sünde sey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig! Nun ist er seinem Falle nah, fällt schrecklich, aber glaubt noch da, er wandle fest und richtig!

3. Wie schwach ist nicht der Mensch! wie bald zur Sünde fortgerissen! wie leicht wird nicht sein Eifer kalt, nachgebend sein Gewissen! Weh ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Ach, ihn besiegt in jedem Streit der Irrthum und die Sinnlichkeit, wenn er nicht klüglich fliehet!

4. Wer sich mit stolzem Muth erhöht, kann nicht vor dir bestehen: wer seine Niedrigkeit gesteht, den wirst du, Gott, erhöhen! Veracht ich andre neben mir, so misfällt meine Tugend dir, wie groß ich sie auch finde. Mein Glaube selbst beleidigt dich, denn ohne Demuth macht er mich nicht rein von meiner Sünde.

5. Ach! lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und nie, o Gott, in Sicherheit auf meine Tugend trauen! Wenn die Versuchungen mir drohn, zeig in der Ferne mir sie schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, und Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüste.

6. Wie schwach, wie unvermögend ich zum Guten bin, wie träge! mein täglich Straucheln mache mich vorsichtig auf dem Wege! Find ich mich, Herr, auf ebner Bahn, so lehre mich, so sehr ich kann, auf meine Schritte wachen! Bewahre meinen Fuß, daß nicht Vermessenheit und Zuversicht und Stolz mich fallen machen!

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich in mir habe von Tugend und Rechtschaffenheit, ist alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschufst, den du begnadigst und berufst in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von stolzem Wahn, mit Demuth deine Gab empfahn, und dir die Ehre geben!

8. So werd ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geist regiert nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit, von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen! Heil auch mir! wir werden, Preis und Dank sey dir„ des Glaubens Ziel erreichen!

97.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

Morgen! morgen! nur nicht heute! sprechen immer träge Leute, morgen! heute will ich ruhn; morgen jene Lehre fassen, morgen diesen Fehler lassen, morgen dies und jenes thun!

2. Und warum nicht heute? Morgen kannst du für was anders sorgen; jeder Tag hat seine Pflicht. Was geschehn ist, ist geschehen: dies nur kann ich übersehen; was geschehn kann, weis ich nicht.

3. Wer nicht fortgeht, geht zurücke; unsre schnellen Augenblicke gehn vor sich, nie hinter sich. Das ist mein, was ich besitze, diese Stunde, die ich nütze; die ich hoff', ist die für mich?

4. Jeder Tag, ist er vergebens, ist im Buche meines Lebens nichts, ein unbeschriebnes Blatt. Wohl denn! morgen, so wie heute, steh darinn auf jeder Seite von mir eine gute That!

98.

So wie ein Tropfen in dem Bach, folgt in der Zeit ein Augenblick dem andern nach ins Meer der Ewigkeit.

2. Der

2. Der itzt noch gegenwärtig war, (schon itzt nicht mehr!) entflieht für mich auf immerdar ohn alle Wiederkehr.

3. Wie muß mir jeder Augenblick unschätzbar seyn! Leg ich ihn ungenützt zurück, so bring ich nie ihn ein.

4. Wie viel verscherzt ich schon, wie viel! Sie sind dahin! Weg Tändeley und Puppenspiel, da ich kein Kind mehr bin.

Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

99.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich! und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verschmachten: hab ich dich, werd ichs nicht achten. Mir wird deine Lieb allein mehr als Erd und Himmel seyn!

2. Denk ich deiner: wie erhebet meine Seele sich in mir! wie getröstet, wie belebet fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Gottesfülle mir nicht tausend Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille, daß ich noch bin, das machst du! daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele: dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt!

4. Du erkauftest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott! ließest den Gerechten sterben: mir zum Leben ward sein Tod! Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben: ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu seyn!

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? der mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist! daß mein Herz vom Haß der Sünde, die dich haßt, durchdrungen ist; daß auf dein Gebot ich achte und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verbirgest nicht einst vor mir dein Angesicht!

7. Noch lieb ich dich unvollkommen: meine Seel erkennt es wohl! dort im Vaterland der Frommen lieb ich dich, Herr, wie ich soll! Ganz werd ich dort deinen Willen kennen, ehren

ren und erfüllen. Gib mir dann vor deinem Thron der vollkommnern Liebe Lohn!

100.

Mel. Wie groß ist des Allmächtg.

Dank, bester Vater, will ich singen, Dank dir, der mir nur Gutes giebt! Mit aller Kraft, vor allen Dingen sey du gelobet und geliebt! Du warst mir, eh ich war, gewogen, und ewig auf mein Glück bedacht; du hast mich aus dem Nichts gezogen, zum Menschen hast du mich gemacht!

2. Ja, Vater! dir gebührt die Ehre; ich bin, was ich nur bin, durch dich. Dank, Dank dir! der Geschöpfe Heere erschufst du, Vater, auch für mich. Dank dir, du gabst mir Kraft zu denken, und Willensfreyheit gabst du mir: Vernunft, mein Leben hier zu lenken; Empfindung; ach, wie dank ich dir!

3. Ich kann dich in der Schöpfung finden, mich deiner großen Werke freun; Dank dir! ich kann dich, Gott, empfinden: wie freu ich mich, durch dich zu seyn! Für meinen Leib und alle Glieder gebührt dir Dank! mit jedem Sinn fall ich anbethend vor dir nieder, und danke laut dir, daß ich bin!

4. Du hast mir Dach und Kleid bescheret; was fehlte, Vater, jemals mir? Hast du mich nicht bis itzt ernähret? Von ganzem Herzen dank ich dir! War ich umringet von Gefahren, du hattest, Vater, mich bewacht; und immer stand, mich zu bewahren, an meiner Seite deine Macht.

5. Erwäg ich, Vater! alle Pfade, die deine Hand mich durchgeführt; so seh ich Weisheit nur und Gnade, und fühle, daß dir Ruhm gebührt. Wie oft entrissest du dem Feinde der Wahrheit und der Tugend mich? Für meine Aeltern, meine Freunde, für meine Lehrer preis' ich dich!

6. Du lenktest von der frühen Jugend durch viele Freude, wenig Schmerz, zu deiner Kenntniß und zur Tugend, o bester Gott! Verstand und Herz. Für jede nützliche Erfahrung, für alles, was mich lehren kann, für Unterricht und Offenbarung, beth ich im Staube, Gott, dich an!

7. Im Dunkeln forsch ich nicht vergebens, du gabest mir dein Wort zum Licht; du zeigtest mir den Weg des Lebens, mein Glück, mein Elend, meine Pflicht. Nein, nein! die Zunge kann nicht sagen, wie unaussprechlich gut du bist: nun darf die Seele nicht mehr zagen, die Seele, die unsterblich ist!

8. Unsterblich! Vater! ewig leben soll ich! ich, der nur Tod verdient; ich ewig seyn! du hast ver-

vergeben, hast mit dem Sünder dich versühnt! Dein Sohn (o wer faßt das Erbarmen!) entäußerte des Himmels sich; vom Tode zu befreyn mich Armen ward er, der Sohn, ein Mensch, wie ich!

9. Ein Mensch, um Menschen zu versöhnen, er, der mich schuf und mich erhält! Er starb, o fließet Freudenthränen! Wie dank ich dir, o Herr der Welt! Anbetung dir, und ewig Ehre, und Dank, und Liebe, Jesus Christ! von mir, der ewig elend wäre, und nun unendlich selig ist!

10. Ja, Vater! Vater! überschwenglich und über jeden Ausdruck groß sind deine Gnaden; unausdenklich! und deine Güte namenlos! Dank sey mein Mund, mein Herz, mein Leben! du bist die Liebe: nichts bin ich! O du, der mir so viel gegeben, gib mir noch Dankgefühl für dich!

101.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist! dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist! Ja, Gott, du bist ganz Gnad und Treu, gib, daß mein Herz ganz Freude sey!

2. Dich preisen alle Engelheere, dir singen die Verklärten Dank! dir, Herrscher, brausen Wind und Meere: ihr Brausen ist dein Lobgesang! Die ganze Schöpfung ruft mir zu: Wo ist ein solcher Gott, wie du?

3. Du, unser Gott, bist hoch zu loben, denn deine Gnade reicht zuweit. Du hoher Schöpfer blickst von oben auf der Geschöpfe Dürftigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin: du siehst, du liebst, du schützest ihn.

4. Auch, Vater, hast du mein Gemüthe durch manche Gnadengab erfreut. O gib mir auch nach deiner Güte den Trieb zur frohen Dankbarkeit! Lehr alles das, was in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist!

5. Wer schuf die Seel und ihre Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? wer segnet des Berufs Geschäfte? wer stärkt die arbeitsame Hand? wer schützte mich vor der Gefahr, die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebenstage? wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater, thusts; drum, Seele, sage: Gott, du bleibst ewiglich mein Theil! Von ganzem Herzen liebst du mich: von ganzem Herzen preis' ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen, denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit Hoffnung auf dich schauen, schau mich mit Vaterblicken an. So geh ich durch die Pilgrimmszeit mit Freuden hin zur Ewigkeit!

Vertrauen auf Gott.

102.

Mel. Ach! was soll ich Sünder m.

Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! wie erstirbt sie nicht so bald! Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht!

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, das gereuet nie; denn ein starker Fels ist sie! Die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverletzt und sehn ruhig, selbst die Welt vergehn!

3. Täglich sag ichs meiner Seele: Gott liebt ewig! seine Treu wird mit jedem Morgen neu! Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir schaden kann!

4. Und ich will auch dich erwählen, Vater! ich will dir allein, ganz dir, mein Vertrauen weihn! Aber ach! die Kräfte fehlen meinem Vorsatz; bald vergißt Fleisch und Blut, wie treu du bist!

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdisch Hoffen, irdisch Leid. Und dann sink ich muthlos nieder, suche nur bey Menschen Ruh: und mein Helfer wärst doch du!

6. Ach vergib mir, der im Staube dieses Leibes dich noch nicht, Gott, erkennt von Angesicht! Ach vergib mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht fest, als er sollt', auf dich verläßt!

7. Täglich laß es mich empfinden, wenn mein Herz auf sie sich stützt, daß nicht Menschenhülfe nützt! Allen Trost laß mir verschwinden, bis ich wieder flieh zu dir: und dann, Vater, hilf du mir!

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott! so gern erhörst, und sie selbst auch flehen lehrst: laß mich fest im Glauben stehen, und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sey!

103.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allz.

Auf dich allein verlaß ich mich, Gott, meine Zuversicht! der mir, empört mein Hasser sich, Trost in die Seele spricht!

2. Auf Mächtige sollt ich vertraun? Der Schwache wird ihr Raub. Verflucht sind, die auf Menschen baun, und alles Fleisch ist Staub!

3. Des Tages beth ich, Herr! zu dir voll Inbrunst, still und gern; und auch des Nachts schrey ich: Sey mir, Herr, nicht mit Hülfe fern!

4. Du sendest sie von jener Höh, wo du allmächtig thronst;

im Lichte, das ich dunkel seh, von Ewigkeiten wohnst!

5. Dein Wort (und Wahrheit ist dein Wort) spricht Hoffnung in die Brust: hab, spricht es, hab an jedem Ort an Gott nur deine Lust!

6. Trau bethend ihm, und du empfängst nur hier, sonst nirgends Ruh! Er wog mit Vaterhänden längst dir Glück und Leiden zu.

7. Nimm, was er giebt, und murre nicht; auch Unglück sey dir werth. Es macht dich klug: hat deine Pflicht dich mehr als Glück gelehrt.

8. Wohlan, so will ich dir allein, Allmächtiger, vertraun! dein Antlitz suchen, und mich freun, dein Antlitz bald zu schaun!

104.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wer seinen treuen Gott läßt walten, auf ihn fest hofft, und unverrückt, den wird er wunderbar erhalten in allem Leiden, das ihn drückt. Gott ist ein Fels! Wer ihm vertraut, hat nicht auf leichten Sand gebaut.

2. Was helfen dir die bangen Sorgen? der Gram, der stets am Herzen nagt? Was hilft es, daß mit jedem Morgen dein Mund schon seufzet, ächzet, klagt? Auch ein sonst leicht ertragnes Leid wird doppelt schwer durch Traurigkeit.

3. Zu Gott sey deine Seele stille! gern dulde, was er auferlegt; denn gut ist des Allweisen Wille, der jede deiner Bürden wägt: der dich in Christo sich erwählt, weis, was zu deinem Glück dir fehlt.

4. Zu Freud und Schmerz wählt Gott die Stunden, weis wohl, wenn Glück uns nützlich sey; und wenn er uns bewährt erfunden, aufrichtig, ohne Heucheley: so ist er, scheint er gleich noch weit, schon da; hilft, segnet und erfreut.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß dich dein treuer Gott vergißt, und daß ihm der im Schooße sitze, der reich und groß und mächtig ist. Die Zukunft setzt, so bald er will, dem Unglück, wie dem Glück, sein Ziel.

6. Dem Gott der Niedern und der Großen ists leicht, Verlaßnen beyzustehn; die Hohen in den Staub zu stoßen, die Niedern aber zu erhöhn. Ein Wort von ihm; so wird sogleich, der reich war, arm, der Arme reich.

7. Sing, bethe, geh auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu, und ihm vertrau! Was gilts? sein Segen wird über dich auch täglich neu. Denn, wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

105.

In bekannter Melodie.

Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht. Den Vorsatz will ich fassen! Gott, meine Zuversicht, reicht selbst mir seine Hand, für mich mit jedem Morgen in meiner Noth zu sorgen. Ihm ist sie wohl bekannt.

2. Der Menschen Gunst und Liebe erstirbt und ändert sich; doch Gottes Vatertriebe sind unveränderlich. Er weis aus jeder Noth, eh wirs vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner Kümmerniß; auf seine Hülfe bauen. Er hilft: ich bins gewiß. Ihm hab ichs heimgestellt! Leib, Seele, Glück und Leben sey Gott, dem Herrn, ergeben; er machs, wies ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen als was uns nützlich ist, er meynt es gut mit allen, gab uns selbst Jesum Christ. O, der so viel gethan, wird uns auch das gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, lobt ihn, der alles schenkt: wie selig ist die Stunde darinn man sein gedenkt! Verscherzt ist sonst die Zeit, die wir durchlebt auf Erden. Wir sollen selig werden und werth der Ewigkeit!

6. Mag doch die Welt vergehen mit ihrer Lust und Pracht; das Glück bleibt ewig stehen, was Gott mir zugedacht. Vollend ich meinen Lauf! Er weckt mich, wenn im Grabe ich ausgeruhet habe, zu neuem Leben auf.

7. Die Seel ist unverlohren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu gebohren zum bessern Vaterland. Wie selig werd ich seyn! Mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun!

8. Ob ich schon Trübsal dulde und Leiden dieser Zeit, wie ichs auch oft verschulde: kommt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll! die, da ich, Trotz dem Grabe, sein Wort darüber habe, mir niemand rauben soll!

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad um Gnad; und seinen Geist hat er auf unsrer Bahn zum Leben zum Führer uns gegeben. Gelobet sey der Herr!

106.

Leite mich nach deinem Willen: ganz verlaß ich mich auf dich! daß ich alle meine Wege kindlich dir befehlen möge: darinn, Gott, erhalte mich!

2. Ist gleich deine Bahn oft dunkel: doch betret ich sie voll Muth!

Muth! Deine Weisheit, deine Gnade, führt sie mich gleich rauhe Pfade, dennoch führet sie mich gut!

3. Wenn ich eigne Wege wähle, irr' und fall ich immerdar. Tausendmal hab ichs erfahren: wie so lieb sie mir auch wahren, waren sie doch voll Gefahr.

4. Aber deiner Führung Ende ward noch jedesmal mein Heil. Wenn ich dich, nicht mich, befragte, meinen Weg, dir folgsam, wagte, wählt ich stets das beste Theil!

5. O wie schaffst du mir der Freuden, weiser, guter Gott, so viel! Bleib mein Beystand und Begleiter wie bisher, und führe weiter meinen Lauf bis an sein Ziel!

6. Unverzagt will ich dir folgen, dessen Weg nicht irren kann! Freud und Leiden, Tod und Leben, alles, wie du mirs wirst geben, nehm ich dankbar von dir an!

107.

Mel. Ermuntert euch, ihr Fr.

Befiehl du deine Wege, und was dich, Seele! kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Himmel lenkt! Der Wolken, Fluth und Winden bestimmte Ziel und Bahn, der wird auch Wege finden, die dein Fuß gehen kann.

2. Zu ihm hinaufzuschauen gewöhne deinen Blick! Ihm mußt du ganz vertrauen: von ihm kommt Heil und Glück. Mit unzufriedner Klage vermehrst du nur die Pein. Gott will um bessre Tage von dir gebethen seyn.

3. Sein Blick sieht aller Dinge gemeinschaftliches Band. Ihm ist nichts zugeringe: zuschwer nichts seiner Hand. Er sprach: da giengen Erden aus ihrem Nichts hervor. Wie sollte dir nicht werden, was dir sein Rath erkohr?

4. Aus so viel tausend Wegen fehlt ihm der beste nicht. Sein Thun ist lauter Segen; sein Gang ist lauter Licht. Wer will sein Werk verhindern? wer wehret seiner Macht, so oft er seinen Kindern hat Gutes zugedacht?

5. Die du von Noth betroffen dir oft verlassen scheinst, o Seele! du mußt hoffen. Vielleicht, indem du weinst, erscheinet dein Erretter, und hebet dich empor, und führet aus dem Wetter dir deine Sonn hervor.

6. Was sorgest du? Dein Sorgen ist Schwachheit, nicht Verstand. Gott hält vor dir verborgen das Loos in seiner Hand. Er ist der Herr der Erden; er schafft der Himmel Wohl; durch ihn muß alles werden, was wohl gerathen soll.

7. Laß seine Liebe walten! Er ist ein weiser Fürst, und wird

sich so verhalten, daß du dich wundern wirst; wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

8. Zwar wirds zuweilen scheinen, als hört er nicht dein Flehn; als wollt er nicht dein Weinen und deinen Jammer sehn. Dann werde treu erfunden in gläubiger Geduld! Aus diesen Prüfungsstunden stralt lauter Lieb und Huld.

9. Wohl dir! nach deinen Siegen trägst du den Preis davon; und ewiges Vergnügen und Ruhe wird dein Lohn. Wenn bricht der Tag der Freuden, o mein Erlöser! an, da ich nach kurzem Leiden dir ewig jauchzen kann?

108.

In traurigen Zeiten.

Mel. Was mein Gott will, gesch.

Die dich nicht kennen, die nicht, Gott, nach deinen Rechten fragen, die müssen in der Zeit der Noth mit banger Seele klagen. Beklemmt von Schmerz verzagt ihr Herz, und findet keinen Retter: denn du bist nicht die Zuversicht der Sünder und der Spötter.

2. Ich aber darf auf dich allein mit ganzer Seele trauen. Wie finster auch die Zeiten seyn, darf dennoch mir nicht grauen. Ich kenne dich, und weis, daß ich nach deinen Rechten frage; weis, deine Treu wird täglich neu, und sorgt für meine Tage.

3. Nicht klagen will ich, Gott, vor dir, nicht weinend zu dir treten: mit Zuversicht, die giebst du mir, mit Freuden will ich bethen. Dein Angesicht verbirgt sich nicht vor denen, die dich ehren; du merkst auf sie, verwirfst sie nie, und eilst, sie zu erhören.

4. Du wollst mich in der bösen Zeit mit deinem Schilde decken! mich setze, Gott, in Sicherheit vor allen ihren Schrecken! mich treffe nicht dein Zorngericht: du wollest meiner schonen! Bey Tausenden, die untergehn, laß unversehrt mich wohnen!

5. Denn wird auch ihre Missethat den Frevelnden vergolten, die dich, o meines Gottes Stadt, mit Macht zerstören wollten. Ich werd es sehn, wie sie vergehn, wie plötzlich sie verschwinden! und wer sie sucht, die Gott verflucht, wird ihren Platz nicht finden!

6. Gott, hilf mir, daß ich immer hier ein göttlich Leben führe, und meine Freudigkeit zu dir durch Sünden nicht verliere! Der Sünder Schmach folgt ihnen nach: du zürnest, und sie zittern. Doch mich wird nie dein Zorn, wie sie, wenn du sie strafst, erschüttern.

109.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r M.

Von dir, o Vater! nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden, oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, vertrauensvoll und dankvoll an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Die kurze oder längre Pein kann nie umsonst erduldet seyn: der bittern Wurzel Frucht ist süß, und einst quillt Licht aus Finsterniß.

4. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd und freudenleer; bist du doch meine Zuversicht, bist in der Nacht, o Gott! mein Licht.

5. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf; Gott kennt sie; er weis den Kummer, der dich quält; und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft jammert' ich untröstbar heut, und morgen schon ward ich erfreut.

7. Oft sah ich keinen Ausgang mehr; dann weint' ich laut und klagte sehr: Wo bist du, mein Gott! schauest du denn meinem Elend gar nicht zu?

8. Dann hörtest du, o Herr! mein Flehn, und eiltest bald, mir beyzustehn: du öffnetest mein Auge mir; ich sah mein Glück, und dankte dir!

9. Wie viele Seelen hat die Nacht der schwersten Trübsal bang gemacht! Und wen, o Gott! den du geliebt, hast du auf Erden nie betrübt?

10. Doch so viel Seelen auch die Nacht der schwersten Trübsal bang gemacht; so viel hast du zu rechter Zeit mit deiner Gnade, Herr, erfreut!

11. Sagts alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft; sagts, Fromme, wenn er das Gebet Geduldigleidender verschmäht!

12. Die Stunde kommt früh oder spät, wo Dank und Freud aus Leid entsteht; wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre sich verkehrt.

13. Du ärntest deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon; vielleicht, daß, eh du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hülf erscheint.

14. Schau deinen Heiland gläubig an: wenn niemand dich erquicken kann, so schütte du in seinen Schooß dein Herz aus; seine Huld ist groß!

15. Einst hat er auch, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen hat er Macht!

16. Und helfen will er: zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht: Nicht lassen will ich, Seele, dich. Sey gutes Muthes! glaub an mich!

110.

Einer Wittwe.

Mel. Was sorgst du ängstlich ꝛc.

Auf Gott soll meine Hoffnung stehen! Gott hört der Wittwen stillstes Flehen; er ist mir mehr als Mann! In jedem Schmerz, in jedem Leide ist Gott mein Trost und meine Freude, der Fels, den ich umfassen kann!

2. Sey wohl zu Muth! ruft seine Gnade: ich bin bey dir auf jedem Pfade, bin bey dir bis ans Grab; nie will, nie kann ich dich verlassen! Fest soll dies Wort mein Glaube fassen, als meinen Wittwenwanderstab!

3. Viel tausend, die in stiller Kammer, dir, Vater, klagten ihren Jammer, erhörtest gnädig du! Dein reicher väterlicher Segen umringte sie; auf ihren Wegen war Friede, Sicherheit und Ruh!

4. So viel je seit fünftausend Jahren, mein Gott, betrübte Wittwen waren, so viel hast du verpflegt: je mehr sie sich auf dich verließen; je näher, Jesus deinen Füßen sie ihres Kummers Last gelegt!

5. Drum will auch ich in dir mich stärken; auf mich auch wird dein Auge merken, und auf mein Flehn dein Ohr! Ja, Tag und Nacht, mit heißem Flehen, will ich vor deinem Antlitz stehen, und seufzen, Gott, zu dir empor!

6. Mein Joch will ich geduldig tragen. Dir, dir, mein Vater, darf ich sagen, was je mein Herze drückt! Ist nicht mein Gott stets in der Nähe? Er sieht mich! er, den ich nicht sehe; und den mein Glaube doch erblickt.

7. Du siehst mich! welch ein Trostgedanke, wenn ich im Glauben jemals wanke, Gott, in der Einsamkeit! Verborgner Vater, Herr der Welten, mir willst du's öffentlich vergelten, wenn deiner still mein Herz sich freut!

8. Ja bis zum letzten Wanderschritte; ja, wenn ich noch mehr Kreuz erlitte, seh ich mit Lust auf dich! Nur dir, mein Heiland, zu gefallen, unsträflich durch die Welt zu wallen, sey mein Bestreben: stärke mich!

9. Mit Ernst und Fleiß und frohen Muthes will ich mit allen Kräften Gutes vor deinen Augen thun! Gern will ich mich der Welt entziehen; Zerstreuung, Lerm und Thorheit fliehen, und nur in deinem Schooße ruhn.

10. Dann eilen meines Lebens Tage, mit jeder Last von Noth und Plage, leicht, wie ein Traum dahin! Dann leg ich bald

bald die müden Glieder auf meinem Sterbebette nieder, wenn ich zum Himmel reifer bin!

11. Dann geh ich hin, den anzuschauen, der meine Hülfe, mein Vertrauen, mein Gott ist, und mein Freund. Wie will ich loben, wie ihn ehren; wie danken ihm für alle Zähren, die ich als Wittwe hier geweint!

12. Dann find ich alle, die ich liebte, sie, deren Abschied mich betrübte, in meines Schöpfers Hand! Dort, wo der Freude Quellen fließen, werd ich sie ewig dann genießen, im thränenfreyen Vaterland.

13. Drum muthig fort die heißen Pfade! mich kühlet meines Vaters Gnade; er trägt mir meine Noth! Nicht ewig werd ich Thränen weinen; ich komme wieder zu den Meinen: bald seh ich sie bey meinem Gott!

14. Und mit mir sollen meine Waisen den unsichtbaren Vater preisen, der sie erhalten kann! Ja, Vater, dir will ich sie bilden! dir, Jesus! schau mit deiner milden Erbarmung deine Schaafe an!

III.

Eines schwermüthigen Christen.

Mel. Nicht so traurig, nicht so 2c.

Warum bin ich so betrübt? weis ich doch, ich bin ein Christ! weis ich doch, daß Gott mich liebt, und mein treuer Vater ist! Was verzehrt sich denn mein Herz in so ungerechtem Schmerz?

2. Bin ich Gott denn unbekannt? oder übersieht er mich? Nein, ich weis, mit weiser Hand leitet er mich väterlich; sucht mein Heil, und wendet dran, was es nur befördern kann!

3. Mangelt mir, was in der Welt nöthig ist zu meiner Ruh? Ach, was ich bedarf, das fällt mir durch seine Gnade zu! Eh er mich ans Licht gebracht, hatt' er mirs schon zugedacht!

4. Hab ich Feinde, die mir drohn? ist ihr Haß mir fürchterlich? sitzt doch Gott auf seinem Thron, richtet und beschützet mich! Wen er schützt, kann sicher ruhn! Seele, was kann Fleisch dir thun?

5. Fürcht ich künftige Gefahr? nein, so weit seh ich nicht hin! Ich, der gestern noch nicht war, weis nicht, ob ich morgen bin! Bin ich morgen noch: o da ist mir Gott wie heute nah!

6. Ists das Loos der Sterblichen, was mich ängstet? Ists der Tod? O der Gott der Lebenden ist auch seiner Todten Gott! Heut vollend ich meinen Lauf: morgen wecket er mich auf!

7. Ists auch meiner Sünden Schuld, was so schmerzlich mich betrübt? kenn ich doch des Vaters

ters Huld, der so gern, so gern vergiebt! Glaub ich doch, daß Jesus Christ selber mein Fürsprecher ist!

8. Nun, mein Gott, ich selbst kann nicht meiner Schmerzen Quelle sehn! Finsterniß ist dir wie Licht: deinem Blick kann nichts entgehn! schau du selber in mein Herz, und dann heile meinen Schmerz!

9. Oder soll in Traurigkeit meine Lebenszeit verblühn? Wie du willst! Kurz ist die Zeit: sie wird bald vorüber fliehn! Dort im Glanze deines Lichts, dort betrübt mich ewig nichts!

10. Ich will bethen! Das sey mir meiner Schmerzen Linderung! Ich will fromm seyn, und vor dir wandeln in der Heiligung! So wird alle meine Pein mir nicht unerträglich seyn!

112.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöth.

Sehn wir nur Trübsal um uns her, und wissen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch sorgen früh und spat:

2. Dann ist es unser Trost allein, daß wir uns deiner noch erfreun, und fliehn zu dir, du treuer Gott, du einzger Helfer in der Noth!

3. Wir heben unser Aug und Herz hinauf zu dir in unserm Schmerz, und flehn dich um Begnadigung und aller Strafen Linderung!

4. Nach deiner Gnade sagest du dies allen, die dir trauen, zu, durch den, der unser Mittler ist, durch unsern Heiland, Jesum Christ!

5. Dir unserm Vater, unserm Gott, dir klagen wir all unsre Noth! Ach, deine Vateraugen sehn, wie so verlassen wir da stehn!

6. Nur du bist unsre Zuversicht! vergilt nach unsrer Schuld uns nicht! steh uns um Christi willen bey, und mach uns aller Plagen frey!

7. Dann danken und lobsingen wir mit freuderfüllten Herzen dir! Gehorsam deinem theuren Wort, Herr, preisen wir dich hier und dort!

113.

Eines Christen, der aus dem Wohlstande in Armuth gerathen ist.

Mel. O Herr, mein Gott, durch 2c.

Du hast es mir gegeben und genommen: ich danke dir, Regierer deiner Frommen! zwar ist mein Geist betrübt in mir: doch, weiser Vater, dank ich dir!

2. Vorbey sind nun die schönsten meiner Tage! nun ist mein Loos Mühseligkeit und Plage! In Kummer und in Dürftigkeit vollend ich meine Lebenszeit!

3. Du willst es, Gott! Unsträflich

sträflich ist dein Wille! Du bist der Herr, und meine Seel ist stille! Gewiß führst du mich väterlich, das weis ich, und deß tröst ich mich!

4. Wenns nützlich mir, und wenn es deiner Ehre, Allwissender, gemäß gewesen wäre, so hättest du mit milder Hand mir lieber mehr noch zugewandt.

5. Was hülfs, hätt' ich die ganze Welt gewonnen, und wäre nicht aus der Gefahr entronnen, in die der Güter Ueberfluß das Fleisch nothwendig stürzen muß?

6. Du sahst vielleicht, ich würd in guten Tagen nicht mehr nach dir und deinen Rechten fragen, mich stolz erheben, und nicht dein, nur deiner Gaben mich erfreun;

7. Es würd in mir die Menschenlieb ersterben; im Müßiggang mein Leben sich verderben; ich würd aus Lust zur Eitelkeit nicht sorgen für die Ewigkeit.

8. Gott, wenn ich dies aufrichtig überlege, so preis' ich dich und ehre deine Wege! So viel Gefahren drohten mir, und sind nicht mehr! Das dank ich dir!

9. Viel Segen ist mir doch noch übrig blieben: ein guter Ruf, und Freunde, die mich lieben, Gesundheit und Gewissensruh. Wie gnädig, o mein Gott, bist du!

10. Sollt ich dir nicht von ganzem Herzen danken? darf mein Vertraun auf deine Güte wanken? Erbarmer, liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch!

11. Ich bins gewiß, du wirst mir ferner geben, was nöthig ist in deiner Welt zu leben. Vor dir, der so viel tausend nährt, hat auch mein Leben einen Werth.

12. Ja, fördre du die Werke meiner Hände; zur Arbeit gib mir Kräfte bis ans Ende, und schütze meine Dürftigkeit vor Schmach und Niederträchtigkeit!

13. So werd auch ich an dieses Lebens Gaben mein nöthig Theil und selbst noch übrig haben; bis dort am Ende meiner Bahn ich ihrer ganz entbehren kann.

Gebet.

114.

Kraft des Gebets gegen die Sünde.

Mel. Nun bitten wir den heilig.

Wenn ich am Fuße deines Throns bethend fleh im Namen deines Sohns, wie abscheulich finde ich dann die Sünde! wie begehrt sich in göttlichen Werken dann mein Geist zu stärken!

2. Dann fühl ich deiner Liebe Glut, und mein Herz voll Freudigkeit

digkeit und Muth, Vater! deinen Willen treu zu erfüllen; nie zur Sünde mich locken zu lassen, ewig sie zu hassen!

3. Dann regt sich nicht die Sinnlichkeit; keine Lust, die dein Gesetz gebeut, wagt es aufzuwallen! Dir zu gefallen, und das Kleinod am Ziel zu erlangen, das ist mein Verlangen!

4. O du, der du mich bethen lehrst, der du väterlich mein Flehn erhörst! wenn ich Lust zur Sünde in mir empfinde, will ich gleich vor dein Angesicht treten, Gott, vor dir zu bethen!

5. Und tödten wird in meiner Brust das Gebet die dir verhaßte Lust! Kindlich dich zu lieben werd ich mich üben, und am Ende der Laufbahn auf Erden ewig selig werden!

115.

Tägliches Gebet.

Mel. Jesus Christus, unser Heil.

Mein Gebet steigt täglich zu dir auf: und du, Herr, merkest drauf! So oft ich flehe, sprichst du: dein Wunsch geschehe! Dann dank ich dir!

2. Mangeln kann mir nichts: du sorgst für mich, und ich vertrau auf dich! Du kannst mir geben, was nöthig ist zum Leben: und giebst mirs auch!

3. Meiner Tage, Gott, ist hier nicht viel: bald, bald bin ich am Ziel! Für Ewigkeiten schufst du mich, nicht für Zeiten, die schnell vergehn.

4. Leite mich bey deiner rechten Hand ins wahre Vaterland; daß ich vom Wege mich nicht verirren möge, der dorthin führt!

5. Nicht vergeblich sey mein Leben hier: geheiligt sey es dir! Herr, deinen Willen gehorsam zu erfüllen, sey meine Lust!

6. Einst, wenn du mich rufst, laß voll Vertraun auf Jesu Tod mich schaun! In deine Hände, Gott, nimm an meinem Ende den frohen Geist!

7. Sanft im Staube ruhe mein Gebein! dir wird es theuer seyn! Ein neues Leben wirst du ihm wieder geben, wann du erscheinst!

8. Ach, wie wird dir dann, o mein Gebein, und dir, o Seele, seyn! Wie ist das Leben, das Gott mir dann wird geben, voll Herrlichkeit!

116.

Am Geburtstage.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

Schon wieder ist von meinem Leben ein Jahr, ein großer Theil, dahin! Dir dank ich, der du mirs gegeben, Herr meiner Zeit, daß ich noch bin! Für alle deine Güt und Treue, der ich bis diesen Tag mich freue, der ich nicht werth bin, preis ich dich! Mein Vater, auch im diesem Jahre, wenn ichs vol-

lenden soll, bewahre mit deiner weisen Vorsicht mich!

2. Wie sind die Tage meines Lebens bis hieher mir so schnell entflohn! Ach, lebt ich auch bisher vergebens? reif ich vielleicht zum Tode schon? könnt ich mit freudigem Vertrauen, mein himmlisch Vaterland zu schauen, nun durch die Nacht des Grabes gehn? könnt ich mit frohem Angesichte vor dir erscheinen im Gerichte, vor dir, Allwissender, bestehn?

3. Entfernt von Weisheit und von Tugend betrat ich meines Lebens Bahn. Mich klagt die Sünde meiner Jugend vor dir und vor mir selber an. Von meinem Leichtsinn hingerissen betäubt ich endlich mein Gewissen, hört ich nicht dich, noch meine Pflicht. Von zügellosen Trieben brannte mein junges Herz: ich lebt und kannte die Absicht meines Lebens nicht!

4. Wie kann ich würdig gnug dich loben! du führtest mich zurück zu dir: du stilltest meiner Lüste Toben, schufst einen Menschen, Gott, aus mir! Ich sah die drohenden Gefahren, die meiner Laster Früchte waren, sah wie gerecht und gut du bist; bereute meiner Sünden Freuden, entschloß mich ernstlich sie zu meiden, bath dich um Gnad und ward ein Christ!

5. Du sahst mein Herz. O Gott! ich wollte dich lieben, dir gehorsam seyn: mein ganzes Leben, wie ichs sollte, versprach ich deinem Dienst zu weihn: wie mich wollt ich die Brüder lieben, in guten Werken stets mich üben mit Freuden und mit Redlichkeit; die Sünde wollt ich ewig hassen, von deinem Geist mich führen lassen, und wachsen in der Frömmigkeit.

6. Ists möglich, daß ichs dir verhehle? verdammt mein eignes Herz mich nicht? ist in der Tiefe meiner Seele nicht alles deinem Auge Licht? Wie oft hab ich den Bund gebrochen! wie selten, was ich dir versprochen, so fest beschworen hab, erfüllt! Noch immer fühl ich Sündenliebe, noch immer sind des Fleisches Triebe, der Sinnen Aufruhr nicht gestillt!

7. Ach, rufe noch nicht von der Erde mich, ungeschickt zum Himmel, ab! Verzeuch bis ich vollkommner werde: dann erst eröffne mir das Grab! Noch brauch ich Jahre, mich zu stärken im Glauben und in guten Werken, zu wachsen in der Heiligung! Du kennst uns Menschen! Wie geschwinde vertiefen wir uns in die Sünde: wie langsam ist die Besserung!

8. Das hoff ich, daß du mich erhörest, du Vater der Barmherzigkeit! ich hoffe freudig, du gewährest zu meiner Besserung

mir

mir Zeit! Herr, ich will nicht mehr sie verschwenden! gewissenhaft sie anzuwenden, sey mir unendlich theure Pflicht! Gib, daß an jedem meiner Tage mir mein Gewissen ernstlich sage: Vergiß, wozu du lebest, nicht!

117.

Am Neujahrstage.

Mel. Gott der Vater wohn uns ꝛc.

Tausend Jahre sind vor dir wie einer unsrer Tage! und zum Tode reif sind wir am ersten unsrer Tage! Du nur bleibest, wie du bist! du heißest uns entstehen, und deine Werke sehen: du rufst, und wir vergehen! Aller Zeiten Dauer ist ein Punkt in deinem Leben! und Ewigkeiten geben kein Maaß von deinem Leben! Ewig warst du, du allein, und wirst von nun an ewig seyn!

2. Mit dir unveränderlich ist deine Güt und Stärke! du erbarmst dich väterlich der Menschen, deiner Werke! du bist unsre Zuversicht! du sättigst uns mit Segen auf unsres Lebens Wegen, daß wir dich lieben mögen! Herr, wir sehn dein Angesicht auch sterbend noch voll Gnade! selbst auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade! Sicher ruhn wir unsre Zeit: dann weckst du uns zur Ewigkeit!

3. Auch das Jahr, du Ewiger, das wir vollendet haben, wie erfüllt kam es daher mit deiner Güte Gaben! wie gesegnet war sein Lauf! Wir sahn, wie deine Treue sich wohlzuthun erfreue, sich jeden Tag erneue! Unser Dank stieg zu dir auf! Wir durften in den Nöthen des Lebens vor dich treten, und kindlich zu dir bethen! und du hast mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt!

4. Freudig, Gott, beginnen wir dies neue Jahr des Lebens! niemals noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens! auch vergebens diesmal nicht! wir werden es erfahren! Du wirst uns, Gott, bewahren vor Unfall und Gefahren! Gott, du wirst dein Angesicht mild über uns erheben! was nöthig ist zum Leben wirst du uns alles geben! Dankbar lehr es uns empfahn, und unserm Ziel getrost uns nahn!

5. Die schon an dem Ziele stehn der Pilgerschaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wenn sie gerufen werden! Führe selbst sie durch den Tod! versöhnt in deinem Sohne, gib ihnen vor dem Throne des bessern Lebens Krone! Ewig gnadenreicher Gott, du wollst uns alle leiten durch diese Nacht der Zeiten ins Licht der Ewigkeiten! Herr der Ewigkeiten dir, dir leben und dir sterben wir!

118.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

Wie der Blitz die Wolken theilet, so vergehet unsre Zeit. Hat das Alter uns ereilet, stehn wir nah der Ewigkeit! Ach, mit Ernst im Angesichte ruft der Tod uns zum Gerichte, und Verwerfung oder Heil wird dort ewig unser Theil!

2. Seele, wiss' es nicht vergebens: klein ist meiner Tage Zahl! thatst du jeden Schritt des Lebens mit Bedachtsamkeit und Wahl? Säume nicht dich selbst zu richten! forsche nach des Glaubens Früchten! frage: bin ich auch bereit, wenn Gott ruft zur Ewigkeit?

3. Nah bin ich vielleicht dem Ziele meiner kurzgemessnen Bahn: willst auch du dich, wie so viele, diesem Ziel mit Leichtsinn nahn? Sieh, es ist von meinen Jahren wieder eins dahin gefahren! Sind noch viele Jahre mein? oder kanns das letzte seyn?

4. Wie ein Schiff, von starken Winden fortgerissen, ists entflohn! mit ihm stehn nun meine Sünden alle vor des Richters Thron! auch, was ich gethan, den Willen meines Gottes zu erfüllen; selbst was ich dies Jahr gedacht: alles ist vor Gott gebracht!

5. Wäg ich selbst von jedem Tage meine Sünd und Tugend ab: o wie steiget hier die Waage! o wie sinkt sie dort hinab! Kann ich so vor Gottes Throne freudig stehen? Ist die Krone, die den Frommen Gott verhieß, mir, so wie ich bin, gewiß?

6. O beginn ein neues Leben! fang es diesen Tag noch an; ernstlicher sey dein Bestreben; richtiger sey deine Bahn! Laß dies Jahr nicht auch mit Sünden schwer belastet dir verschwinden! Nütze redlich deine Zeit, Seele, für die Ewigkeit!

119.

Bittgesang für Kinder.

Mel. Herr und Gott der Tag' ꝛc.

Aller Menschen Vater! höre, merk auf mich dein lallend Kind; gib mir deine Kraft, und lehre mich, was deine Wege sind! Dich zu ehren, dich zu scheuen, dich zu lieben, und in dir mich der schönen Welt zu freuen, Vater, dies verleihe mir!

2. Meinen Aeltern Ehre geben, ihnen gern gehorsam seyn, dir und ihnen dankbar leben, ohne Tadel fromm und rein: dies sey immer mein Geschäfte, meiner Jugend liebste Pflicht! Gott, verleihe du mir Kräfte! ohne dich vermag ichs nicht!

Das Gebet des Herrn.

120.

Unser Vater im Himmel!

Mel. Ein' feste Burg ist unser G.

Sollt ich betrübt von ferne stehn?. mich zum Gebet nicht stärken? Nein, freudig darf ich zu dir flehn: du wirst gewiß drauf merken! Weis ich doch, du bist, Gott, durch Jesum Christ unser Vater! Schon warst du es, eh dein Sohn, der Mittler, uns versöhnte!

2. Du schufst uns, deine Kinder, dir, an uns dich zu erfreuen. In deiner Liebe sollten wir erwachsen und gedeihen. Reichlich in der Zeit und in Ewigkeit, Vater, wolltest du mit Freuden und mit Ruh uns unaussprechlich segnen!

3. Weh uns! wir fielen von dir ab, wir wurden alle Sünder! Nun droht' uns furchtbar Höll und Grab; wir waren nicht mehr Kinder! Doch du wolltest nicht, Herr, dein Angesicht von uns wenden; nein, du wolltest Vater seyn der abgefallnen Kinder!

4. Dein Sohn, mit dir, dem Vater, Gott! versöhnte dir uns wieder; vertilgte sterbend unsern Tod, und nannt' uns seine Brüder! Gott, auf deinen Thron setzte sich der Sohn, und ließ ganz sein Recht dem sterblichen Geschlecht, sein Recht an deine Liebe!

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun: ich darf dir kindlich trauen. Dein Sinn ist ganz, mir wohlzuthun: mit Freuden werd ichs schauen! Auch dein Himmel ist mir durch Jesum Christ Erb und Vaterland: und mächtig ist die Hand, die mir ihn aufbewahret!

6. Sollt ich denn nicht mit Zuversicht zu dir, o Vater! treten? von dir geliebt seyn, und doch nicht mit Inbrunst zu dir bethen? Kannst du je mein Flehn unerweicht verschmähn? bricht dir nicht dein Herz, wenn ich in stillem Schmerz vor deinem Antlitz weine?

7. Kommt, Christen, unser Vater, Gott, ruft uns zu seinem Throne! Heil uns! Jehovah Zebaoth liebt uns in seinem Sohne! Bethet, bethet laut! der vom Himmel schaut, hört uns alle gern; und nimmer ist er fern von denen, die ihn bitten!

121.

Geheiligt werde dein Name!

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ꝛc.

Gott, unser Gott! wie heilig ist dein Name dem, der Jesum Christ lebendig für sein Heil erkennt, durch ihn dich seinen Vater nennt!

2. Im Geiste bethet er dich an, und geht unsträflich seine Bahn: denn was er glaubt und was er thut, ist Wahrheit, ist gerecht und gut.

3. Ein starker Fels, der ewig steht, ist ihm dein Nam. Auf ihn erhöht, sieht er mit unverletzter Ruh dem Untergang der Erde zu.

4. Du sättigst ihn mit Seligkeit von nun an bis in Ewigkeit! Und ewig ist sein frommer Dank, Herr, deines Namens Lobgesang!

5. Ach, heilig sey dein Nam und Recht dem ganzen menschlichen Geschlecht! Dich bethe, wer dich denken kann, im Geist und in der Wahrheit an!

6. Verbreite deines Wortes Schall, wie deine Wohlthat, überall: daß alle lernen, wer du seyst, Jehovah, Vater, Sohn und Geist!

7. Dein Rath, du der da ist und war, werd allen Völkern offenbar: daß dein Gesandter, Jesus Christ, die Wahrheit und das Leben ist!

8. Daß, wer an ihn glaubt, sein Gebot auch halten muß bis an den Tod! daß der in seinem Lauf nicht irrt, und durch den Glauben selig wird!

9. Lehr uns, die deinen Rath verstehn, gehorsam deine Wege gehn! Durch deines Wortes Licht und Kraft mach gläubig uns und tugendhaft!

10. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn! erleucht uns allen unsre Bahn! das Laster tilg' aus unsrer Brust, und tödt in uns die böse Lust!

11. So heiligt deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit, und ist und bleibt dein Eigenthum, und ihre Werke sind dein Ruhm!

12. Dort stellst du sie um deinen Thron, und unaussprechlich ist ihr Lohn! Geheiligt wird, wie in der Zeit, durch sie dein Nam in Ewigkeit!

122.

Mel. Wie groß ist des Allmächtg.

Geheiligt werde, Gott, dein Name! Herr, heilig, heilig, heilig ist dein großer wundervoller Name, den selbst kein Engel ganz ermißt. Fallt nieder! Und geheiligt werde, in tiefer Demuth, eifrig, gern, wie in der Höh, auch auf der Erde der Name Gottes, unsers Herrn!

2. Von Himmeln schallts zu Himmeln wieder: bringt seinem Namen Macht und Ruhm! Im Staube stammelns unsre Lieder: rühmt ihn in seinem Heiligthum! Du Majestätischer! du Hoher! wer preiset deinen Namen nicht? Was macht in jedem Kummer froher? was rüstiger zu jeder Pflicht?

3. Beklemmt von Angst, gequält von Schmerzen, gedenket

fromm an ihn der Christ, fühlt reichen Trost durch ihn im Herzen, und dankt, daß er so tröstlich ist. Ganz von Versuchungen umschlossen, wenn fast sein schwaches Fleisch erliegt; denkt er an dich, und unverdrossen ermannt er sich, kämpft fort und siegt.

4. Ein festes Schloß ist, Herr, dem Frommen dein Name vor der Feinde Trutz. Wenn brausend finstre Wetter kommen, eilt er dahin und findet Schutz. Ihn preist mit freudigem Gesange, wenn wider euch die Hölle tobt. Vom Aufgang bis zum Niedergange sey Gottes Name hochgelobt!

5. Sagt uns von seines Namens Ehre, ihr Himmel, die sein Glanz durchdringt! bis einst in seiner Engel Chöre auch unsre goldne Harf erklingt. Groß, herrlich ist der Name Gottes! ganz Größe, ganz Vollkommenheit! Gelobet sey der Name Gottes von nun an bis in Ewigkeit!

123.

Dein Reich komme!

Mel. Nun freut euch, lieben C.

Die Feinde deines Kreuzes drohn dein Reich, Herr, zu verwüsten: du aber, Mittler, Gottessohn! beschützest deine Christen. Dein Thron bestehet ewiglich: vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen!

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern: drum konnt auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können deine Hasser nie dein Erbe rauben; selbst durch sie wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter deinem sanften Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren! Lehr sie mit uns gen Himmel schaun, und unerschüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten!

5. Uns, deine Christen, wollest du fest in der Wahrheit gründen, daß wir für unsre Seelen Ruh in deiner Gnade finden! Mach unsres Glaubens uns gewiß; vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr uns, weil wir leben!

6. Ein reines Herz schaff in uns, Herr! ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich fertiger uns dein Gesetz erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unser Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unter-

unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führst es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden! Und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großer Name werden!

8. Voll Zuversicht erwarten dich, Beherrscher, deine Frommen! Der Tag ist nah, deß freun sie sich, da du wirst wieder kommen. Den Sündern kommst du zum Gericht: uns segnet dann dein Angesicht mit Wonne der Gerechten!

9. Ja, komm, o Jesu! komme bald zu deinem Volke wieder! befrey durch deines Arms Gewalt uns, deines Reiches Glieder! Dein Himmelreich ist uns bereit; von Ewigkeit zu Ewigkeit wirds unser Erbtheil bleiben.

124.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden!

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

Heilig, heilig ist dein Wille! heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst! In tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot! Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit deinen Willen zu vollbringen: nur der Mensch erkennt es nicht für sein Heil und seine Pflicht!

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne aller deiner Welten Heer, deine Veste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer! alles dienet deinem Willen: alles, Schöpfer, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot, Herr, zu erfüllen: nur der Mensch erkennt es nicht für sein Heil und seine Pflicht!

3. Stolz empört sich seine Seele, du ihr Schöpfer, wider dich; deine göttlichen Befehle wirft er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren! Klüglicher nach seinem Wahn wählt er eine beßre Bahn; die soll ihn zum Heile führen! Und die Bahn ist sündenvoll, die zum Heil ihn führen soll!

4. Herrscher, laß ihn früh empfinden, daß er selber sich verführt, daß die eitle Lust der Sünden ihm zuletzt den Tod gebiert! Mach ihm deinen Willen wichtig; lehr ihn deine Bahn; laß ihn eilend seinen Irrweg fliehn: denn dein Weg allein ist richtig! Mach ihn seinen Pflichten treu, daß sein Wandel heilig sey!

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir seyn, alle dir ihr Daseyn weihn bis an deiner Schöpfung Ende: bis die Fülle

dieser Zeit eingeht in die Ewigkeit!

125.

Unser täglich Brot gib uns heute!

Mel. Vater unser im Himmelr.

Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt: und aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist. Mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mirs mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir: was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährst ihn doch mit milder Hand: du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, als ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor Gott, als sie!

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit: mein Ziel ist in der Ewigkeit; gabst mir Vernunft und Freyheit, Gott! für mich gieng Jesus in den Tod. Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis' und Trank empfahn. Selbst dem, der dich mit Sünden schmäht, giebst du sie ohne sein Gebet; und fleht' ich nicht darum zu dir, gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur vergnügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun; mehr aber deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt!

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß: bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit! Du nährst mich immer! Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenlang!

126.

Und vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern!

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn;

zeihn; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn: unentladen ihrer Sünden nimmer vor dir Gnade finden.

2. Ob sie reuend zu dir fleh- ten, hörst du doch ihr Flehen nicht, und verbirgst, wie oft sie bethen, dein erbarmend Ange- sicht. Sündern, welche Brü- der hassen, kannst du keine Schuld erlassen.

3. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Todesüberwinder selbst für seine Mörder bath: so soll auch dein Christ verzeihen und sich nicht auf Rache freuen.

4. Ach, wir alle sind Ver- brecher, häuften alle Schuld auf Schuld: du, der Sünden ern- ster Rächer, habe noch mit uns Geduld! sey uns gnädig, daß wir leben, und vergib, wie wir vergeben!

5. Wir gelobens dir mit Freu- den: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schreyn; täglich vor dein Antlitz treten und für unsre Feinde bethen.

6. Stärk uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht! Laß sie uns gewaffnet finden; laß uns schnell sie überwinden!

7. Also mach uns deinem Le- ben, Jesus Christus, gleichge- sinnt! Dann vergib, wie wir vergeben allen, die uns schuldig sind! Laß für deines Volks Verbrechen dann dein Blut ver- söhnend sprechen!

8. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern; geht nicht mit uns ins Gericht; nimmt uns auf zu seinen Kindern; zürnet mit uns ewig nicht! Laßt uns bethen, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen!

127.

Und führe uns nicht in Versuchung!

Mel. O Herr, mein Gott! 2c.

Ich danke dir, mein Vater in der Höhe! daß ich bisher den Weg der Wahrheit gehe, daß meine Seele von der Welt noch itzt sich unbefleckt erhält.

2. Noch hab ich nie ihr fre- velnd Thun gebilligt, noch nie, mein Gott, in ihren Rath ge- willigt, noch halt ich mich ent- fernt von ihr, und habe meine Lust an dir.

3. Dir, dir gebührt, mein Schöpfer, Dank und Ehre! dir, ohne den ich auch längst unrein wäre! Du aber wachtest über mich: von ganzem Herzen preis' ich dich!

4. Du ließest mich nicht in Versuchung kommen, umgabst mich, Herr, mit Redlichen und Frommen; und waren mir Ver- führer nah, vertriebst du sie, eh ich sie sah.

5. Gott, hättest du mich ihnen überlassen, so würd ich nun vielleicht, wie sie, dich hassen; durch meine Missethat dich schmähn, und deiner Rache nicht entgehn!

6. Ach! kommen mir auf meines Lebens Wegen zumächtige Versuchungen entgegen, so stehe meiner Schwachheit bey, Gott, und erhalt mich dir getreu!

7. Ich fühl es selbst: mein Herz ist leicht betrogen, leicht dir entwandt und in die Welt gezogen; der Uebergang von dir zu ihr, wie schnell ist er, wie furchtbar mir!

8. Doch wen du stärkst, der kann die Lust zu Sünden, der kann der Welt Versuchung überwinden. Nicht Eigennutz noch Eitelkeit siegt über seine Frömmigkeit.

9. Du wollst mich noch so fest im Guten gründen; dann prüfe mich: du wirst mich treu erfinden! dann giebt mein Herz, nicht mehr zuschwach, gewiß nicht der Versuchung nach!

128.

Sondern erlöse uns von dem Uebel!

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr seh ich vor mir! wie droht sie meinem Heile! Gott, wärst du nicht mein Trost, mein Licht, mein Heil in finstern Tagen: so müßt ich längst verzagen.

2. Vor dir darf sich mein traurig Herz, Erbarmer! nicht verhehlen, darf seinen Kummer, seinen Schmerz vertraulich dir erzählen. Dann schaffest du mir Trost und Ruh aus deiner Gottesfülle: und meine Seel' ist stille!

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide, daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage, dein Auge schlaf' und schlummre nicht, du hörest meine Klage; du sättigst einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wollust mich und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden! vergessen werd ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden! Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird durch die Himmel schallen, und ewig dir gefallen!

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd entweihen; mit Unschuld steh ich angethan in deiner Kinder Reihen: und väterlich erfreust du

dich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Geduldig will ich hier den Schmerz der Sterblichkeit ertragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen! Du bist bereit zu deiner Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen!

129.

Denn dein ist das Reich, u. die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Mel. Herr, nicht schicke deine R.

Dir versöhnt in deinem Sohne, liegen wir vor deinem Throne: keiner kehrt mit trübem Blick unerhört von dir zurück! Alles Fleisch von allen Enden kommt mit aufgehabnen Händen, kommt mit Hoffnung und Begier, Gott, der gern erhört, zu dir!

2. Du bist alles Guten Fülle! Daß wir bethen ist dein Wille: du verschmähst, o Vater, nicht deiner Kinder Zuversicht! Und du hast so vielen Segen, weit mehr als wir bitten mögen! Reich und Kraft und Herrlichkeit, Gott, ist dein in Ewigkeit!

3. Was im Himmel und auf Erden gut ist, ließ dein Wille werden: eh es ward, da dachtest du deinen Kindern es schon zu. Alle sollten deiner Gaben unerschöpften Reichthum haben; ewig sollten alle dein, Allgenugsamer, sich freun!

4. Sollten denn nicht deine Frommen alle bethend vor dich kommen, der du allen Vater bist, dem kein Ding unmöglich ist? Allen hast du, Herr, ihr Leben, und was sie erfreut, gegeben: und versprichst, Unendlicher, allen noch unendlich mehr!

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, bethen, glauben und empfahen! Unsrer Thaten Lobgesang sey in Ewigkeit dein Dank! Heil uns Christen! du beschützest deine Kinder; du besitzest Herrlichkeit und Kraft und Reich! Wo ist dir ein Vater gleich!

130.

Bittgesang eines Jünglings.

Mel. Ermuntre dich, mein schw.

Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! Der du den Säugling bethen lehrst, und gern sein stammlend Flehen hörst, hör auch mit Wohlgefallen mein bethend Lied erschallen!

2. Mein Weg ist schlüpfrig: wer erhält mich, daß mein Fuß nicht gleite? wer führt mich sicher in die Welt, und geht mir treu zur Seite? wer warnt mich, wenn Gefahren drohn, und lehrt mich, in der Ferne schon, daß

sie mich nicht erreichen, die Klugheit, auszuweichen?

3. Eh ich dich kannte, hast du mich im Mutterleib bereitet, und durch die Kindheit väterlich mich bis hieher geleitet. Itzt, Herr, da ich dir danken kann, nimm dich auch meiner Jugend an, daß ich auf meinem Wege unsträflich wandeln möge!

4. Mein Herz, noch unverführt und rein, ist jung und unerfahren: wie leicht, geblendet durch den Schein, stürzt es sich in Gefahren! Ach, mache mich mir selbst bekannt, und gib mir Weisheit und Verstand, stets auf dein Wort zu schauen, und nie mir selbst zu trauen!

5. Du pflanztest, Herr, in meine Brust die Triebe zum Vergnügen: ach, stärke mich, den Hang zur Lust der Sünde zu besiegen! Dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht, und lerne fromme Freuden von Lüsten unterscheiden!

6. Von dir, o Gott! werd ich bewacht, bin ganz mit dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht noch Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht: vor deinem Angesichte steht sie in hellem Lichte.

7. Den Leichtsinn, der mich oft verführt das Böse zu erwählen; den Ehrgeiz, der den Stolz gebiert, das Merkmaal schwacher Seelen; die Trägheit, die den Geist verzehrt und jeden Trieb zum Laster nährt, laß nie zu ihren Sünden, o Gott, mich willig finden!

8. Wenn sich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn: so laß mich klüglich fliehen! Ihr süßes Locken lenke nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht! ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen!

9. Der Glaub an Jesum bleibe mir, o Gott, unendlich wichtig! denn er macht mich gerecht vor dir, und meine Steige richtig. Nicht Zweifel, die ein Herz erzeugt, das sich zur Sündenliebe neigt, noch Lust zu widersprechen, laß meinen Glauben schwächen!

10. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter! Erhalte mein Gewissen rein; laß keinen meiner Tage seyn, der nicht zu deiner Ehre geschmückt mit Tugend wäre!

11. Ach lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende; daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit sie verwende! Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh laß nicht um-

 sonst

sonst seyn, segne sie! laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden!

12. Erhöre gnädig mein Gebet, du Schöpfer meiner Jugend! erhör es! meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend! Mein ganzes Leben dank ich dir! weich' nur, Erbarmer, nicht von mir, damit ich meine Wege unsträflich gehen möge!

131.

Eines jungen Frauenzimmers.

Mel. Ermuntre dich, mein schw.

Ich will in meiner Einsamkeit zu dir mein Herz erheben: du selber wollst mir Freudigkeit dich anzurufen geben! Vernimm, o Vater! mein Gebet, das nicht aus falschem Munde geht! um deiner Liebe willen eil', Herr, es zu erfüllen!

2. Du bist mein Vater, ich dein Kind: mein Heil ist, dich zu lieben! Ach, mache mich dir gleichgesinnt in allen meinen Trieben! laß meine Seele keusch und rein, und treu in deiner Liebe seyn, und suchen, dir vor allen, o Vater, zu gefallen!

3. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend! mein Vorzug sey Bescheidenheit, und meine Schönheit, Tugend: gib mir den sanften, stillen Geist, der dich durch seine Demuth preist, den Nächsten nie verachtet, sich selbst zu bessern trachtet!

4. Die Lust der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden; sie macht mich untreu meiner Pflicht und bahnt den Weg zu Sünden. Gesuchte Zier und Pracht der Welt ist nicht der Schmuck, der dir gefällt: du willst, ich soll bescheiden, mit Zucht und Schaam mich kleiden.

5. Preis dir und Dank, mein Schöpfer, Gott, du gabst mir eine Seele! Preis dir und Dank, mein Mittler, Gott, du starbst für meine Seele! Mein Leib ist doch nur Asch' und Staub; nie wird mein Geist des Todes Raub. Mein erst Geschäft auf Erden sey schön am Geist zu werden!

6. Gott, lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit auszuschmücken: denn meine Tage fliehn dahin, gleich schnellen Augenblicken! Gib, daß zu leerer Tändeley mir meine Zeit zukostbar sey, und laß es mir gelingen, sie nützlich zuzubringen!

7. Bewahr' mein Auge, daß es nie unreine Glut ernähre, und meine Rede, Gott, daß sie kein Spötter falsch erkläre! Die Unschuld sey mein liebster Ruhm, ein guter Ruf mein Eigenthum, den jeder gern mir gönne, und niemand lästern könne!

8. Bewaffnet sey mit Ernst mein Blick, mit Ernst der keu-

schen

schen Tugend! Seht ihn, und bebet scheu zurück, Versucher frommer Jugend! Den Umgang, der Verführung droht, Herr, lehr mich fliehen als den Tod, und willig alle Freuden der wilden Weltlust meiden!

9. Die Frevler, die mit ihrem Spott sogar dein Wort beflecken, vertreibe fern von mir, o Gott, daß sie mich nicht erschrecken! Dich lästern sie und deinen Sohn, und sprechen deiner Wahrheit Hohn! Unselige Verführer! Erbarm, erbarm dich ihrer!

10. Laß fromme Freundinnen in mir ein Herz wie ihres finden! Verknüpf durch Unschuld uns, daß wir der Freundschaft Glück empfinden! Laß unsre Liebe sanft und rein, wie deiner Engel Umgang seyn; daß nimmer unsre Seelen Neid oder Argwohn quälen!

11. Schickst du einst einen Freund für mich, so gib, daß ich ihn wähle! Er sey ein Christ, und fürchte dich, und lieb auch meine Seele! Laß seines Hauses edle Zier mich werden! Gott, laß ihn in mir die beste deiner Gaben für dies sein Leben haben!

12. Der du mich selbst durch dein Gebot den Weg zum Heile lehrest, ich will dich preisen, meinen Gott, daß du mein Flehn erhörest! Ich opfre dir mein Lebenlang der Unschuld und der Tugend Dank: dort will ich in den Chören der Engel dich verehren!

132.

Für junge Leute am Tage ihrer Einsegnung zum heil. Abendmahl.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Herr, dir gelob ich neue Treue, und neuen Fleiß im Christenthum. Dir, Jesu, geb ich mich aufs neue zu deines Namens Eigenthum. Ich will von dir, o Geist! allein bewohnet und geleitet seyn.

2. Dreyeinger, nimm von deinem Kinde den theuren Eid der Treue hin. Bisher war ich ein Knecht der Sünde, nun will ich ihre Reize fliehn, und mich schon jung der Tugend weihn. Sieh, dieser Tag soll Zeuge seyn.

3. Ach! oft hab ich den Eid gebrochen, den ich so feyerlich dir that; oft hab ich Besserung versprochen, die nie mein Herz erfüllet hat. Nun heute kehr ich mich zu dir; ich will mich bessern: hilf du mir!

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine gute Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Lust auf Erden, kein Unglück soll mich dir entziehn. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es, itzt entsag ich euch.

5. Ja, ja, Gott höret mein Versprechen, tief sieht er in mein

Herz hinein. Sollt ich aufs neu es treulos brechen, so wird er einst mein Rächer seyn. Gewissensangst und ewge Pein wird meines Meyneids Strafe seyn.

6. O Gott! regiere du mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß dir mein Wandel ganz ergeben und deinem Bilde ähnlich sey. Denn ohne dich bleibt immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

7. Einst werd ich, Herr, vor deinem Throne den Tag des Bundes benedeihn: geschmückt mit jener Siegeskrone werd ich dann ewig selig seyn. O welch ein Heil! Wie freu ich mich! Herr, nimm mich hin! dein dein bin ich!

133.

Mel. Ach Gott und Herr!

Wie feyerlich bist du für mich, o Tag des heilgen Bundes! Ich schwöre heut dem Herrn den Eid des Herzens und des Mundes.

2. Herr, sieh auf mich: und väterlich vernimm den Eid der Treue! Verleihe mir, daß ich mich dir von ganzem Herzen weihe!

3. O Gott voll Huld! wie viel Geduld bewiest du deinem Kinde! Du liebtest mich; ich haßte dich und kränkte dich durch Sünde.

4. Ich will forthin mit Ernst sie fliehn und deine Wege gehen. Herr, segne mich! behüte mich! laß mich dein Antlitz sehen!

Lob und Danksagung.

134.

Meine Seele lobsinget dem Herrn. Jesum preis' ich von ganzem Gemüthe! Seinen Retter, wer preist ihn nicht gern? Ewig währt des Erhabenen Güte.

2. Tief erniedriget gieng er einher, unser Mittler und himmlischer Lehrer. Jedes Leidenden Helfer war er; jedes Flehenden milder Erhörer.

3. Seligmachen war immer der Zweck seines göttlichen treuen Bestrebens. Er nur zeigte zum Heile den Weg, hatte Worte des ewigen Lebens.

4. Huldvoll opfert er sich für uns auf, bis er unsre Befreyung vollendet. Segnend fuhr er zum Vater hinauf, der ihn uns zum Erlöser gesendet.

5. Hier hat unser Erbarmer und Hort uns ein theures Vermächtniß gelassen, seine Lehren der Weisheit, sein Wort. Selig, die es erwägen und fassen!

6. Voll Erbarmungen schaut er herab, denkt dran, was er den Seinen verheißen. Uns soll keine Verändrung, kein Grab, seiner schützenden Allmacht entreißen.

7. Ihn, der keines Erlösten vergißt, soll mein ewiges Loblied erheben. Herz, empfind es, wie gütig er ist! preis' ihn, Seele, durch christliches Leben!

135.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allz.

Singt unserm Gott ein neues Lied! er ists und keiner mehr. Groß, unaussprechlich groß ist er, der Weltkreis sein Gebiet.

2. Herr ist sein Nam! Er will und sprichts: da stehn, voll Herrlichkeit, und leben Welten! Er gebeut; sie fallen in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid; unendlich reich, ein Meer voll Seligkeit; von Ewigkeit zu Ewigkeit ist er. Wer ist ihm gleich?

4. Er überschaut, was ist und war in Himmel, Erd und Meer; und seiner Werke zahllos Heer bleibt vor ihm offenbar.

5. Deß freuet euch! die Lieb ist Gott, das Beste seine Wahl; groß seine Thaten allzumal, und heilvoll sein Gebot.

6. Gerechtigkeit und Wahrheit ist die Veste seines Throns. Lobt ihn, der auch des Erdensohns, des Menschen, nicht vergißt.

7. Er kennet uns. Er ist dir nah, ob du gen Himmel flöhst, ob an das Meer: wohin du gehst, ist er doch immer da.

8. Er ist um mich, vernimmt mein Flehn, schafft meiner Seele Ruh; siehts, wenn ich fehl und Gutes thu, und eilt mir beyzustehn.

9. Er wog mir seine Gaben dar, schrieb auf sein Buch auch mich und meiner Tage Zahl, da ich noch unbereitet war.

10. Ihm dank ich alles. Nichts ist mein, das Gott nicht angehört. Herr, deine Huld, die ewig währt, soll stets mein Loblied seyn!

11. Wer fasset deiner Wunder Pracht, die da sind, wenn du rufst? Ein jeder Staub, den du erschufst, verkündigt deine Macht.

12. Heil stralet aus dem kleinsten Halm, Gott, deine Weisheit her; und Au und Hügel, Luft und Meer sind deiner Ehre Psalm.

13. Frohlockend preiset dich das Land, das deine Milde tränkt; und Korn und Wein und Freud empfängt der Mensch aus deiner Hand.

14. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling hin; und ich, ich freute nicht des Trostes mich, daß deine Hand mich hält?

15. Ich frage, bleibet Gott mein Schutz, nach Erd und Himmel nicht; und biethe voller

ler Zuversicht der ganzen Hölle Trutz.

136.

Mel. Sey Lob und Ehr dem h.

Wer gleicht dir, Gott? Undenkbar ist die Zahl von deinen Jahren. Doch warst du Schöpfer, was du bist, eh alle Sonnen waren. Schon eh dein Arm die Welten trug, warst du dir ohne sie genug, und keiner Welt bedürftig.

2. Jehovah! tausend Jahre sind dir weniger, als Stunden, die schneller, als ein Tropf verrinnt, begonnen und verschwunden, entflohn, und dir doch immer da; dein Auge sieht sie, wie sies sah, nicht schöner, nicht vollkommner.

3. So bin ich, Gott, vor dir; ich Staub, ich leicht verblühte Blume, ich allzubald des Grabes Raub, mit Glück und Lust und Ruhme! Wie ein Geschwätz des Tags entfleucht mein Pilgrimmleben, Gott! und gleicht kaum einem Morgentraume.

4. Und dennoch zeigst du mir von dir so viel in Augenblicken, entdeckest dich darinnen mir, mich ewig zu beglücken. Du machst dies Leben, dir sey Dank! zu einem heitern Uebergang in ein beglücktres Leben.

5. Hier seh ich, Vater der Natur! im Schatten deiner Werke, nur dunkel, wie im Spiegel nur, die Größe deiner Stärke. Wie schön ist, was mein Auge sieht; doch ach! o Gott, wie viel entflieht dem blöden, trägen Blicke!

6. Nein, Vater, daß mein Herz sich freut, du schufst mich nicht vergebens; was schmeck ich nicht für Seligkeit im Traume dieses Lebens! Wie wenig ist, was ich hier seh, hier, o mein Gott! von dir versteh; doch macht mich das schon selig.

7. Es fliehe denn dies Leben hin, schnell, wie ein Traum, noch schneller; ich weis, daß ich unsterblich bin: dort wird dies Auge heller. Dich werd ich dort sehn, wie du bist, und meine Freude, Vater, ist dann ewig und vollkommen!

137.

Wollt ich, Herr, von deiner Güte Wundern schweigen, würde wider mich die ganze Schöpfung zeugen; diese milde Sonne zeugen, die mir täglich wiederkehrt; dieses Silbermondes Schimmer, der noch unsre Nacht verklärt.

2. Unser Ball in seinem angewiesnen Gleise, fröhlich wiederholt er seine große Reise, überschüttet uns mit Segen, giebt uns Freuden überall, in den Flüssen, auf dem Lande, auf den Bergen, in dem Thal.

3. Gott, du machst es, daß in allen

allen Jahreszeiten Ueberfluß und Wonne sich um uns verbreiten, daß der Frost die Fluthen zwinget, daß der Erde Schooß gebiert, daß das Thal von Saaten wallet, und den Berg die Traube ziert.

4. Durch dich nähren wir ein freudenreiches Leben; Seelen, die empfinden, hast du uns gegeben; unsers Geistes innres Auge, das durch alle Nebel bricht, sieht durch dich der hellen Wahrheit unbeflecktes Sonnenlicht.

5. Daß du Jahre lang den frechen Frevler schonest, nicht den Lästerer mit deinem Donner lohnest, und gerecht und heilig bleibest; dies sind Wunder deiner Hand, die der selbstgelassne Scharfsinn aller Weisen nie verstand.

6. Uns, wenn wir nach unserm wahren Heile streben, uns erwartet einst ein unvergänglich Leben. Dieses Leibes Hütte sinket, und mit flügelschnellem Lauf steigt dereinst die hohe Seele, Gott, zu deinem Himmel auf.

138.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

Preis sey dem Gotte Zebaoth! Ihr Himmel, lobt den Herrn! Lobt in den Höhen unsern Gott! Wer preiset ihn nicht gern?

2. Euch, Engel Gottes, euch geziemt das Lob des Ewigen. Ihr alle seine Heere rühmt, rühmt den Unendlichen!

3. Erheb, o Sonne, seine Macht! o Mond, erhebe Gott! ihr hellen Leuchten in der Nacht, ihr Sterne, preiset Gott!

4. Ihr alle, seine Himmel, preist den Herrn, der euch erhob; das Wasser, welches euch umschleußt, sey seiner Allmacht Lob!

5. Er bildet euch durch seine Kraft; gebeut nur, und ihr seyd. Erhebt den Herrn, den, wenn er schafft, nie, was er schafft, gereut.

6. Es freue, was erschaffen ist, der Güte Gottes sich! Denn alles, was der Herr beschließt, ist unveränderlich.

7. Ihr auf der Erde, lobt den Herrn, den Herrscher Zebaoth! Der Wallfisch lobe seinen Herrn! die Tiefe lobe Gott!

8. Das Feuer preis' ihn! Es erhöh, o Gott, der Hügel dich! Vor dir verbreite Dampf und Schnee zu deinem Lobe sich!

9. Der Sturmwind, der auf dein Geheiß uns wohlthut, uns auch droht; und Berg und Hügel sey dein Preis, Jehovah Zebaoth!

10. Ihr segenvolle Bäum, erhebt, ihr Wälder, lobt den Herrn! Ihr Thier', und was vom Felde lebt, lobsingt, lobsingt dem Herrn!

11. Der Vögel lieblicher Gesang, der Wurm im Staube soll ihn loben; alles werde Dank und seines Preises voll!

12. Der, der gehorcht und der regiert, der Herr, der Unterthan, der, der des Armen Sache führt, der Richter beth ihn an!

13. Der Jungfrau und des Jünglings Preis sey dir, o Gott, geweiht! Es singe, Höchster, Mann und Greis von deiner Herrlichkeit!

14. Groß ist Jehovah Zebaoth, daß man ihn preisen soll! denn Erd und Himmel sind von Gott und seiner Ehre voll.

139.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

Lobet den Herren! denn er ist allmächtig! er zählt die Sternen! Erd und Himmel lob ihn! Sein Nam ist groß: sein Zepter herrschet prächtig! Lobt den Allmächtgen!

2. Singt mit einander, ihm, dem Gott der Liebe! Gebeugte Seelen, kommt zu ihm, dem Vater! Von Huld und Sanftmuth wallen seine Triebe. Gott ist die Liebe!

3. Sein Himmel schwärzt sich, doch von mildem Regen; die Felder grünen; Gras und Früchte wachsen: denn seine Wolken träufeln lauter Segen. Er ist sehr freundlich!

4. Lob ihn, was lebet! Thiere, Vögel, Fische, kein Wurm auf Erden, nichts wird je vergessen. Was Odem hauchet, lebt von seinem Tische. Lobt ihn, den Vater!

5. Wie gern erhört er den, der ihm vertrauet! Kein Freund kann retten, nichts hilft Riesenstärke. Verflucht ist, wer auf eigne Kräfte bauet! Traut ihm, dem Retter!

6. Dankt seiner Wahrheit, die sein Volk erquicket! Sein Wort läuft schnell und strömet Heil und Leben. O Volk des Bundes, hoch bist du beglücket! Dankt dem Wahrhaftgen!

140.

Für die Gesundheit.

Die du sanft und rein mir in Adern fließest, Heiterkeit und Muth durch mein Herz ergießest, zu Geschäften mich stark und fröhlich machst, meine Sinnen schärfst, durch Gefühl entzückest, für mich Berg und Thal, Wald und Aue schmückest, und aus jedem Halm mir entgegen lachst;

2. O Gesundheit! Glück! höchstes Glück der Erden! durch dich muß die Welt erst uns reizend werden, du bist mehr als Gold, mehr als Kronen werth! du vergoldest uns unsre Lebenstage, würzest unsre Lust, minderst unsre Klage, machst die Last uns leicht, die uns oft beschwert!

3. Augen giebst du Glut, Rosen jungen Wangen, Schönheit unserm Leib, unsrer Brust Verlangen, frohe Thätigkeit unserm Arm und Fuß: unsrer Seele Muth, Wahrheit zu ergründen, unsern Sinnen Kraft doppelt zu empfinden, und zum kleinsten Glück fröhlichen Genuß.

4. Möcht ich immerdar dich wie itzt besitzen; und besitz ich dich, dich zum Guten nützen, deiner mich voll Dank gegen Gott erfreun! Sollt ich aber sie einst durch Misbrauch schänden, o so nehm er sie schnell aus meinen Händen! Krankheit lehrt auch oft Menschen weise seyn.

141.

Frühlingslied.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

Hoch am Himmel steht die Sonne, länger stralt uns nun ihr Licht. Alles Leben athmet Wonne, Wonn' ist jedes Angesicht. Lachend senkt der Lenz sich nieder in die Wälder, auf die Flur. Die erstorbene Natur lebet auf und wirket wieder. Opfre meinem Schöpfer Dank! preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

2. Keine schwarzen Stürme heulen durch die Luft zerstörend her, und die vollen Segel eilen wieder ohne Furcht aufs Meer. Nicht mehr strömen Regengüsse, deren Fluth das Thal erfüllt, und kein dicker Nebel hüllt Stadt und Land in Finsternisse. Opfre meinem Schöpfer Dank! preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

3. Dürstend nach der Arbeit wallet nun der Landmann hin ins Feld, und sein herzlich Lied erschallet hoffnungsvoll dem Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde, ehrt durch fromme Zuversicht seinen Gott, und zweifelt nicht, daß sie gut gerathen werde. Opfre meinem Schöpfer Dank! preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

4. Seht, wie in die weiten Felder freudenvoll die Heerden ziehn; wie dort scherzend durch die Wälder schnelle Schaaren Wildes fliehn! Hört der Vögel sanfte Chöre: hier der lauten Nachtigall, dort der Lerche süßen Schall! Alles bringt dem Schöpfer Ehre! Bring auch du ihm Lob und Dank! preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

5. Glänzend und im Feyerkleide prangt die blüthenreiche Flur: jede Blume lächelt Freude vor dem Schöpfer der Natur; der den Thau schafft, den sie trinket, daß sie nicht zubald verblüh, der ihr Saamen giebt, wenn sie endlich sterbend niedersinket. Bring auch du ihm Lob und Dank! preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

6. Dieser Frühling, wie geschwinde, o mein Gott, wird er

verblühn! wie ein Schiff, vom Stoß der Winde fortgeführt, wird er entfliehn! Aber dort vor deinem Throne wird ein ewger Frühling seyn, ewig wird er die erfreun, die dir trau'n in deinem Sohne! Opfre meinem Schöpfer Dank! preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

7. Diese Herrlichkeit der Erde ist ein Schatten von dem Licht, das ich ewig schauen werde dort, vor Gottes Angesicht! Auch das freudenvollste Leben hier auf Erden ist nur Tod gegen jenes, das mir Gott dort verheißen hat zu geben. Opfre meinem Schöpfer Dank! preis' ihn ewig, mein Gesang!

142.

Mel. Sey Lob und Ehr dem h.

Lob sey Gott, der den Frühling schafft! Gott, der den Erdkreis schmücket! Preis sey ihm! Ehre, Stärk und Kraft! der, was er schuf, beglücket. Der Herr erschafft! der Herr erhält! Er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt: erheitert glänzt der Himmel. Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde: auch hast du nicht die Thier erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich; kennt, fühlet und empfindet dich, und hofft ein ewig Leben.

5. Lobsinget ihm! er ist uns nah; singt alle seine Heere! der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preise dich! ich singe dir! denn du bist, wo ich bin, bey mir mit Allmacht, Lieb und Gnade.

6. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Bothen sind, zu unsrer Freude Quellen.

7. Selbst wenn, vom Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

8. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben! Dort wirst du uns mit

Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir in Christo freudig sterben!

143.

Beym Anblick der schönen Natur.

Mel. Christus der ist mein Leben.

Dich soll mein Lied erheben, dich, Vater der Natur! und frommen Dank dir geben auf dieser stillen Flur.

2. Dir dank ich jede Freude, dir dank ich jeden Schmerz; doch mehr als diese beyde, ein weichgeschaffnes Herz.

3. Von deinen Schöpferhänden gieng alles aus, was ist. Du bist an allen Enden, wie du Erhalter bist.

4. Ich höre dich im Sturme, ich sehe dich im Thau, im Wallfisch, in dem Wurme, wie in der stillen Au.

5. Es lispelt mir die Quelle, die aus dem Felsen fließt, von dir in jeder Welle, daß du ihr Schöpfer bist.

6. Wenn die erhitzten Lüfte dein Abendwind erfrischt, und süßer Blumen Düfte sein linder Hauch vermischt;

7. Wenn dir die Haine schallen: so hör ich deinen Ruf, und preise dich mit Lallen, der so viel Schönes schuf.

144.

Mel. Wie groß ist des Allmächtg.

Dir, Herr, gebühret Preis und Stärke; dich bethen Erd und Himmel an! Gott, groß sind deiner Hände Werke: wer auf sie merkt, hat Lust daran. Wohin sich meine Augen kehren, entdeck ich deiner Allmacht Spur. Von hier bis zu den fernsten Meeren bist du der Vater der Natur.

2. Du läßt den holden Frühling kommen, und giebst der nackten Erd ihr Kleid; du segnest, Vater, deine Frommen mit Ueberfluß und Seligkeit. Unzählbar, Herr, sind deine Werke: unendlich deines Reichs Gebiet. Wenn ich auf deine Wunder merke, erstaunt mein denkendes Gemüth!

3. Von Gott zum frohen Dank entzündet, bring ich ihm meine Lieder dar. Und wenn mein Auge Tiefen findet, sprech ich: dein Weg ist wunderbar. Laß mich, Allgütiger, dich fühlen im Flor der lachenden Natur: auf Bergen lehre mich dir spielen, dir danken auf der ebnen Flur.

4. Wenn du das Land mit Regen feuchtest, wenn Wald und Au gesegnet lacht, wenn du mit Licht den Tag erleuchtest, am Abend preis' ich deine Macht. Nie werd ich deines Lobes müde, und nie in deinem Dienste matt.

Mein Herz lobsinge deiner Güte, so lang mein Blut sein Leben hat.

145.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

Rund um mich her ist nichts als Freude und göttliche Zufriedenheit. Wie schön ist dieses Weltgebäude, für mich zum Wohnhaus eingeweiht! Wie heilig ist mir jede Stäte! Wohin ich seh, wohin ich trete, bist du mir, großer Schöpfer, nah. Du stehst in Wassern und auf Fluren, in allen deinen Kreaturen, allgegenwärtig vor mir da.

2. Dort prangt die Flur im bunten Kleide, und lockt die Welt zur Munterkeit. Seht, in dem Vogel hüpft die Freude, aus ihm singt die Zufriedenheit. Du, Schöpfer, lehrst ihn seine Lieder; er singt sie deinen Menschen wieder. Hört, lernt vom Vogel eure Pflicht! entehrt Gott nicht durch eure Klagen; erfreut euch: doch in frohen Tagen vergeßt des milden Schöpfers nicht!

3. Das Murmeln von beredten Bäumen sagt: Freudig müßt ihr Gott erhöhn. Das Herz der Schwermuth einzuräumen, ist, Menschen, diese Welt zu schön. Der Fluß, der an den Bergen schlüpfet, hüpft lustig auf, er fühlt und hüpfet, und seine Wege läuft er gern. Es sagt das Rauschen heller Fluthen: Gott ist allein der Quell des Guten. Der Bach sagt lispelnd: Lobt den Herrn!

4. Es bücken sich der Saaten Spitzen; ihr Ueberfluß erniedrigt sie. Der Halm kann kaum die Aehren stützen, und trägt die süße Last mit Müh. Der Düfte kühle Lieblichkeiten, die Eichenwälder um sich breiten, hat Gott für dich, o Mensch! gemacht. Die Rosen lächeln, dich zu schmücken; dein lüstern Auge zu entzücken, blüht dir der Blumengärten Pracht.

5. Gott, groß an Weisheit, Lieb und Stärke, wie huldreich hast du uns bedacht? So groß, so viel sind deine Werke, so schön, so wundervoll gemacht! Hier sammlen wirthschaftliche Bienen, sie pflücken emsig, uns zu dienen, die beste Kraft den Blumen ab. Du lehrst die Seidenwürmer weben: sie sterben, edler aufzuleben, und spinnen sich ihr kostbar Grab.

6. Wer fühlt nicht deine Gütigkeiten? wo lebt ein Thier, das du nicht liebst? Es wartet zu gesetzten Zeiten, daß du ihm gebest; und du giebst. Du giebst von deinem Ueberflusse; es danket dir bey dem Genusse und preiset dich, von Lieb entbrannt. Die aufmerksamen Thiere holen zur Stunde, da du es befohlen, die Speise, Herr, aus deiner Hand.

7. Die Felsen, die so traurig scheinen,

scheinen, sind dir, o Mensch, zum Dienst geweiht. Die Quelle tröpfelt aus den Steinen, und mit der Quelle Fruchtbarkeit. Wie? werd ich auf den heitern Auen, auf die des Himmels Schätze thauen, den frohen Lenz nicht selbst gewahr? Seht, mich umringen laue Weste: dort winken mir die schwanken Aeste, der Baum beut seine Frucht mir dar.

8. Rund um mich her ist nichts als Freude und göttliche Zufriedenheit. Wie schön ist dieses Weltgebäude, für mich zum Wohnhaus eingeweiht! Laßt, eurem Schöpfer zu gefallen, o Menschen, euer Lied erschallen! in jedem Werk ist er euch nah. Lobsingt in der Geschöpfe Chöre; bringt seinem großen Namen Ehre! Gelobt sey Gott! Halleluja!

146.

Für christliche Landleute zur Saatzeit.

Mel. Laßt uns alle fröhlich seyn.

Diesen Saamen segne Gott, daß er ruh in dieser Erde, keim, und unser täglich Brot unter Gottes Augen werde!

2. Einfach streuen wir ihn aus, zehnfach giebt ihn Gott uns wieder: und in unsers Gottes Haus gehn wir, singend Freudenlieder.

3. Dieses hoff ich: unser Gott lebt und merkt auf unsre Bitte; giebt uns unser täglich Brot, giebt es uns in unsre Hütte.

4. Gnädig gib es, bitten wir, unserm armen Erdenleben! Vater, Lob und Dank dafür wollen wir im Himmel geben!

5. Denn im Himmel erst wird ganz unser Gott sich offenbaren, wenn wir sehn in seinem Glanz was wir sind, und was wir waren.

6. Dort im Himmel werden wir, unter Gottes Angesichte, freudig ärnten, so wie hier, alle seine Segensfrüchte!

147.

Im Sommer.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

O Gott! so bald der Tag erwacht, erfreust du, was da webet; und Abends danket deiner Macht, was auf der Erde lebet. Du wässerst unsrer Erde Schooß; so wächst der Felder Reichthum groß, und nähret Mensch und Thiere.

2. Dein Brunn erquickt sie früh und spät; und jeder Grashalm zeuget von dir, durch den die Saat geräth, hinauf zu Halmen steiget. Wenn Furch und Fluren sich verneun, so giebst du Wachsthum und Gedeihn durch Sonnenschein und Regen.

3. Du krönst mit unerschöpfter Hand, Herr, alle Jahreszeiten; du träufelst auf das ganze Land des Segens Fettigkeiten. Es trieft durch ihren milden Guß die

die Wüste selbst von Ueberfluß, und Freude schmückt die Hügel.

4. Die Anger stehen rings umher voll Schaaf'; es stehn die Auen vom goldnen Korne dick und schwer, so weit die Blicke schauen. Der hocherfreute Landmann singt, daß Berg und Thal und Hain erklingt, o Gott, von deiner Güte!

148.

Mel. Nun lob mein' Seel den H.

Der Sonne Glut hat wieder der Fluren Angesicht verbrannt. Der Blumen Haupt hängt nieder; nach Regen seufzt das dürre Land. Im Schatten des Gefildes liegt matt die Heerd umher. Das heisre Schreyn des Wildes schallt aus den Wäldern her. Du giebst den Wolken Flügel, du sprichst, so träufeln sie: erquicke Thal und Hügel, erquicke Mensch und Vieh!

2. Der Sturm beginnt, die Wolke, von Donnern schwer, verbreitet sich. Sey gnädig deinem Volke! Allgütiger, erbarme dich! Du winkest den Gewittern; es blitzt aus dunkler Nacht; es donnert. Berge zittern von deines Donners Macht! Der stolze Sünder bebet, weis nicht, wohin er flieht: der Christ, dein Freund, erhebet zu dir sein bethend Lied!

3. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt sie sich! wie trinket ihn die verschmachtende Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht: der Donner schweiget, die finstern Wolken fliehn; der Frommen Danklied steiget hinauf und preiset ihn.

4. Mit Muth im Angesichte beschaut des Ackers Herr sein Feld: beschützt hat Gott die Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Steif steht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren, das sie erfreuen soll. Weit schallt es ins Gefilde: die Aerntezeit ist da! und alles preist die Milde des Gebers Jehovah!

5. Ach, laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn, uns nicht, du Quell des Lebens, undankbar dir und fruchtlos nahn! Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein; du eilst mit deinem Segen uns alle zu erfreun: ach, laß uns nicht vergebens so manche Gab empfahn! laß nicht, du Quell des Lebens, uns undankbar dir nahn!

149.

Beym Donnerwetter.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allz.

Es donnert, Mensch! Wer donnert? wer blitzt aus

dem Wolkenzelt? Schau auf, o Sünder, wer? der Herr, der große Herr der Welt!

2. In seiner ausgestreckten Hand liegt schweigend die Natur: und Erd und Himmel ist im Brand, ist nicht mehr, spricht er nur.

3. Es donnert! Gott, wie schrecklich ist des Himmels Wetternacht! Es blitzt! Fürwahr, o Gott, du bist, und groß ist deine Macht!

4. Gott sieht von seinem Wettersitz auf dich und mich herab: zeigt seinen Ernst uns in dem Blitz, am Fuß das offne Grab!

5. Wenn Gott sich auf die Wolken setzt, erzittert Mann und Held: wenn er das Schwert als Richter wetzt, erblaßt die ganze Welt.

6. Vor deines Gottes Majestät erzittre nicht, o Christ! wenn er in Donnerwolken geht, und um sich Blitze schießt.

7. Und wenn sein donnerndes Geschütz den Frevler tief erschreckt; so wiss', daß Gott dich vor dem Blitz und seinem Donner deckt.

8. Wer Gott bey stillem Himmel ehrt, singt dann auch ihm sein Lied, wenn er auf schwarzen Wolken fährt; steht, wenn der Sünder flieht.

9. Umsonst verbirgt der Böse sich. Wer kann dem Herrn entfliehn? Ihn schlüg' der Blitz, wohin er wich; im Dunkeln träf er ihn.

10. Drum, Sünder, fliehe, fliehe nicht, nach deinem blinden Wahn, vor deines Schöpfers Angesicht, das stets dich finden kann.

11. Du zitterst vor des Donners Streich, und schlägst an deine Brust: doch nach dem Wetter eilst du gleich zurück zu deiner Lust.

12. O Sünder, wenn du Gnad erlangst, so danke deinem Gott; vergiß, vergiß nicht deiner Angst, und hüte dich vor Spott.

13. Gott ist barmherzig, und verschont; doch ewig schont er nicht. Er ist gerecht! Der Richter lohnt dem Sünder mit Gericht.

14. Was gegen jenen großen Tag ist dieser Donner? Nichts. Zehntausend Wetter sind Ein Schlag vom Wetter des Gerichts.

150.

Mel. Wie groß ist des Allmächtg.

Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Seraph niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter, und ruft voll Majestät der Welt. Anbethend sinkt der Erdkreis nieder. Der Wald ertönt; es bebt die Flur; und Blitze sagens Blitze wieder: uns führt der Herrscher der Natur.

2. Laß dich auch seine Stimme rühren; sey ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheilger Scherz! Es rufen Gottes wahren Kindern selbst Donner Gnad und Segen zu. Sie rufen schonend sichern Sündern; und ihren Ruf verstehst auch du.

3. Verstumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott! es sagts das Wetter. Die Welt, die ganze Welt ist sein. Ihr bebt, Elende! Wollt ihr fliehen? Kein Ort schützt euch und euren Spott. Nichts kann dem Mächtgen euch entziehen; er kennt, er straft euch. Er ist Gott!

151.

Mel. Nun danket alle Gott.

Es thürmen Wolken sich, Gebirgen gleich, zusammen: aus ihrem offnen Schooß entstürzt ein Strom von Flammen; die traurende Natur erbebt, und ich mit ihr. Ich suche ängstlich Schutz, und rufe: Herr, hilf mir!

2. Ja, Herr, du bist mein Gott. Zwar zeigst du auch im Wetter mir tausendfachen Tod, und doch bist du mein Retter. Du bists, der allmachtsvoll aus schwarzen Wolken blitzt, und mich vor deinem Blitz aus Gütigkeit beschützt.

3. Du willst: es tobt der Nord. Du sprichst: die Meere stürmen. Doch bey der Stürme Wuth weißst du mich zu beschirmen. Ich preise deine Macht, die mich im Wetter deckt, wenn deine Rechte blitzt, wenn mich dein Donner schreckt.

152.

Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Des Donners schreckliches Gebrülle wird schwächer, und die Blitze fliehn. Bald schmückt, bey angenehmer Stille, der Sonne Glanz das feuchte Grün. Erhebe deinen Lobgesang, du meine Seele, opfre Dank!

2. O nimm bewundernd Gottes Güte im Blitz und Ungewitter wahr! Dem frohen forschenden Gemüthe stellt sich ein großer Schauplatz dar, von ungezählter Segensspur zum Labsal aller Kreatur.

3. Wenn bey erhitzter Dünste Glühen sowohl die Menschen als das Vieh den Odem matt und keichend ziehen, wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruft!

4. Wie lieblich hebt sich das Getreide, getränket durch den Regenguß! und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! Der muntern Vö-

gel

gel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr.

5. Auch ich will seine Güte loben. Im Wetter, wie beym Sonnenschein, werd er von dir, mein Herz, erhoben. Du kannst dich seiner Güte freun, und wenn des Donners Stimme brüllt, ist er dein Helfer und dein Schild.

153.

Aernteliede r.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Dir, milder Geber aller Gaben, Herr! dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörst das Schreyn der jungen Raben, du liebst der Lerche Lobgesang: o neige itzt dein Ohr zu mir! du forderst Dank; ich danke dir!

2. Die kleinste deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar. Man siehet deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräschen lehret mich: wie groß ist Gott! wie klein bin ich!

3. Du sorgst, nach treuer Väter Weise, für deine Menschen, für dein Vieh. Du schenkest allem Fleische Speise, du sorgst und segnest spät und früh. Auch Bösen wirfst du Gutes zu. Wo ist ein solcher Gott, wie du?

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. Herr, unterweise mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben soll; gib, daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir so viel gutes giebt!

5. Das Saamkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld gestreut. Du, großer Schöpfer, gabst dem Saamen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Der Acker, den du einst verflucht, bringt nun durch deinen Segen Frucht.

6. Du machst den Schooß der Erde schwanger, du machst des Ackers Furchen naß; du schmükkest Wiesen, Flur und Anger, mit Blumen, Sträuchen, Laub und Gras; du träufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen; was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein. Du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält und Frost grünt, wächst und reifet unsre Kost.

8. Du hebest durch des Windes Flügel die vollen Aehren in die Höh: du schmückst das Haupt der dürren Hügel mit Trauben, und das Thal mit Klee. Beym Brunnen, der in Gründen quillt, erquickest du das matte Wild.

9. Kommt, bringt dem Schöpfer Ruhm und Stärke, bringt seinem Namen Ehre dar! Groß ist der Herr, und seine Werke sind heilig, groß und wunderbar! Kommt, laßt uns seine Macht erhöhn!

erhöhn! Der Herr ist gut! sein Lob ist schön!

154.

Erheb, erheb, o meine Seele! Gott, meinen Schöpfer, und erzähle, verkündige sein Lob der Welt! Ihm singe deine Jubellieder: der Fromme halle sie ihm wieder, ihm, der uns schuf und uns erhält! Frohlockt ihm, alle seine Heere! ihm weihet euren Lobgesang! Der Herr ist würdig, Preis und Ehre zu nehmen, Lob und Ruhm und Dank!

2. Durch dich, o großer Schöpfer! grünen der Baum, die Wälder, und aus ihnen ertönt der Vögel Lust und Dank. In ihrer Zweige Schutz verborgen, frohlocken sie dir jeden Morgen, tönt dir des Abends ihr Gesang. Mit deinem segenvollen Thaue wird jeder steile Berg erquickt; auch grünen fröhlich Feld und Aue, mit deinen Früchten, Gott, geschmückt.

3. Durch dich entsprießt, damit die Heerden der sichern Flur gesättigt werden, das Gras, und kleidet, Gott, das Land. Uns blühn die Kräuter, und der Segen der Saaten reifet uns entgegen, und füllt des frohen Schnitters Hand. Brot giebst du für des Menschen Leben; und unsre Herzen zu erfreun, giebst du den traubenvollen Reben mit milder reicher Hand den Wein.

4. Du giebst, wir sammlen: was wir haben, sind deiner milden Hände Gaben; du sättigst uns mit Freundlichkeit. Du giebst uns, Schöpfer, Brot die Fülle, daß jeder seinen Hunger stille und jedes Menschen Herz sich freut. Sieh, alles wartet auf der Erde, im Meer und in der Luft auf dich, daß es von dir gesättigt werde. Du segnest; sie erquicken sich.

5. Erheb, erheb, o meine Seele! Gott, meinen Schöpfer, und erzähle, verkündige sein Lob der Welt! Ihm singe deine Jubellieder: der Fromme halle sie ihm wieder, ihm, der uns väterlich erhält! Frohlockt ihm, alle seine Heere! ihm weihet euren Lobgesang! Der Herr ist würdig, Preis und Ehre zu nehmen, Lob und Ruhm und Dank!

155.

Mel. Was Lobes soll'n wir dir etc.

Lobt unsern Gott mit fröhlichem Gemüthe für seine Vatertreu und milde Güte.

2. Er pflegt, als Vater, seine treuen Kinder; und sorgt, als Schöpfer, auch für freche Sünder.

3. Er giebt dem Felde Wachsthum und Gedeihen, daß Vieh und Menschen sich darüber freuen.

4. Er schaffet Speise reichlich, gern und allen; und sättigt, was da lebt, mit Wohlgefallen.

5. Auch

5. Auch itzt laßt uns ihm danken für die Gaben, die wir von seiner Hand empfangen haben.

6. Wir wollen ihn hienieden, wie dort oben, für alle seine große Gnade loben.

7. Ja, ewig, ewig seyst du, Herr, gepriesen, für jede Wohlthat, die du uns erwiesen.

8. Sehr groß ist deine Weisheit, Gnad und Stärke! und wunderbar sind alle deine Werke!

9. Herr, wir lobsingen jauchzend deinem Namen, und alles Volk sprech: Halleluja! Amen!

156.

Für christliche Landleute.

Herrlich, Gott, sind deiner Güte Spuren! Wachsthum goßst du über unsre Fluren, daß des Sämanns Müh gerieth. Du riefst deinem allmachtsvollen Segen; und er kam in Wärme, Thau und Regen, und gestärkte Hoffnung blüht.

2. Du ließst zwar von schweren Ungewittern furchtbar oft der Erde Grund erschüttern; doch hielt sie dein mächtig Wort, daß ihr Zorn die Saaten nicht verheerte, unser Glück und Hoffnung nicht zerstörte, und sie eilten schadlos fort.

3. Eilten, trugen ihres Hagels Waffen, ihre Fluth, womit sie Länder oft bestrafen, fern von unsern Aeckern hin. Da, da reiften sie, die reichen Saaten, uns zur Lust, zur Aernt' uns einzuladen, zu vielfältigem Gewinn.

4. Da, da reifte sie die goldne Aehre, neigt ihr Haupt zur Erde vor der Schwere ihres Segens, den sie trug. Da, da reifte sie zu Gottes Ehre, uns zum Dank. Singt ihm, gerührte Chöre, singt! Ihn singt ihr nie genug.

5. Voll sind unsre Scheuren von den Schätzen seiner Gütigkeit. Und mit Ergötzen gehn wir heim vom Aerntefeld: und mit uns vereinen sich die Brüder, singen dir, o Gott! des Dankes Lieder, dessen Vorsicht uns erhält.

6. Freudig wollen wir ihn dann genießen, diesen Schatz; auch auf dich soll er fließen, Armer, dem kein Acker reift; daß du auch dem Gott der Güte dankest, und in dem Vertraun auf ihn nicht wankest, weil dir keine Aehre reift!

157.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allz.

Auf, hebe deinen frohen Blick o Volk, zu Gott empor! Die Aernt' ist da, und Heil und Glück bricht uns in ihr hervor.

2. Sieh, welch ein unermeßlich Meer durch ein gesegnet Feld, von göldnen Aehren, Körnerschwer, vor unsern Sicheln fällt.

3. Gott! unsre Scheuren sind zuklein und unser Arm zumatt; kommt, Arme, ärntet mit uns ein, und esset, eßt euch satt.

4. Noch leben wir und haben Brot, und ein gesundes Blut macht uns aufs neu die Wange roth und füllt das Herz mit Muth.

5. O! ihm sey Ehre, Preis und Dank, der dies an uns gethan! Frohlockt in heiligem Gesang dem Herrn, und bethet an!

6. So lang uns unser Herz noch schlägt, die Augen offen stehn, soll unser Herz, von Dank bewegt, auf Gottes Güte sehn.

158.

Im Herbst.

Mel. Ein Lämmlein geht und tr.

Früh, mit umwölktem Angesicht geht schon die Sonne nieder, und spät erscheint ihr schwächer Licht am trüben Himmel wieder. Das schöne Jahr ist nun entflohn: die rauhen Stürme rauschen schon durch die entfärbten Felder; die letzte Blume neigt ihr Haupt; des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verlassen steht die öde Flur, entblößt von ihrem Segen: entkräftet siehet die Natur der Winterruh entgegen: in Schaaren abgetheilt, entfliehn die Vögel vor der Kält und ziehn weit über Land und Meere: Gott nimmt der Wandernden sich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn und sättigt ihre Heere.

3. Uns, seine Menschen, will er hier im Winter selbst versorgen; und seiner Huld vertraun auch wir, die neu wird jeden Morgen. Er schafft, daß wir in Sicherheit der ungestümen Monden Zeit beginnen und vollenden. Nichts trägt die Erde: doch gewährt er uns, was unser Leben nährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie sind schon unsre Kammern voll von seiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren soll, vom Vorrath uns zu laben! Vorsehend ließ uns unser Gott das Land schon für den Winter Brot, dem Vieh sein Futter, geben; und Wein, der unser Herz erfreut und unsres Lebens Kraft erneut, trieft aus der Frucht der Reben.

5. Ach, unser Leben auch verblüht, wie itzt das Feld, im Alter! Getrost! Gott ist, ob es verblüht, ein mächtiger Erhalter! Er trägt die Müden, er beschützt die Schwachen, seine Rechte stützt die nah am Grabe wanken! Gebeugt vom Alter werden wir von ganzem Herzen dennoch dir, Gott unsrer Jugend, danken!

6. Wohl allen, die dein Angesicht im Lenz des Lebens suchen: die werden ihrer Jugend nicht im

im Herbst des Alters fluchen! Wohl dem, der redlich sich bemüht, weil seiner Jahre Kraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen! Ihm wird das Alter Jugend seyn, und göttlich wird er sich noch freun in seinen letzten Tagen.

159.

Im Winter.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

Das schöne Jahr ist nunmehr fort! Wie traurig stehn die Triften! Es stürmt ein ungestümer Nord aus schwer beladnen Lüften. Die Erd ist eisern: was da lebt sucht vor der Kälte Schutz, und bebt.

2. Wohl mir bey dieser rauhen Zeit! ich darf vor Frost nicht beben. Mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid, und Brot erhält mein Leben. Auf weichen Betten schließt die Ruh mein Aug in süßen Träumen zu.

3. Doch weh dem Armen, dem sein Brot und Kleidung ist versaget; der itzt bey seiner Kinder Noth zu betteln sich nicht waget; den Krankheit hin aufs Lager streckt und keine sanfte Feder deckt!

4. O zaudre, zaudre nicht, mein Herz, ihm liebreich zuzueilen! fühl seinen Jammer, seinen Schmerz, dein Brot mit ihm zu theilen. Wer seiner Brüder Noth vergißt, verdient nicht, daß er glücklich ist.

5. Vor Tausenden bist du beglückt, die in der Stille klagen, da Wärm und Nahrung dich erquickt in diesen rauhen Tagen. O jauchze, frohes Herz, in mir und bringe Gott den Dank dafür!

160.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

Gott winkt: so stürzen Regengüsse sich täglich auf die Felder hin; der Sturm, die ausgetretnen Flüsse, die trüben Nebel preisen ihn; die Sonn' in ihrer weitsten Ferne am kurzen Tage, Mond und Sterne in heller langer Mitternacht, die wilden ungestümen Meere, verkündigen des Schöpfers Ehre, lobsingen seiner Güt' und Macht!

2. Er rief der Sonne: Kehre wieder auf deiner weiten Bahn zurück! Sie gieng, sank täglich früher nieder, entzog fast ganz uns ihren Blick. Er rief den Winden: und sie fuhren gewaltsam her. Bedeck' die Fluren! dem Schneegewölk; es deckte sie. Gerinnt, ihr Ströme! sie geronnen. Ihr Meere wüthet! da begonnen sie ihren Kampf, da braußten sie.

3. Von ihrer Arbeit ruht die Erde, sie schläft, von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, bis sie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers Namen der Land-

Landmann ihr den späten Saamen: der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm wird das Leben der Sonne Rückkunft wiedergeben, und reich an Hoffnung wird er blühn.

4. So werden wir auch einst ermüden und ruhen in des Grabes Nacht. Wir werden schlummern ganz im Frieden, von ihm, der nimmer schläft, bewacht. Daß unser Staub geläutert werde, giebt er ihn abgezählt der Erde, und fordert einst ihn wieder ab! Sein ewger Frühlingstag wird kommen; dann, dann verlassen seine Frommen voll neuer Lebenskraft das Grab!

5. O Tag des Lebens, Tag der Wonne, wie sehnet sich mein Geist nach dir! o du, der Auferstehung Sonne, wenn wirst du aufgehn über mir! Erst muß ich die Verwesung sehen, erst das Vergängliche vergehen, die Saat muß sterben und dann blühn! Kann ich, ein Christ, den Tod noch scheuen? Nein, göttlich wird er mich erfreuen: du Tag des Lebens folgst auf ihn!

161.

Bittgesang junger Leute wider den Müßiggang.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

Kinder, geht zur Biene hin; seht die kleine Künstlerinn, wie sie emsig sich bemüht, und aus allem Honig zieht. Unverdrossen duldet sie ihres kurzen Lebens Müh, ist geschäftig spät und früh.

2. Und ich sollte müßig seyn? Nein, ich will schon jung und klein arbeitsamer seyn als sie, ich, dem Gott Verstand verlieh. Meiner Jugend erste Zeit sey in muntrer Emsigkeit Gott und meinem Glück geweiht.

3. Nicht zur trägen Weichlichkeit gab mein Schöpfer mir die Zeit. Ich empfieng aus seiner Hand Leben, Kräfte und Verstand. Nun ich heilge sie durch Fleiß, großer Gott, zu deinem Preis, itzt als Jüngling, einst als Greis!

Sterbelieder.

162.

Zubereitung zum Tode.

Mel. Ich hab mein Sach' Gott h.

Mein Leben steht in Gottes Hand. Er thu, was er mir heilsam fand! Er zählte ja, so wie mein Haar, mir, eh ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Ich nütze mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit. Wie väterlich versüßt sie Gott! Doch Müh und Noth sind ihr Gefolg, und dann der Tod.

3. Die Blume pranget, und

fällt ab. So blüht der Mensch und sinkt ins Grab, wenn Gott ihn reif zum Sterben fand. Nicht Gold, nicht Stand, noch Tugend schützt vor seiner Hand.

4. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft im Elend dieser Pilgerschaft? wer ist, o Gott, mein Retter hier? Du bist es mir! und niemand ist es außer dir.

5. Du bringst mich, steh ich nur bereit, zum sichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, wo mancher Christ schon vor mir hingegangen ist.

6. Froh werd auch ich, wenn dirs gefällt, ein Bürger der vollkommnern Welt. Den Meinen sag ich auf dein Wort: Gott, unser Hort, vereint uns bald auf ewig dort!

7. Den Trost, o Jesu, dank ich dir! Du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast gesaget: Ihr seyd mein, auch ihr sollt seyn, wo ich bin, und euch ewig freun!

163.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r M.

Ich weis, mein Ende nahet sich; mit jedem Pulsschlag rückt die Zeit, die oft so ungenützt verstrich, mich näher hin zur Ewigkeit!

2. Herr, lehre mich der Stunden Werth, die du mir zugezählt, verstehn! Laß keine, die mir noch gehört, von mir entweiht vorübergehn!

3. Daß keine dort mir schrecklich sey, und zeuge wider mich! O Herr, vor dir ist niemand fehlerfrey! Verwirf mich nicht, Barmherzigster!

4. Und wenn, von dir gesendet, dann die richterliche Stund erscheint; so nimm dich meiner Seele an, du, ihr Erlöser und ihr Freund!

5. Verleihe Sterbensklugheit mir! O dann, vom Eiteln weggewandt, sey meine Seele ganz bey dir, der starb für mich, und auferstand!

6. Mich stärk, ob auch mein Herz erbebt, das felsenfeste Glaubenswort: Ich weis, daß mein Erlöser lebt; sein bin ich ewig; hier und dort!

7. Es sey mein herzlicher Entschluß, mein Leben meiner Pflicht zu weihn, und bey zufriedenem Genuß mich dankbar seiner Huld zu freun!

8. Mein Ende komm früh oder spät, wie es mein weiser Vater schickt, in dessen Hand mein Leben steht: ich weis, daß mirs mit Jesu glückt!

164.

Mel. Wer weis, wie nahe mir ꝛc.

Jetzt leb ich, ob ich morgen lebe, ob diesen Abend, weis ich nicht. O! lehr du, dem ich mich ergebe, Herr! lehr mich

selbst die große Pflicht, durch deines heilgen Geistes Kraft, stets fertig seyn zur Rechenschaft.

2. Die Blume, die am Morgen stehet, fällt vor der Abenddämmrung ab. Die Luft, die itzt mich angewehet, stürzt mich vielleicht ins nahe Grab. Der Jüngling, eh ers sich versieht, stirbt, und ist noch nicht aufgeblüht.

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel; hier ist der Kampf und dort ist Ruh. Dein Wandel, Seele, sey im Himmel, du eilst dem bessern Leben zu. Nach einer kurzen Prüfungszeit ist Ewigkeit, ist Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was itzt zu thun du schuldig bist, denk nicht erst morgen auszurichten: wer weis, obs morgen möglich ist. Mensch! dieser Augenblick ist dein, der künftge wirds vielleicht nicht seyn.

5. Noch eh ich dieses Lied vollende, ergreift vielleicht mich schon der Tod. Drum lehr mich denken, Herr, ans Ende, an meine letzte Todesnoth! O laß, stellt sie sich plötzlich ein, laß Oel in meiner Lampe seyn!

6. Es sey, o Vater meines Lebens! wenn einst die letzte Stunde schlägt, der schwache Seufzer nicht vergebens, der dich zur Gnade noch bewegt. Ach! sterb ich einen schnellen Tod, sey mir barmherzig, Herr, mein Gott!

165.

Für ein Kind.

Mel. Ich hab mein Sach' Gott h.

Wer weis, wie nah der Tod mir ist? Vielleicht, eh dieser Tag verfließt, bin ich verwelkt, wie dürres Laub, des Todes Raub, und mein Gebein bedeckt der Staub.

2. Wie manches Kind, so rosenroth, so hold, wie ich, sank hin in Tod. Noch sah ich seine Wangen glühn, ich sah es blühn; doch ach, wie schnell war es dahin!

3. Ach Vater! meiner Jugend Zeit eilt fliegend in die Ewigkeit. Bald ist sie näher: und der Scherz flieht dann mein Herz und mich ergreift des Todes Schmerz.

4. Erhalt in mir, bey Scherz und Spiel, o Gott! der Ewigkeit Gefühl. Wenn ich mich meiner Jugend freu, so gib dabey, daß ich auch klug und mäßig sey.

5. Wenn ich schon jung erblassen soll, so machs mit mir im Tode wohl. Verlaß mich nicht in meiner Noth! durch dich, mein Gott, wird mir zum sanften Schlaf der Tod.

6. Doch soll mein Tod noch ferne seyn, Herr, wie du willst! denn ich bin dein. Doch, treuer Gott, verleihe mir, daß ich mit dir hier lebe und einst sterbe dir!

166.

Zubereitung auf die Rechenschaft vor Gott.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

Herr, ich bin dein Eigenthum: dein ist auch mein Leben! mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mirs gegeben! Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden: dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! denn du willst vergelten!

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit, hier gemisbraucht habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geschenk verschwendet und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! möcht ich mich, stets meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben! daß ich nie thöricht sie außer Augen setzte, noch mit Fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen; jeden Schritt zur Rechenschaft mich mit Vorsicht wählen! Gib, daß ich ernstlich mich jeden Tag, auch heute, auf sie zubereite!

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß um Gnad ich flehe! Wenn der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen!

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, Mittler, daß ich bald durch dich Gnade such und finde! Rufe du dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann erscheine zum Gericht! ich darf zu dir bethen! mich verstößt dein Vater nicht: du wirst mich vertreten! Ewig dein werd ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben!

167.

Wider die Todesfurcht.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ist nun auch meine Stunde da, von dieser Welt zu scheiden: so sey mit deiner Hülfe nah, du treuster Freund im Leiden! nimm du dich meiner Seele an, dir übergeb ich sie alsdann, o Jesu, mein Erlöser!

2. Sind meine Sünden dann vor mir, drückt ihre Last mich nieder: so ist mein Seufzen, Herr, vor dir; und du erhebst mich wieder. Ich denk in meiner tiefen Noth an deine Liebe bis zum Tod; die die wird mich erhalten!

3. Ich bin an deinem Leib ein Glied, deß tröst ich mich von Herzen! Erbarmer, der mich leiden sieht, du linderst meine

Schmerzen! Und sterb ich nun, so sterb ich dir: ein ewges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Du, Herr! erstandst, so werd auch ich nicht in dem Grabe bleiben; ja, deine Auffahrt lehret mich die Todesfurcht vertreiben. Wo du bist, da komm ich auch hin, daß ich bey dir stets leb und bin. Ich gehe hin mit Freuden!

5. Dein bin ich, dein in Ewigkeit; mich soll das Grab nicht schrecken! Ich ruh: nach kurzer Zwischenzeit wirst du mich auferwecken. Dann will ich dir, o Gottessohn, du Menschenfreund! vor deinem Thron mit Freudenthränen danken.

168.

Lied eines Vaters bey dem Tode seiner Kinder.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

Für deinen Himmel reiften sie, ach, meinem Wunsch nach vielzufrüh, doch, Herr, nach deinem Willen! Wie blutet mein verwundet Herz! wie kämpf' ich wider meinen Schmerz, und weis ihn nicht zu stillen! Zwar für den Himmel reiften sie: doch meinem Wunsch nach vielzufrüh!

2. Ach, meine Kinder sind nicht mehr! vorbey ist meine Hoffnung, leer von Freud ist nun mein Leben! Ich sah sie wie den Frühling blühn; dir, dir hofft ich sie zu erziehn, Gott, der sie mir gegeben! Mein Alter sollten sie erfreun, einst Zeugen meines Todes seyn!

3. Du aber sprachst: Sie sind mir schon erzogen! gib sie mir, mein Sohn! hoch will ich sie erhöhen! sie werden nicht dein Alter freun, nicht deines Todes Zeugen seyn: du sollst sie sterben sehen! Dein Will, o Herr, mein Gott, geschah; ich war es, der sie sterben sah!

4. Ja, ich verehre dein Gebot: laß mich nun meiner Kinder Tod, Barmherziger, beweinen! Du, der du aller Vater bist, und fühlest, was ein Vater ist, laß mich nun gehn und weinen! Verzeih den Trieben der Natur: nicht murren, klagen will ich nur!

5. Auch meine Thränen preisen dich: sie sind die Zeugen, Gott, daß ich die liebte, die du liebest, und nun im Lichte deines Throns selbst in Erkenntniß deines Sohns, in aller Tugend übest! Herr, meine Seufzer danken dir: bisher vertrautest du sie mir!

6. Mit Thränen preis' ich dich auch einst, wenn du zum Weltgericht erscheinst: ach, dann mit Freudenthränen! dann werd ich meine Kinder sehn, mit ihnen auf dem Staube stehn, mich nicht mehr trostlos sehnen! Ich werd

werd ihr Vater wieder seyn, und ewig mich mit ihnen freun!

169.

Lied einer Mutter bey dem Tode ihrer Kinder.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

Wars dazu, daß ich euch gebahr, mit so viel Schmerzen, mit Gefahr, Geliebte, meines Lebens? Die Müh, die ich auf euch gewandt, die treue Wartung meiner Hand, ach! alles ist vergebens? Mir bricht mein mütterliches Herz! Gott, Gott, unendlich ist mein Schmerz!

2. Wars dir nicht möglich, Ewiger, des Todes und des Lebens Herr, mein Bitten zu erhören? Du sahst die Angst, die mich durchdrang, als mit dem Tod ihr Leben rang; du zähltest meine Zähren; mein Flehn stieg jammernd auf zu dir: und dennoch riefst du sie von mir!

3. Ich weis es, was dein Wille thut, ist Weisheit, ist gerecht und gut, du kannst nicht unrecht handeln; ich muß, ich will auch diesen Pfad, den mir dein Wink bezeichnet hat, ich muß, ich will ihn wandeln: doch ach! wo führet er mich hin! wie unerforschlich find ich ihn?

4. Wird nicht mein Leben voller Pein, voll ungestillter Sehnsucht seyn, und täglich neuer Klage? Sank nicht in meiner Kinder Grab mit ihnen meine Freud hinab, die Hoffnung meiner Tage? Nimm auch mein Leben, Herr, mein Gott! erwünschter kommt mir nie der Tod!

5. O eitler Wunsch! Durch Ungeduld mach ich mich unwerth deiner Huld, unfähig dich zu lieben! Verzeihe meine Schwachheit mir! Gott, ich will stille seyn vor dir, und in Geduld mich üben! Vielleicht erbarmst du meiner dich, o Vater, und erfreust noch mich!

6. Dann, dann gewiß erbarmst du dich, o Vater! und erfreuest mich, wenn ich einst auferstehe; und in mein ewig Vaterland mit meinen Kindern an der Hand, die frohste Mutter, gehe! wenn die entzückte Mutter spricht: nun sterben sie mir ewig nicht!

170.

Bey Begräbnissen.

Mel. Die Seele Christi heilge 2c.

So gib denn, fromm bemühte Schaar, der Erde das, was Erde war: verschaff dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er einst nicht fand.

2. O Ruhe, Wunsch des Dürftigen, du letzter Trost des Weinenden! wo alle Noth vergessen ist, wo keine Thräne weiter fließt!

3. Hier endigt sich des Plagers Trutz, hier findet der Gedrängte Schutz,

Schutz, hier wird in süßem Schlaf erquickt, den manche Hitz und Last gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück; der bloße Mensch bleibt nur zurück: vier Bretter und ein Leichenkleid sind nun die ganze Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Christen auf; vollendet ist sein heißer Lauf: die Seel eilt in ihr Vaterland, ist ganz beglückt in Gottes Hand.

6. Gebracht zur Schaar der Siegenden, und zu der Engel Tausenden, schaut solche Gott nun, wie er ist, und ihren Heiland, Jesum Christ!

7. Nimm den gezählten Staub dann, Gruft, bis über ihm sein Goel ruft: und alles, was der Tod zerstört, ist dann vereint, belebt, verklärt.

8. Erinnre uns zu aller Zeit, o Gott! an Tod und Ewigkeit; damit wir ihren Wink verstehn, und freudig dir entgegen gehn!

171.

Mel. Die Seele Christi heilge x.

Wir tragen diesen Leib zur Gruft, zur Ruhe, bis der Herr ihn ruft, bis einst, durch Jesu Christi Macht, er aus dem Todesschlaf erwacht.

2. Dies ist die Saat von Gott gesät, der Staub, der künftig auferstehet. Zwar irdisch wird er ausgestreut, doch blüht er auf zur Herrlichkeit.

3. Nichts als den Leib zerstört der Tod, die Seele geht hinauf zu Gott, umstralt von Wahrheit, Heil und Licht: wer glauben kann, der stirbet nicht.

4. Dies ist des Glaubens Zuversicht; drum traur ich um die Meinen nicht. Sie sterben, und ihr letztes Wort ist glaubensvoll: wir sehn uns dort.

5. O Grab, des Müden süße Ruh! man decket zwar dich heute zu; doch morgen öffnet deine Thür sich, und vielleicht noch heute, mir.

Versöhnlichkeit.

172.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

Der du, dem Tode nah, für die, die dich erwürgten, bathest; der du vor deinem Vater sie, du Menschenfreund, vertratest: wenn werd ich doch dir ähnlich seyn, und meinem Feinde gern verzeihn!

2. Ich, Sünder, dem noch Rache glüht im heuchlerischen Herzen, der noch sein Wohlgefallen sieht an seiner Feinde Schmer-

Schmerzen, ich trete vor dein Angesicht, du Gott der Lieb, und zittre nicht?

3. Ich wollte hoffen, Trost im Tod, Huld im Gericht zu finden; zu dir noch flehen: richte, Gott, mich nicht nach meinen Sünden; und hörte nicht die Stimm in mir: Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir!

4. Du Stimme Gottes, schalle mir durch meine ganze Seele: Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir! erwäg es, und dann wähle! Der wählt den Segen, der vergiebt, und der den Fluch, der Rache liebt!

5. Sey, Seele, werth der Seligkeit dich selbst zu überwinden! duld und vergib, denn Gott verzeiht und straft nicht deine Sünden! nicht Rache, Segen rufe du, Begnadigte, dem Feinde zu!

6. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünder; mit Blut erkauft auch ihn zum Heil der Todesüberwinder: an mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns beyde schuf!

7. O könnt ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren! ihn, der mich haßt, das sanfte Joch die Liebe tragen lehren! Wie göttlich würd es mich erfreun, der Retter seines Heils zu seyn!

8. Wie würd er mir am Weltgericht mit heißen Thränen danken, mein Freund und Bruder, ewig nicht von meiner Seite wanken, und Gott erhöhen, dessen Hand uns für die Ewigkeit verband!

9. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort Haß und Verfolgung leiden; wie gern verzeihn, da du mirs dort vergiltst mit solchen Freuden: wenn mir im Himmel nur ein Feind dankbare Freudenthränen weint!

Fürbitte.

173.

Für die Könige.

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

Der Thron der Weltbeherrscher ist ein Schemel deinen Füßen! Sie sind nur Fleisch: du aber bist Gott, dem sie dienen müssen! Das Reich ist dein, und dein die Welt! Du, der sie schuf und sie erhält, du bist allein ihr Herrscher!

2. Du aber sagtest: Könige will ich den Völkern geben; hoch über andre Sterbliche will ich, der Herr, sie heben! Verehrt der Könige Gebot! Das Leben gab ich und den Tod, mein Recht, in ihre Hände!

3. Zu ihnen sprachst du: Fürchtet mich, den Herrn, der Erde Götter!

Götter! Regiert mit weiser Huld, wie ich, und seyd der Unschuld Retter! Schafft Recht dem Armen, lasset nicht die Wittwe seufzen im Gericht; laßt nicht den Frevel siegen!

4. Ihr seyd wohl Götter: aber bald sollt ihr, wie Menschen, sterben! weh dann euch, habt ihr die Gewalt gemisbraucht zu verderben! Ich selbst will euer Richter seyn! Ein jedes Volk der Erd ist mein: von euch will ich sie fordern!

5. Unendlicher, regiere sie, daß sie getreu dir dienen! verlaß mit deiner Huld sie nie, noch ihr Geschlecht nach ihnen! Die Furcht vor dir, Barmherzigkeit, und Weisheit und Gerechtigkeit sey ihres Hauptes Krone!

6. Gott, wie gefährlich gehn sie da auf schlüpfrig steilen Höhen, dem Fall in einen Abgrund nah, den sie nur selten sehen! Wie kann ein Mensch, aus Fleisch und Blut gebildet, sich vor Uebermuth bey so viel Macht bewahren!

7. O Weltbeherrscher, laß sie nie die rechte Bahn verlieren! Vor Schmeichlern auch bewahre sie, daß die sie nicht verführen! Lehr sie ihr eigen Herz durchschaun, und nur mit Furcht sich selber traun, und dich um Weisheit bitten!

8. Gib Friede! Halte sie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm sey der, mit ernstem Blick die Laster zu besiegen! Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht reizen, dann gebeut dem Schwert, daß es sie räche!

9. Ach, laß dein Wort auch auf dem Thron, Jehovah, Glauben finden! Laß Fürsten auch auf deinen Sohn fest ihre Hoffnung gründen! Gott, sie sind Sünder so wie wir! laß sie doch nicht ihr Theil bloß hier in diesem Leben haben!

10. So weit dein Reich, die Erde, geht, flehn darum deine Christen: erhöre gnädig dies Gebet, du Vater deiner Christen! so weit dein Reich, die Erde, geht, wird jeder deine Majestät in seinem Fürsten ehren!

174.

Der Aeltern für ihre Kinder.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

Dir befehl ich meine Kinder, der mit ewger Gnade krönt! Zwar auch sie sind vor dir Sünder, doch durch Jesum dir versöhnt; und dir, Vater, Sohn und Geist! Gott, den unser Glaube preist! dein zu seyn und dir zu leben, durch den Taufbund übergeben.

2. Ihr Gelall hast du erhöret, ihre Schwachheit unterstützt, sie verpfleget, sie ernähret, und durch Engel sie beschützt. Engel schaun dein Angesicht, und doch

schämen

schämen sie sich nicht der Beschirmung dieser Kleinen, die uns oft verachtet scheinen.

3. Sollt ich für so reiche Güte dir nicht herzlich dankbar seyn? mit frohlockendem Gemüthe nicht vor dir mich ihrer freun? O wie theuer sind sie mir! Und hab ich sie nicht von dir? Ja, mein Gott, wie manchen Segen schenkst du mir auch ihrentwegen!

4. Du mein Schöpfer und Erhalter! bist von Kindheit auf mein Gott; bleibst mein Gott auch einst im Alter: sey auch meiner Kinder Gott! Segne und behüte sie! deine Furcht erfüll sie früh, daß sie, dir zum Wohlgefallen, jung schon deine Wege wallen.

5. Wie viel lockende Gefahren warten ihrer in der Welt! Ihr Verstand ist unerfahren; Welttand schimmert und gefällt; auch ihr Herz ist bald erweicht; böses Beyspiel haftet leicht; groß ist die Gewalt des Spottes; er vertilgt oft selbst Furcht Gottes.

6. Ach! daß sie mit Furcht dir dienen, ist nur dein Werk. Ach, nimm nie deinen heilgen Geist von ihnen, daß ihr Fuß Verführer flieh; und ich einst voll Zuversicht, daß der Lüste Gift nun nicht ihr unschuldig Herz verderbe, froh sie segne, wenn ich sterbe!

7. Keiner unter allen werde, das, das bitt ich, Herr mein Gott! je den Freunden zur Beschwerde, noch den Feinden je zum Spott. Sey ihr Schild und fester Stab, daß sie sich bis in ihr Grab harten Mangels stets erwehren, ihres Fleißes redlich nähren!

8. Nicht bitt ich, daß du mit Leiden ihre Herzen ganz verschonst; nicht, daß du mit steten Freuden ihrer Tugend hier schon lohnst; nicht, daß du sie hoch erhebst, ihnen großen Reichthum gebst, jeden Anschlag stracks erfüllest, jeden ihrer Wünsche stillest.

9. Trübsal nützt oft unsern Seelen; wirkt sie gleich den Sinnen Graun. Unglück ists oft, was wir wählen, wenn wir bloß den Sinnen traun. Oft heilt Schäden, was doch schmerzt; Ruh macht weich, Gefahr beherzt; Reichthum lehrt leicht Gott vergessen; großes Glück macht leicht vermessen.

10. Gib du ihnen, o Allweiser! wie es längst dein Rath bedacht, das nur, was sie frömmer, weiser und zum Himmel reifer macht. Nie kann eine ganze Welt, wenn ihr Reiz die Seele fällt, nie mit allen ihren Schätzen den Verlust der Seel ersetzen.

11. Doch was ich zu bitten wage, find' ein gnädiges Gehör.

Kann es seyn, laß ihre Tage nicht an Freuden gänzlich leer! Werden sie geprüft durch dich, Gott, so sey es väterlich! Und dann laß es ihren Seelen nicht an Trost und Stärke fehlen!

12. Jener Siegstag der Gerechten sey auch mir ein Freudentag! Hilf, daß zu des Richters Rechten auch nicht einer fehlen mag! Dann frohlock ich: Richter, sieh! hier bin ich; hier sind auch die, die dein Vater mir verliehen, sie dem Himmel zu erziehen.

13. Nichts kann unser Glück dann mindern, wenn du stets mit Wonn' uns labst; und mit allen meinen Kindern dank ich, daß du mir sie gabst. Dann drückt ferner keine Noth; dann trennt ferner uns kein Tod; dann sind wir, gleich deinen Engeln, frey von Sorgen, rein von Mängeln.

175.

Für Kinder bey ihrer Einsegnung zum heiligen Abendmahl.

Mel. Mitten wir im Leben sind.

Stärke, Mittler, stärke sie, deine Theurerlösten! Laß sie ihr Vertraun auf dich unaussprechlich trösten! Wach über ihre Seelen! sie stehn und schwören alle dir: Herr, dein Eigenthum sind wir! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! laß sie nie vergessen ihren theuren, großen Eid bey deinem Namen!

2. Ach! wie viele schwuren auch, fest an dir zu halten: aber treulos ließen sie ihre Lieb erkalten. Verderben ward ihr Ende! Beständig laß dir diese seyn, die sich itzt dir schwörend weihn! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! stärke sie, die Deinen, im Vertraun auf Jesu Tod und wahrer Tugend!

3. Locken wird sie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüsten: ach, du wollest sie mit Kraft aus der Höhe rüsten! Laß streiten sie und siegen! Die Triebe zu verbothner Lust dämpfe früh in ihrer Brust! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! laß sie ihre Feinde, alle Hasser ihres Heils, weit überwinden!

4. In der Todesnoth laß sie, deine Theurerlösten, daß ihr Glaube standhaft blieb, unaussprechlich trösten! zähl sie zu deinen Todten! Einst führe sie mit uns zugleich in dein unvergänglich Reich! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! laß sie

nie

nie vergessen ihren theuren, großen Eid bey deinem Namen!

176.

Für alle Kranke.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchst.

Für alle Kranke bitt' ich dich mit brüderlichem Herzen! mein Gott, erleichtre väterlich die Last von ihren Schmerzen! sprich Tröstung allen Schwachen ein, und laß auf dich, und dich allein mit festem Muth sie trauen!

2. Des Gnadenlebens kurze Zeit, den Gräuel ihrer Sünden, und deine Treu und Freundlichkeit laß, Vater, sie empfinden! Stärk und erwecke ihren Geist; gib jedem reichlich, was du weißt, das er bedarf zum Heile!

3. Den Geist der Ruh und der Geduld, in dich sich einzusenken, o möchte, Vater, deine Huld den Schwachen diesen schenken! o möchte doch dein Will' allein ihr Wille, ihre Freude seyn, o Vater aller Gnaden!

4. Gib ihnen allen Kraft und Muth, den Schmerzen zu besiegen! sey du, o allerhöchstes Gut, ihr innigstes Vergnügen! Die leichte Quaal der schnellen Zeit laß durch den Trost der Ewigkeit zum Quell der Freude werden!

5. Ach jeden, wär er noch so schwach, laß deine Kraft empfinden! und weise Tröster, Vater, ach! laß jeden Kranken finden! Die Last der Krankheit und ihr Schmerz erwecke manches Bruders Herz zum zärtlichsten Erbarmen!

6. Den Kranken, der nun sterben soll, den lehre, Vater, sterben! Ach! jeder Tugend werd er voll; geschickt, dein Heil zu erben! Ach! Jesus, mach zum Himmelreich ihn fähig, deinem Bilde gleich, schon heilig hier auf Erden!

7. Den Kranken, der durch dich genest, den lehre heilig leben; der müsse dich, der ihn erlöst, durch wahre Buß erheben! Nicht mehr im Traum der Sicherheit, nein, als ein Erb' der Herrlichkeit müss' er unsträflich wandeln!

177.

Für einen Sterbenden.

Mel. Herr, nicht schicke deine R.

Vater aller Menschenkinder! Jesus! Mittler aller Sünder! Jesus, der uns helfen kann, höre unsre Fürbitt' an! Ach! mit göttlichem Erbarmen komm zu Hülfe dieser armen, hülfentblößten Kreatur! Liebe bist du! Liebe nur!

2. Laß sie nicht in Angst versinken! Jesus, du, du darfst nur winken! laß sie nicht in Noth vergehn; was du willst, das muß geschehn! Heiland! Arzt

Arzt sind deine Namen! in der schwachen Seele Namen, die nicht laut mehr flehen kann, flehen wir dich, Heiland, an!

3. Sey mit deiner Tröstung nahe! Was kein Aug auf Erden sahe, laß sie sehn in deinem Licht: gib ihr Muth und Zuversicht! Laß sie bald dein Heil empfinden; Tod und Schmerzen überwinden; glauben, was dein Wort verheißt, hilf ihr, Gott, durch deinen Geist!

4. Du hast uns geheißen bethen. Allzeit, allzeit kannst du retten; allzeit bist du, Helfer! da: o sey dieser Seele nah! Laß sie deinen Frieden schmecken; laß den Tod sie nicht erschrecken! Quält sie unerkannter Schmerz, so gieß Balsam in das Herz!

5. Reinige sie ganz von Sünden; laß sie Gnade vor dir finden! der du sie versöhnet hast, nimm von ihr die schwere Last! nimm an ihres Lebens Ende ihren Geist in deine Hände! eile und erlöse sie, diese Seel' aus aller Müh!

6. Laß mit innigstem Entzücken sie dich, Jesus, bald erblicken! führe sie mit deiner Macht durch des Todes dunkle Nacht! führe sie aus ihrem Leiden bald zu deines Himmels Freuden! Du, der helfen will und kann, Jesus! Jesus! hör uns an!

7. Laß, Erbarmer! Herr des Lebens! unsre Thränen nicht vergebens, unser Flehn umsonst nicht seyn! mach ein Ende ihrer Pein! Hast du nicht dein Blut vergossen? ists nicht auch für sie geflossen? Diese Seele kennest du; Jesus, sprich ihr Freude zu!

8. Keine Seele kannst du hassen; keine, keine du verlassen, für die du gestorben bist, treuster, liebster Jesus Christ! Ach! drum mach' itzt deine Treue, daß sich unsre Seele freue, liebster Heiland, groß an ihr! Danken, danken wollen wir!

9. Ach! aus einem Munde flehen, Jesus, wir; voll Thränen stehen wir vor deinem Angesicht! ach! verwirf uns, Jesus, nicht! Eil', um deines Todes willen, unser Seufzen zu erfüllen! ach! erlös', wir bitten dich, diese Seele ewiglich!

10. Laß uns in dein Herze dringen! hilf ihr mit dem Tode ringen! Jesus Christus, nimm noch heut sie in deine Herrlichkeit! Laß uns, Herr, nicht länger weinen! laß uns deine Hülf' erscheinen! Ewig, ewig danken wir, Gott, für deine Gnade dir!

11. Ach! im letzten Augenblicke tröste, Vater, und erquicke den im Kampfe müden Geist, wie uns Jesus Christ verheißt! Ja, o Vater! Vater! neige doch zu uns dein Ohr, und zeige, daß im Sohne Jesu Christ du auch unser Vater bist!

12. Laß, Herr, nicht zu deinen

nen Füßen unser Herz in Angst zerfließen! ach, beschließe ihren Lauf! nimm die müde Seele auf! auf zu dir, weg von der Erde, daß sie ewig selig werde, daß wir ewig uns mit ihr freun, und selig seyn in dir!

178.

Der Kinder für ihre Aeltern.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Dir, Gott, sey mein Dank geweiht! heilig dir mein ganzes Leben! Denn aus freyer Mildigkeit hast du selbst es mir gegeben; es durch Aeltern mir verliehn, die der Tugend mich erziehn.

2. Gott, wie du sie mir ersahst, hast auch du sie mir erhalten. Du läßt, drückt sie schon die Last, ihren Eifer nicht erkalten; giebst für mich auch ihnen Glück; ordnest mir auch ihr Geschick.

3. Sie, sie haben schon, als ich mich zu fühlen kaum begonnte, als ich noch nicht selbst für mich denken, sorgen, wählen konnte, stets für mich, von Treu beseelt, überdacht, gesorgt, gewählt.

4. Welche Wohlthat ists, daß sie ihren besten Fleiß mir schenken; und mein sündhaft Herz schon früh von der Sünd aufs Gute lenken; stets auf meine Wege schaun, stets an meiner Wohlfahrt baun.

5. Sollt ich so viel Wohlthat nicht immerdar zu Herzen nehmen? Doch der oft verletzten Pflicht muß ich, Gott, vor dir mich schämen. O wie so beschämt steh ich! o wie kränkt mein Undank mich!

6. Laß hinfort, wie du verlangst, jede Kindspflicht mich erfüllen: denn wie oft hat Sorg und Angst sie beschwert um meinetwillen! Tief verwundete mein Schmerz, wenn ich litt, ihr zitternd Herz.

7. Hilf, daß gegen sie mein Herz kindlich sey, und nicht bloß scheine; und daß ich, trifft sie ein Schmerz, zu dir heiße Thränen weine, für ihr Glück dir dankbar sey, und mich ihrer Freuden freu!

8. Laß auf ihre Winke mich kindlich und mit Sorgfalt achten; ja selbst ihren Wünschen mich noch zuvorzukommen trachten; gern, was sie vergnügt, vollziehn; stets, was ihnen Gram bringt, fliehn.

9. Jesus stelle mir sich dar; er, das Beyspiel aller Kinder! Der der Herr vom Himmel war, Gottes Sohn, das Heil der Sünder! er war doch von Kindheit an seinen Aeltern unterthan.

10. Meine Lust sey dann auch mir, folgsam seyn; denn das ist billig, und gefällig, Gott, vor dir! Mach' du selbst dazu mich

willig. Wohl mir dann! es wird auch mein dein verheißner Segen seyn!

11. Fehlten sie als Menschen schon; mich beglücken ist ihr Wille; Hoffnung ist ihr ganzer Lohn. Hilf, daß ich einst die erfülle; werde, wie ihr Herz begehrt, Gott gefällig, Menschen werth.

12. Gott, mein Vater! höre doch, höre meines Herzens Flehen: Laß im späten Alter noch sie an mir nur Freude sehen! und erhör auch ihr Gebet, das für mich um Weisheit fleht!

Morgenlieder.

179.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Dir sey Preis! Ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! Mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn dein Aug hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Pilgerzeit, ruh ich auch also im Grabe, Saame für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach auch wieder und mein Lobgesang mit mir: dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen seyn! Ewig schlaf ich nicht mehr ein!

4. Wach auch über meine Tage, Vater, meine Zuversicht! daß mich keiner einst verklage, wenn du kommst zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey!

5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu! jeder ist ein Theil des Lebens: jeden, jeden richtest du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh!

6. Heute leb ich: laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn! laß mich nach vollbrachtem Streite dieses Tages auch mich freun! Recht zu handeln, gib mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit!

180.

Mel. Herr, nicht schicke deine R.

Preis und Dank! ich lebe wieder. Meinen Leib und meine Glieder hast du, Vater, diese Nacht vor Gefahr und Schmerz bewacht! Dank ihm Seele! beugt euch Kniee! Gott ist mein Gott spät und frühe! Er drückt mir die Augen zu; stärkt mich Müden, gönnt mir Ruh.

2. Ohne Namen, ohne Schranken, Gott, ist deine Güte! danken soll die ganze Seele dir! Vater,

Vater, wie viel thust du mir! Niemals, niemals wirst du müde! Vater! ach, mit welchem Liede, welchem Herzen preis' ich dich! Ach! ich stammle: Staub bin ich!

3. Und doch darf ich vor dich treten, kindlich, Vater! zu dir bethen, ich, der ich auch diesen Tag nichts, nichts ohne dich vermag! Gerne hörest du mein Flehen, gerne willst du bey mir stehen; mir, so viel mein Herz nur faßt, thun, was du verheißen hast!

4. Gutes willst du viel mir schenken, willst mein Herz und Schicksal lenken, willst mein Stab seyn und mein Licht; Vater, nun verzag ich nicht! Was mir immer mag begegnen, du, du kannst und willst mich segnen! Immer schaust du heut mir zu; alles, alles leitest du!

5. Gott! vor dir unsträflich wandeln möcht ich, und wie Jesus handeln; seiner Liebe stets mich freun; Vater, hilf mir heilig seyn! Welch ein Glück! Gott, welche Ehre, wenn ich durch mein Beyspiel lehre, welche Ruh und Seligkeit Jesus Christus uns gebeut!

6. Heilig sey mir jede Stunde! Immer gleich mein Herz dem Munde, immer sey ich voll von dir, lebe nie der Welt und mir! Jeder Hauch von meinem Leben, all' mein Wirken und Bestreben, Vater der Unsterblichkeit, sey nur dir, nur dir geweiht!

7. Laß mich seyn ein Beyspiel allen; niemals wanken, niemals fallen! Zieh mit deiner Liebe Blick von der Sünde mich zurück! schließ dem Laster Herz und Sinnen; hilf mir jedem Netz entrinnen, und bewahr die Seele rein, die dir will ergeben seyn!

8. Fühlen laß michs, wenn ich sage: Kurz und schnell sind meine Tage; vielleicht sterb ich heute noch! Ach, empfänd ichs tiefer doch! Sterben, sterben kann ich heute! Wohl mir, wenn ich mich bereite, immer gerne denken mag: Heut vielleicht mein Sterbetag!

9. Laß mich vor dem Tod nicht beben! nein, frohlocken! Ewig leben soll ich, Vater, ja bey dir! Jesus der versicherts mir! Ewig leben! mich bereiten hier zum Glück der Ewigkeiten! Auf, mein Herz, zum Ziele hin! auf, weil ich unsterblich bin!

10. Nicht genug kann ichs ermessen, möcht ichs niemals doch vergessen! kurz ist meine Schülerzeit, du mein Ziel, Unsterblichkeit! Möchtens alle Menschen wissen! Aber ach! in Finsternissen wandeln Tausende daher; Vater, mach' der Klugen mehr!

11. Segen mehre sich auf Erden: laß die Thoren weise werden; gib der Wahrheit neue Kraft;

Kraft; hemme List und Leidenschaft; schaff der Tugend neue Freunde; ach! bekehre Christi Feinde; heiße Wahn und Irrthum fliehn; laß Verstand und Liebe blühn!

12. Laß die Irrenden und Blinden heute treue Leiter finden; jeder, den ein Elend drückt, werde heut von dir erquickt! Gib mir Trost für die Betrübten; Fremden, Feinden und Geliebten schenke deinen Segen heut, Vater der Barmherzigkeit!

13. Gib mir Weisheit, Lust und Stärke, Herr, zu jedem guten Werke; thue du, was ich nicht kann; hör mich, fleht mein Herz dich an! Nichts, was einst mich wird gereuen, nur, was ewig mich wird freuen, Vater, laß durch mich geschehn! Vater Christi, hör mein Flehn!

181.

Mel. Warum betrübst du dich, rc.

Gesund erwacht, voll Dankbegier erheb ich meinen Geist zu dir, mein Vater und mein Gott! Wie froh und heiter machet mich der himmlische Gedank an dich!

2. Mein Aug erblickt aufs neu die Pracht der Werke deiner weisen Macht. Du riefst, da wurden sie! Und Erd und Himmel sind noch heut ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

3. Da freuet sich, o Gütigster! ein zahllos Heer Lebendiger der milden Vaterhuld, die neu an jedem Morgen ist, und auch des Wurmes nicht vergißt.

4. Da stellest du, durch den ich bin, mich unter deine Wunder hin zum fröhlichen Genuß. Was ist der Mensch, Herr, deß du dich so gnädig annimmst! Was bin ich!

5. Den Menschen krönte deine Hand, dich zu erkennen, mit Verstand; sie bildete dies Herz, das dankbarfroh empfinden kann, wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Und welche selge Hoffnungen schenkst du nicht den Erlöseten, du Stifter unsers Heils! versüßt wird jedes Leid durch sie, und leicht der Tugend edle Müh.

7. Ihr will ich, deiner werth zu seyn, die theuren Lebensstunden weihn, die mir noch übrig sind. Viel höhern Frieden hab ich dann, als diese Welt mir geben kann!

182.

Mel. Gott des Himmels und rc.

Du, der Sonn' und Mond hieß werden, Tag und Nacht stets wechseln heißt, groß im Himmel, groß auf Erden, Vater, Sohn und heilger Geist! Lob erfülle deine Welt, die dein starker Arm erhält.

2. Lob gebühret dir von allen, wenn die Nacht zur Ruh uns

winkt: Lob soll dir zuerst erschallen, wenn der Schlaf vom Auge sinkt. Tag und Nacht nimmt immerdar unsrer deine Liebe wahr.

3. Dir dank ich aus vollem Herzen für den Schutz in dieser Nacht. Frey von Unfall, frey von Schmerzen, bin ich nun durch dich erwacht; daß mein Geist, als neuverjüngt, fröhlich deine Treu besingt.

4. Gleich der Nacht, laß meine Sünden, wenn sie ernstlich mich gereun, durch der Gnade Glanz verschwinden; Jesu Trost den Geist erfreun, der allein durch seine Kraft meinem Herzen Friede schafft.

5. Mich erinnre jeder Morgen, Gott, an deinen großen Tag; und die erste meiner Sorgen sey, wie ich bestehen mag, wenn dein furchtbares Gericht jedem nun sein Urtheil spricht.

6. Ach! ich fehle leicht. Ach leite selber mich auf ebner Bahn! und mein Schutz sey mir auch heute, du mein Schutz von Kindheit an! Wer bewahrt mich, als nur du, daß ich stets, was recht ist, thu?

7. Schütze mich auch vor Gefahren. Deinem Engel, Herr, gebeut, unverletzt mich zu bewahren, wenn Gewalt und List mir dräut. Sterb ich einst; so sey er mir mein Begleiter, Gott, zu dir!

8. Amen! es geschehe! Amen! Vater, Sohn und heilger Geist! daß, Gott, deinen großen Namen stets mein ganzes Leben preist. Ich, der hier dich schwach erhob, sing einst würdiger dein Lob!

183.

Mel. Ermuntert euch, ihr Fr.

Lob sey Gott! der den Morgen uns sendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen entschlummern, für uns wacht: der uns im Schlaf erquicket, und unsre Kraft verneut; Gott, der die Erde schmücket, und was er schuf, erfreut.

2. Von dir ist mir gegeben, Herr, was ich hab und bin: und dies mein irdisch Leben flieht schnell zum Tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, der Wallfahrt kurze Zeit. Doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

3. O süßer, hoher Glaube: nicht ewig zu vergehn! es soll der Mensch vom Staube einst wieder auferstehn. Ach, laß michs nie vergessen! der heilgen Hoffnung voll laß täglich mich ermessen, was ich einst werden soll.

4. Sollt ich nach Reichthum trachten? Nie komm es in mein Herz! Nach Ehr und Wollust schmachten? Ihr Lohn ist Reu und Schmerz. Hienieden schon auf Erden soll meine Seele rein,

ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt seyn.

5. Zwar unvermischte Freuden sind nicht der Christen Loos: doch ist in ihren Leiden des Herrn Erbarmung groß. Wir leiden nicht vergebens, und schaun von ferne schon die Wonne jenes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

6. Getrost, mein Geist! ermüde in deinem Kampfe nicht! dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite! des Sieges Lohn ist nah! Getrost! vielleicht ist heute des Kampfes Ende da!

184.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Noch läßt der Herr mich leben! mit fröhlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben. Er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht, ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an, wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Willst du nach Opfern schauen? sie gelten nichts vor dir: du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott! von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jesu Christ! laß mich den Trost empfinden, daß du so gnädig bist!

7. Dir hab ich mich ergeben; ich freue mich in dir: erfreuender als Leben ist deine Güte mir.

8. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath!

9. Nur eins laß mich erflehen: das christlichweise Herz, auf dich stets aufzusehen, in Freuden, wie im Schmerz.

10. Daß ich am ersten trachte nach dem, was dir gefällt; mehr deine Gnade achte, als allen Ruhm der Welt.

11. Daß ich, dir innig trauend, das Gute standhaft thu, und frohgen Himmel schauend, denk: Herr, mich siehest du!

12. Bereit, den Lauf zu schließen auf deinen Wink, o Gott! und lauter im Gewissen: so finde mich der Tod!

185.

Mel. Wie schön leuchtet der M.

Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will, entbrannt von Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir mit heilgem Muth lobsingen! Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs neue

mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du itzt einen neuen Tag hinzu: sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich: und ich merke neue Stärke. Dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe!

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht! daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe, daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ichs meyne. Dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ; o Herr, verleih, daß ich des Namens würdig sey! mein Ruhm ist deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? ein irrend Schaaf. Erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier, einst nimmst da mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich! Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen!

186.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

Allmächtiger, ich hebe mein Aug empor zu dir. Lob dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankens dir misfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem Schlummer des Lebens Licht verlischt, und daß mich, frey vom Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt, das dank ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer meiner Seele! ich traue stets auf dich. Was ists, das ich mir wähle? o wähle du für mich! gib, was mir nützlich ist, du, dem ich alles danke. Mein freudigster Gedanke sey, daß du um mich bist!

4. Er schrecke mich von Sünde zurück! er feure mich zur Tugend an! entzünde stets mein Vertraun auf dich! Ach, das zerstoßne Rohr das willst du nicht zerbrechen! Dies gnädige Versprechen hält dir mein Herze vor.

5. Beglücke du die Meinen mit deinen Segnungen! Verlaß der Armen keinen, hilf allen Traurenden! Du eilst zwar ohnedem gern jedem beyzustehen.

Doch

Doch ist der Liebe Flehen dir, Vater! angenehm.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh auf mir! mein Seufzer, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir! Deß soll mein Herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich sterbe oder lebe, so bin ich ewig dein!

187.

Mel. Ermuntert euch, ihr Fr.

Mit freudigem Gemüthe sing ich dir meinen Dank: es preise deine Güte mein früher Lobgesang! o du, der mir das Leben bis diesen Tag verlängt, mir Kraft und Heil gegeben, und täglich neu geschenkt!

2. Beherrscher aller Weiten, mein Gott, wie dank ich dir? wie soll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin vielzugeringe; doch du verschmähest nicht das Opfer, das ich bringe, dies Herz voll Zuversicht.

3. Gedenk nicht meiner Sünde, Gott der Barmherzigkeit! sey deinem schwachen Kinde ein Vater, der verzeiht. Du Gott der Liebe, dämpfe die sinnliche Begier, mit der ich stets noch kämpfe, und ziehe mich zu dir.

4. Herr, send auf meinen Wegen mir deine Hülfe zu, und sprich du selbst den Segen zu allem, was ich thu. Ja, sende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh, damit all mein Geschäfte erwünscht von statten geh.

5. Gib mir vor allen Dingen getrosten Muth und Geist, das freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt. Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig seyn; doch auch nicht trostlos zagen, dringt gleich ein Kreuz herein.

6. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt; und laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt! Richt, Herr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein; laß, die du mir gegeben, von dir gesegnet seyn!

7. Gib, daß im Glück und Leide ich stets so leben mag, daß ich mit heilger Freude denk an den letzten Tag. Und kommt er, so vergönne, daß ich voll Freudigkeit des Glaubens sprechen könne: Komm, Herr, ich bin bereit!

188.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

Des Morgens erste Stunde soll dir, Gott, heilig seyn! Das Herz stimmt mit dem Munde zu Lobgesängen ein. Ob ich dein Lob hier schon mit schwachen Lippen lalle: doch weis ich, es gefalle dir, Herr, durch deinen Sohn!

2. Es hat mich deine Gnade in dieser Nacht bedeckt, daß mich kein Schmerz noch Schade verletzt,

letzt, ja nur geschreckt. Der Schlaf hat mich erquickt, daß nun mit frischen Kräften zu des Berufs Geschäften mein Geist sich freudig schickt.

3. Beschirme mich auch heute, wenn Arglist Netze legt. Hilf, daß ich widerstreite, wenn böse Lust sich regt! Laß mich den ganzen Tag vor deinen Augen wandeln, daß ich nicht bloß fromm handeln, nein, auch fromm denken mag.

4. Fromm laß mich, doch gesellig; klug, doch von Falschheit rein; freymüthig, doch gefällig, und stark zur Tugend seyn: daß nichts den Muth bestürzt, kein Zorn die Liebe hindert, den Ernst noch Sanftmuth lindert, den Scherz noch Weisheit würzt.

5. Was dein Gebot verletzet, laß nie mit Lust mich schaun. Wenn es die Welt ergötzet, erweck es mir doch Graun. Schnell wirkt des Lasters Gift. Nichts, nichts sey mir verhaßter: doch daß mein Haß das Laster, nicht meinen Mitknecht, trifft!

6. Bey Fleiß und Arbeit schleiche kein Geiz sich in mein Herz: und fremde Noth erweiche mich leicht zu edelm Schmerz. Kein Glück, das andern blüht, empöre mich zum Neide; und kein Genuß der Freude verzärtle mein Gemüth.

7. Gib, daß an diesem Tage sich mir kein Unfall naht: und trifft mich eine Plage nach deinem weisen Rath, so gib, daß ich alsdann mein Leiden nicht verschulde, nicht murre, christlich dulde, froh dir vertrauen kann!

8. Wie bald ists überwunden, das Leiden dieser Zeit! auf wenig bange Stunden folgt Glück in Ewigkeit. Dies stärket mich in Noth, daß ich nicht ängstlich zage; am letzten meiner Tage giebt dies mir Muth im Tod.

189.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Gegrüßet sey das edle Licht der Sonne, die mein Angesicht aufs neu itzund erhellet! Wie groß ist der, der sie gemacht und ihre Majestät und Pracht ans Firmament gestellet!

2. Aus ihrem Feuermeere fließt die Wärm in alles, was da ist, ihm Kraft und Glanz zu geben. Der Eichbaum und das kleinste Gras empfängt von ihr in gleichem Maaß Flor, Wachsthum, Reife, Leben.

3. Sie ist des frommen Christen Bild, der, stets mit Menschenlieb erfüllt, vertheilt, was er besitzet. Den Blöden leuchtet sein Verstand, indem die immer offne Hand wohlthätig andern nützet.

190.

Mel. Ich singe dir mit Herz 2c.

Erwache, Herz, dem Herrn zum Preis, und denk an deine Pflicht!

Pflicht! Ich schlief: und Gott, auf dein Geheiß seh ich das Morgenlicht.

2. Ohnmächtig lag ich in der Nacht, und niemand dachte mein O hättest du mich nicht bewacht, wo würd ich heute seyn?

3. Mein neues Leben dank ich dir, dir die verjüngte Kraft. Denn beydes, Vater! hast du mir auf mein Gebet verschafft.

4. Ich nehms von deinen Händen hin, voll frommer Dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, sey ewig dir geweiht!

191.

Mel. In dich hab ich gehoffet, H.

Von ganzer Seele preis' ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten! Laß für und für noch über mir dein göttlich Auge walten!

2. Wer schenkt mir Leben, Lust und Ruh? wer giebt mir Kraft zur Pflicht? Nur du schaffst Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn mich nicht erfreun, so kann mir nichts gelingen.

3. Du schufst mich, Vater, dein zu seyn, mein ganzes Leben dir zu weihn, von Herzen dich zu lieben. Regiere mich und laß mich dich durch Sünden nicht betrüben!

4. Gib, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe!

192.

Für Kinder.

Mel. Ich singe dir mit Herz rc.

Nun ist es Tag. Mit frommen Dank verlaß ich Bett und Ruh. Herr, höre meinen Lobgesang! Mein erstes Wort bist du.

2. Wie hat der Schlummer mich erquickt! ich fühle neuen Muth. Vor tausenden bin ich beglückt, die nicht so sanft geruht.

3. Mich schwaches Kind beschützest du, du wachtest über mir: du schlossest meine Augen zu, nun öffnest du sie mir.

4. Wie viele, die so rosenroth, so hold, wie ich geblüht, sind, eh der Morgen kam, im Tod, wie dürres Laub, verblüht.

5. Ich blühe noch. Doch eh die Nacht auch diesen Tag beschließt, wer weis, ob noch mein Auge lacht, mein Geist so munter ist?

6. Drum will ich meine kurze Zeit dir und der Tugend weihn, und mich mit weiser Fröhlichkeit der Jugendtage freun.

7. Dann wird es niemals mich gereun, wenn ich den Tag durchlebt; ich werde froh und selig seyn, wenn man mich jung begräbt.

193.

O wie jauchzt mein Herz in mir! meine Seele weih ich dir, Herr, mit diesem neuen Morgen. Wie mein Leben diesen Tag, Vater, dir gefallen mag; dies sind meine ersten Sorgen.

2. Nichts kränkt meine frohe Brust: voll von Hoffnung, voll von Lust eil ich diesem Tag entgegen; unbesorgt geh ich den Pfad, den mein Fuß betreten hat: leite mich auf deinen Wegen!

3. Ja, ich weis, du segnest mich. Mehr, mein Vater, lieb ich dich, als die Freuden meiner Jugend. Wenn mein Herz dich lieb gewinnt, bin ich ein beglücktes Kind, und schon jung ein Freund der Tugend.

4. Mach ihr meine Seele treu! daß ich fromm und weise sey, sey mein eifrigstes Bestreben! Theuer werd mir jede Pflicht, und umsonst verfließ mir nicht meiner Jugend erstes Leben!

Abendlieder.

194.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

Zu so viel Tagen, die mir schon von meiner Prüfungszeit entflohn, stürzt sich auch dieser, den ich heut durchlebt, ins Meer der Ewigkeit.

2. Gott, dessen Auge mich bewacht, Gott weis, wie ich ihn zugebracht: was ich gedacht, geredt, gethan, sah er genau und merkt' es an.

3. O Seele, fordert er dich nicht um diesen Tag einst vors Gericht? hängt nicht dein Loos in Ewigkeit auch mit an diesem Punkt der Zeit?

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh diese Nacht dem Morgen weicht, und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter hin.

5. Wie angstvoll bebt mein Herz in mir! Gedanke, wie erschreckts vor dir: der Tod vollendet mich vielleicht, eh diese Nacht dem Morgen weicht!

6. Vor einem bösen schnellen Tod bewahre gnädig mich, o Gott! Zur Besserung, zur Frömmigkeit gib, mein Erbarmer, mir noch Zeit!

7. Erhöre väterlich mein Flehn: Laß mich den Morgen wieder sehn! verkürze meine Tage nicht! führ' nicht so bald mich ins Gericht!

8. Von allem bösen Vorsatz rein will ich dir ganz mein Leben weihn. Von dir bewacht, entschlaf ich nun. Laß mich in sanfter Stille ruhn!

195.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

Ja, du mein Gott! du kennest mich; du weißt, was ich gethan: drum, o mein Herze, prüfe dich, und schau dich redlich an.

2. Hab ich, bey meinem Thun, an Gott, und Böses nicht gedacht? Mit Ehrfurcht, was er mir gebot, und kindlichfroh vollbracht?

3. War ich in meiner Arbeit treu; vor Gottes Aug ein Christ? Bin ich von allem Unrecht frey; von Trägheit und von List?

4. Was Gutes hab ich heut gethan, gelernet und gelehrt? Nahm ich mich des Verlaßnen an, der Trost von mir begehrt?

5. Hab ich in Liebe mich geübt? Dacht ich stets brüderlich? Ward niemand heut von mir betrübt? Seufzt niemand über mich?

6. Bewacht ich heut mein Herze stets, und meine Leidenschaft? Sucht ich, mit Eifer des Gebets, zum Kampfe Gottes Kraft?

7. War ich in Gotte stets vergnügt, im Glauben immer fest; ein Kind, das Gott im Schooße liegt, das Jesus Christ erlöst?

8. Wie? darf ich heute nichts bereun? Kränkt mein Gewissen nichts? Wird dieser Tag mir freudig seyn am Tage des Gerichts?

9. Und wie? wenn Gott in dieser Nacht mich fordert vors Gericht, erschräck ich vor des Richters Macht und seinem Antlitz nicht?

196.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Zu unserm Besten wendet Gott alles! Liebreich sendet er auch die Nacht uns zu, hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten, im sichern Schlummer, durch die Ruh.

2. In unermeßner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Fall, meine Seele, nieder! erhebe froh dich wieder zu deinem Gott, der dich bewacht.

3. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick ich empor, und flehe, denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

4. Wer bin ich? Staub und Sünder. Doch, Vater aller Kinder, auch mich erhörest du! Wenn stillgeweinte Zähren dir meine Reu erklären; so ruft dein Sohn mir Gnade zu.

5. Mein Herz vergesse nimmer der Vaterhuld, die immer mich trug, mich nie vergißt; und meine Seele preise den Höchsten, der so weise, so gütig, als allmächtig ist!

197.

Mel. O Christe, Schutzherr ꝛc.

Gepriesen, Gott, sey dein Erbarmen, du Gott der Langmuth und Geduld! du trägst uns stets auf Vaterarmen, mit unaussprechlich großer Huld. Kraft, Gedeihn und Leben hast du uns gegeben. Herr, wir sinds nicht werth! Aber dein Gemüthe ist so reich an Güte, die ohn Ende währt.

2. Verzeih uns, Richter unsrer Seelen, die heut verletzte Christenpflicht; wir merken nicht, wie oft wir fehlen, verzeih, und geh nicht ins Gericht! Heil der Menschenkinder, wir sind Staub und Sünder; ach gedenke dran! Wer würd uns erretten, wenn wir dich nicht hätten? Nimm dich unser an!

3. Du sendest mit der Nacht uns Müden den stärkendsüßen Schlummer zu. Wir liegen dann und ruhn im Frieden, denn unser Schutz, o Herr, bist du! Hilf, Erbarmer, denen, die nach Ruh sich sehnen, die mit Angst und Müh ihre Nacht verbringen, und mit Schmerzen ringen. Stärke, tröste sie!

4. Wer kann uns deiner Hand entreißen? wir sind, auch wenn wir sterben, dein. Du selber hast es uns verheißen, du wollest allzeit bey uns seyn. Hilf uns hier auf Erden, daß wir würdig werden, einst vor dir zu stehn; daß wir, als die Deinen, wenn du wirst erscheinen, dir entgegen gehn!

198.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

Entflohen sind auch dieses Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns dem Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh und Elend zu versüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen, und welche Güter schenkt er unsern Seelen! Wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden, er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld; er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth, Vater, sind wir deiner Treue! Prüf unser Herz! es flehet dir voll Reue. Ach, laß es uns vor dir im Glauben stillen, um Christi willen!

5. Uns wohlthun ist dein göttliches Vergnügen! dein Aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen, und wie entseelt, umhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. Wär dies für uns der letzte Tag auf Erden, soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden,

den, dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ewgen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh uns nieder. Sehn wir erfreut die Morgensonne wieder, dann preisen wir mit heitererm Gemüthe, Gott, deine Güte!

199.

Am Sonnabend.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Die Woche kommt und eilt davon; vergangen ist auch diese schon.

2. Dank dir, du ewigtreuer Gott, für deinen Beystand in der Noth, für tausend Proben deiner Treu! Denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz, von Schuld befreyt, sich mancher guten That erfreut: weß war die Kraft? wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein.

4. Oft fehlten wir und merktens nicht. Verzeih uns die verletzte Pflicht! Du siehst, Erbarmer, unsre Reu: um Christi willen sprich uns frey!

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden zugezählt; die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unsers Lebens, mache du uns selber recht geschickt dazu, daß nicht, indem wir sicher sind, der Tod uns unbereitet findt.

7. Ist einst die Zahl der Stunden voll, die unser Loos entscheiden soll: so führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit!

8. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr, wie hier. Du ewges Licht, Herr, unser Gott, verlaß uns nicht!

200.

Für Kinder.

Komm, süßer Schlaf, erquicke mich! mein müdes Auge sehnet sich der Ruhe zu genießen, komm, sanft es zuzuschließen.

2. Wie aber, Freund, o schlössest du von nun an es auf ewig zu, und diese Augenlieder sähn nie den Morgen wieder?

3. So weis ich, daß ein schönres Licht einst meinen Schlummer unterbricht, und einen Tag mir gönnet, der keinen Abend kennet.

201.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

So flüchtig, als die Stunden des Tages mir verschwunden, vergeht der Jugend Zeit. Mein Weg wird immer jäher, ich komme täglich näher dem Tod, dem Grab, der Ewigkeit.

2. Vielleicht hat diese Sonne zum letzten mal mit Wonne mein reges Herz erquickt. Eh noch der Morgen glühet, bin ich vielleicht verblühet, und von der Erde weggerückt.

3. Ich eil zum Ruhebette: vielleicht ist dies die Stätte, wo ich verscheiden soll. O Vater, ich befehle dir die erlöste Seele! so sterb ich sanft, so ruh ich wohl.

4. Wie bebt die bange Seele! ach, Vater, ich verhehle dir meinen Kummer nicht! Der Frühling meiner Jugend ist leer an Reiz und Tugend. Gott, geh nicht mit mir ins Gericht!

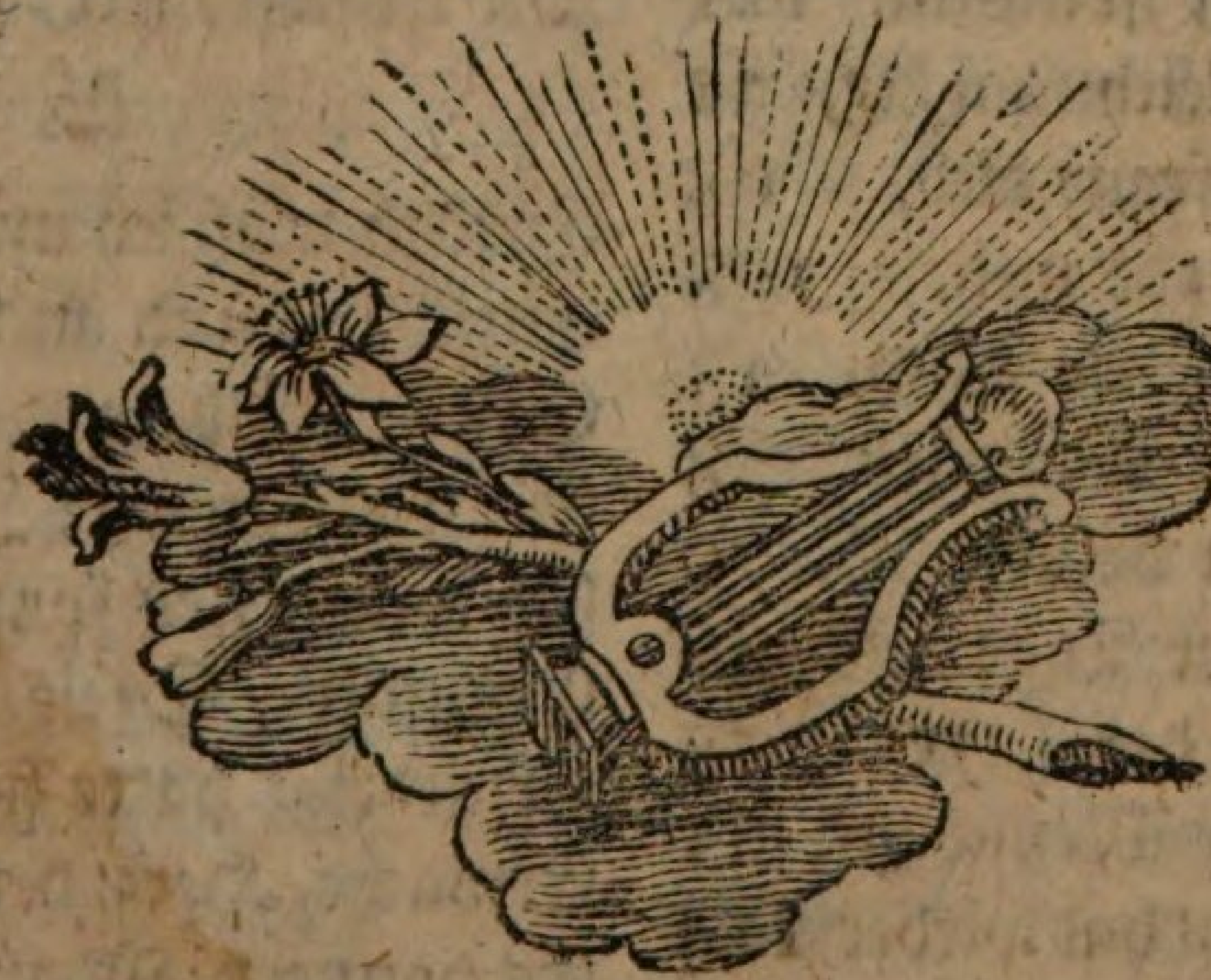
5. Herr, sieh auf Buß und Reue: ich will mit größrer Treue mich deinem Dienste weihn! Auf meine Augenlieder fällt schon der Schlummer nieder. O laß ihn sanft und stärkend seyn!

202.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

O allgütigster Erhalter! meine Seele preise dich. Denn mein jugendliches Alter blühet und gedeiht durch dich. Jede Stunde meines Lebens schenkst du mir zu meinem Glück. Legt ich keine doch vergebens, keine ungebraucht zurück!

2. Fröhlich könnt ich itzt dem Schlummer dieser Nacht entgegen sehn: und einst ohne Pein und Kummer zu dem frühen Grabe gehn. Herr, regiere du mein Leben! Dir es ganz zum Dienste weihn, sey mein eifrigstes Bestreben. O wie selig werd ich seyn!



Register.

A.
Ach! abermal bin ich gef. 65
Ach! wenn werd ich von der 63
Ach, wie ist der Menschen L. 79
Ach, wie viel Böses wohnt 63
Ach, wird denn dein Erlöster 64
Allen, welche nicht vergeben 97
Aller Menschen Vater! höre 92
Allmächtiger, ich hebe 141
Allmächtiger, ich Staub 58
Anbetungswürdger Gott, 12
Auf dich allein verlaß ich mich 79
Auf Gott soll meine Hoffn. 85
Auf, hebe deinen frohen 119
Auf ihrem Felsengrunde steht 35
B.
Befiehl du deine Wege, 82
Bethet an, ihr Kinder der E. 18
C.
Christus ist erstanden! 31
D.
Dank, bester Vater, will ich 77
Das schöne Jahr ist nunm. 121
Dein erblaßter Leichnam lag, 31
Deines Gottes freue dich, 68
Der du, dem Tode nah, 128
Der du durch deiner Allm. 13
Der du selbst die Wahrheit 8
Der du uns mit deinem B. 70
Der letzte meiner Tage 46
Der Mächtige, der Herr 115
Der Mensch, der Menschenf. 41
Der Sonne Glut hat wieder 114
Der Spötter Heere rüsten 35
Der Thron der Weltbeh. 129
Des Donners schreckliches 116
Des Morgens erste Stunde 142
Dich krönte Gott mit Fr. 49
Dich preis' ich, Herr, mit 6
Dich seh ich wieder, M. 140
Dich soll mein Lied erheben, 111
Die Bahn ist rauh, auf der 99
Die dich nicht kennen, die 83
Die du sanft und rein in 108
Die Feinde deines Kreuzes 95
Diesen Saamen segne G. 113
Die Sonne stund verfinstert, 26
Dir befehl ich meine Kinder, 130
Dir, Gott, dir will ich fröhl. 78
Dir, Gott, sey mein Dank 135
Dir, Herr, gebühret Preis 111
Dir, milder Geber aller G. 117
Dir sey Preis! Ich lebe 136
Dir versöhnt in deinem S. 100
Du, der Menschen Heil und 21
Du, der Sonn' und Mond 138
Du hast es mir gegeben 87
Du hast uns nur kurze Zeit 73
Du Stifter alles Heils 71
Du Unsichtbarer, dessen T. 2
E.
Endlich muß ich mich entschl. 61
Entflohen sind auch dieses 147
Erheb, erheb, o meine S. 118
Er ist erstanden! Jesus C. 31
Er kommt, er kommt, der 20
Ermuntre, Seele, dich und 72
Erniedrigt hatte sich bereits 26
Erwache, Herz, dem Herrn 143
Es donnert, Mensch! wer 114
Es thürmen Wolken sich, 116
F.
Früh, mit umwölktem Ang. 120

Für alle Kranke bitt ich dich 133
Für deinen Himmel reisten 126

G.

Gegrüßet sey das edle Licht 143
Geheiligt werde, Gott, dein 94
Gepriesen, Gott, sey dein E. 147
Gesund erwacht, voll D. 138
Gott, deine weise Macht 97
Gott, dessen starke Hand 11
Gottes Sohn ist kommen! 20
Gott, ich will mich ernstlich 51
Gott laßt uns preisen! Jhm 39
Gott, mein Vater! ich dein 56
Gott, unser Gott! wie heilig 93
Gott winkt: so stürzen R. 121
Groß ist des Höchsten Güte. 10

H.

Habe deine Lust, o Jugend! 72
Heilig, heilig ist dein Wille! 96
Herr, dir gelob ich neue T. 103
Herr, ich bin dein Eigenth. 125
Herr! ich falle vor dir nieder 39
Herr Jesu Christ, du höchst. 57
Herrlich, Gott, sind deiner 119
Herr, wir empfahn mit P. 37
Hier ist nur mein Prüfungsst. 48
Hoch am Himmel steht die 109

J.

Ja, du mein Gott, du kenn. 146
Ich danke dir, mein Vater 98
Ich flehe, Gott von ewiggr. 56
Ich geh einst ohne Beben 51
Ich trete vor dein Angesicht, 100
Ich weis, mein Ende nahet 123
Ich weis und bins gewiß, 69
Ich will danken und lobsing. 14
Ich will das Abendmahl des 37
Ich will in meiner Einsamk. 102
Jesus! die erlösten Sünder, 29
Jesu, meiner Seele Licht! 22
Jesus kommt, von allem B. 43
In deinem ganzen Weltgeb. 15
Ist nun auch meine Stunde 125
Itzt leb ich, ob ich morgen 123

K.

Kinder, geht zur Biene hin; 122
Klag nicht, mein Herz, wenn 45
Komm, o Geist, von Gott 34
Komm, Schöpfer, komm, 34
Komm, süßer Schlaf, erq. 148

L.

Lebt Christus, was bin ich 29
Leite mich nach deinem W. 81
Lobet den Herren! denn er 108
Lob sey Gott, der den Frühl. 110
Lob sey Gott! der den M. 139
Lobsinget Gott, und bethet an, 9
Lobt unsern Gott mit fröhl. 118

M.

Mein erster Wunsch, mein 16
Meine Seele lobsinget dem 104
Mein Gebet steigt täglich zu 89
Mein Glaub ist meines Leb. 67
Mein Glück im kurzen Raum 42
Mein Gott, wo flieh ich hin 55
Mein Gott, zu dem ich w. 54
Mein Leben steht in Gottes 122
Mit freudigem Gemüthe 142
Morgen! morgen! nur nicht 75

N.

Nach dir verlanget mich, 58
Nicht um ein flüchtig Gut 33
Noch läßt der Herr mich 140
Nun endlich wachet mein G. 60
Nun ist es Tag. Mit from. 144

O.

O allgütigster Erhalter! 149

Oeffentlich in der Gemeine, 40
O Gott! den alle Himmel 15
O Gott! so bald der Tag 113
O Lamm Gottes, im Staube 23
O Vater der Barmherzigk. 55
O welch ein Glück ein M. 17
O wie jauchzt mein Herz 145
O Wunder ohne Namen! 23

P.

Preis sey dem Gotte Zeb. 107
Preist ihn! dankt ihm! er 13
Preis und Dank! ich lebe 136

Q.

Quelle der Vollkommenh. 76

R.

Reiß dich los, mein Geist, 44
Rund um mich her ist nichts 112

S.

Schon wieder ist von meinem 89
Schwingt, heilige Gedanken! 6
Sehn wir nur Trübsal um 87
Seht, welch ein Mensch! 25
Singt unserm Gott ein 105
So flüchtig, als die Stund. 148
So gib denn, fromm bem. 127
Sollt ich betrübt von ferne 93
Sollt ich itzt noch, da mir 67
So schlummerst du in stiller 27
So wie du bist, so warst du 9
So wie ein Tropfen in dem 75
Stärke, Mittler, stärke sie 132
Stolz ist, Sonne, deine P. 5

T.

Tausend Jahre sind vor dir 91
Tröster kummervoller H. 59

U.

Ueber aller Himmel Heere 32
Unendlicher, den keine Zeit 4
Unwiederbringlich schnell 148

V.

Vater aller Menschenk. 133
Vater! meine Seele kennet 66
Von dir, o Vater! nimmt 84
Von Furcht dahin gerissen 62
Von ganzer Seele preis' ich 144
Von Gott will ich nicht 81

W.

Wars dazu, daß ich euch 127
Warum bin ich so betrübt? 86
Weh dem, der leugnet, daß 1
Wenn einst mein sterbend A. 50
Wenn ich am Fuße deines T. 88
Wenn ich am Ziel des Leb. 46
Wenn ich, o Gott! von dir 74
Werd ich auch zuleicht bef. 52
Wer gleicht dir, Gott? 106
Wer ist dir gleich, du Einziger! 3
Wer ists, der mit Himmelsl. 28
Wer seinen treuen Gott läßt 80
Wer weis, wie nah der Tod 124
Wie der Blitz die Wolken 92
Wie feurig, wie brünstig ist 48
Wie feyerlich bist du für 104
Wie fürcht ich mich mein H. 53
Wie schnell verfließen meine 47
Wie soll ich dich empfangen, 19
Wie viele Freuden dank ich 11
Wir glauben an den eingen G. 4
Wir tragen diesen Leib zur 128
Wollt ich, Herr, von deiner 106
Wo sind die Weisen, die mich 7

Z.

Zitternd, doch voll sanfter 38
Zu so viel Tagen, die mir 145
Zu unserm Besten wendet 146

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schulze, Samuel Friedrich

Neue geistliche Lieder

Bd.: 3. Sammlung der besten geistlichen Lieder neuer Dichter. - 1777. - 4 B
l., 152 S.

Brandenburg 1777

Liturg. 1369 k-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592404-8
VD18 80328350-001